

## **B – Schwerpunktthema: Die Situation der Jugend in der Großregion**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.



## Inhalt

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>93</b>
<b>2. Die Lage junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt in der Großregion .....</b>	<b>96</b>
2.1 Struktur und Entwicklung der jungen Bevölkerung .....	96
2.2 Beschäftigungssituation der jungen Menschen.....	100
2.3 Grenzgängermobilität.....	108
2.4 Jugendarbeitslosigkeit .....	110
2.5 Das Konzept der NEET.....	119
2.6 Die Bildungssituation .....	129
2.7 Mindestlohnregelungen für Jugendliche.....	135
<b>3. Angebote für junge Menschen in der Großregion .....</b>	<b>139</b>
3.1 Programme für Jugendliche in Rheinland-Pfalz und dem Saarland.....	141
3.2 Umsetzung der Jugendgarantie in der Region Grand Est und Lothringen	144
3.3 Unterstützungsangebote für Jugendliche in der Wallonie und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien.....	146
3.4 Luxemburgs Engagement für die Beschäftigung Jugendlicher .....	148
<b>4. Attraktivität der Großregion für junge Menschen .....</b>	<b>151</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>157</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>159</b>



# 1. Einleitung

Die Situation junger Menschen in der Großregion steht im Mittelpunkt dieses von der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft des WSAGR beauftragten Sonderthemas. Mit Blick auf die Generation der Babyboomer, die sich in naher Zukunft in den Ruhestand verabschieden und vor dem Hintergrund des akuten Fachkräftemangels in allen Teilregionen der Großregion ist es wichtig, die zukünftigen Generationen genauer zu betrachten. Ihre Einstellungen zum Leben und ihre Erwartungen an das Arbeitsleben eröffnen Perspektiven, die es zu berücksichtigen gilt, möchte man diese wertvolle Ressource nicht verlieren. Das führt zu der Frage nach der Attraktivität eines Gebietes und einer Region gerade für junge Menschen. Zu einer vorteilhaften und positiven Entwicklung der Zukunft sollten die Menschen, die es betreffen wird, frühzeitig mitgenommen werden, d.h. die jungen Menschen von heute, die sogenannte Generation Z.

## ***Die Generation Z im Blickpunkt für künftige Entwicklungen***

Die sogenannte Generation Z umfasst grob die zwischen 1996 und 2010 Geborenen.<sup>1</sup> Heute handelt es sich somit um Jugendliche und junge Erwachsene, die sich derzeit in Schule, Ausbildung oder im Studium befinden, oder gerade ins Berufsleben eingestiegen sind. Als Nachfolger der Generation Y (1981-1995) gewinnen sie zukünftig zunehmend an Bedeutung in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt – umso wichtiger ist es, herauszufinden, was junge Menschen der Generation Z an der Großregion attraktiv finden. Zum besseren Verständnis dieser Generation ist es wichtig, sich mit den Fragen nach ihren Besonderheiten und Interessen zu beschäftigen, was junge Menschen an ihrem Lebensumfeld schätzen, aber ebenso wichtig ist es, ihren Wertewandel und den Einfluss des aktuellen Weltgeschehens zu beobachten. So beschreibt der deutsche Jugendforscher Simon Schnetzer<sup>2</sup>, dass das Gefühl von Selbstwirksamkeit unter den jungen Menschen beispielsweise durch Bewegungen wie Fridays-for-future verstärkt wurde und ein Interesse an den Auswirkungen des Klimawandels auf die Zukunft der jungen Menschen stark zugenommen hat. Allerdings sei dieses neue Engagement durch Corona stark zurückgegangen. Dazu kam das Erleben von Einschränkungen der persönlichen Freiheit und im Anschluss die Sorge um Finanz- und Wohlstandsverlust, was die junge Generation politisch sicher stark geprägt hat. Aktuelle Wahlergebnisse zeigen, dass auch die Angst vor Zuwanderung und Sicherheit bei den jungen Menschen heute stark besetzt ist und konservative Themen untypischerweise bei den jungen Generationen Anklang finden. Es ist wichtig, dass demokratische Bildung nicht aus dem Blickfeld gerät und gestärkt wird. Die Ergebnisse des Landesjugendforums 2023 im Saarland zeigen ein sehr deutliches Stimmungsbild: unter anderem ist es den Jugendlichen wichtig, ernst genommen zu werden und dass ihnen auf allen Ebenen, auch politisch, Transparenz und aktive Mitbestimmung zugesichert werden.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Ifaa (2022): Faktenblatt: Generation Z 0 Generation Y? [Factsheet Generation Z final.pdf \(arbeitswissenschaft.net\)](#) (05.03.2024)

<sup>2</sup> Schnetzer, Simon: Pressekonferenz und Veröffentlichung der Trendstudie "Jugend in Deutschland 2024" <https://simon-schnetzer.com/blog/jugend-in-deutschland-2024-veroeffentlichung-der-trendstudie/> (24.06.2024)

<sup>3</sup> Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit Saarland: Kurzfassung des Ergebnisberichts zum Landesjugendforum 2023 (S. 26). [https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/msgff/tp\\_familie\\_gleichstellung/dld\\_ergebnisbericht\\_landesjugendforum.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/msgff/tp_familie_gleichstellung/dld_ergebnisbericht_landesjugendforum.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (24.06.2024)

Betrachten wir die Zielgruppe dieses Berichts nochmals näher: wer ist die Generation Z und was ist ihr wichtig? Grundlage für die hier getroffenen Aussagen liefert zunächst die Betrachtung der Forschungsergebnisse auf europäischer und nationaler Ebene. Die Ergebnisse sind weitgehend identisch, sodass man von gemeinsamen Werten der Generation Z sprechen kann, die länderübergreifend für die Mehrheit der Jugendlichen gelten. In dem Bericht „*Next generation or lost generation? Children, young people and the pandemic*“<sup>4</sup> beschreibt das Europäische Parlament die Generation Z als selbstbewusst, hartnäckig, realistisch, innovativ und unabhängig. Es wird deutlich, dass das wichtigste Anliegen dieser Generation, geprägt durch die Corona-Pandemie, die Gesundheit und ihr eigenes Wohlbefinden ist. Dabei wünscht sich die Generation Z die Integration von Gesundheit in die Arbeitswelt, d.h. das Wohlbefinden der Menschen am Arbeitsplatz soll besonders berücksichtigt sowie die Gesundheitsvorsorge in das Unternehmen integriert werden. Auf Ebene der Großregion sind die Einstellungen recht ähnlich. So spielt auch die Flexibilität für die jungen Generationen eine wichtige Rolle in der Arbeitswelt. Zum einen wird eine hybride Arbeitsform angestrebt, zum anderen aber auch ein anderer Arbeitsrhythmus, wie beispielsweise eine 4-Tage-Woche. All dies soll zu einer besseren Work-Life-Balance führen und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglichen. Im Berufsleben wünschen sich der Großteil der unter 30-Jährigen einen attraktiven Arbeitsplatz, der vor allem zukunftssicher sein soll und damit gleichzeitig finanzielle Sicherheit bietet.<sup>5</sup> Dieser Wunsch lässt sich dadurch erklären, dass die Generation Z in Krisenzeiten wie der Finanzkrise, der darauffolgenden Eurokrise oder der Corona-Pandemie aufgewachsen ist. Auch die jüngsten Entwicklungen in Folge des russischen Angriffskrieges und der Energiekrise tragen dazu bei, dass diese Generation nach (finanzieller) Sicherheit im Beruf strebt - gerade in den letzten drei Jahren haben die Lebenshaltungskosten auch vielen jungen Menschen Sorgen bereitet. Aus diesem Grund ist auch der Wunsch nach einer angemessenen Entlohnung von großer Bedeutung. Dies ist nur ein kleiner Einblick, um die Mentalität und die Herausforderungen der Generation Z zu verstehen, die vor allem auf der Suche ist nach einem besonderen Sinn in ihrer Arbeit, aber auch in der Gesellschaft. Diese jungen Menschen sind darüber hinaus besonders offen für Innovationen, die sie in ihrer bisherigen Biografie durch die fortschreitende Digitalisierung und den Aufbau der Künstlichen Intelligenz in einer sehr schnellen Taktung erleben konnten.<sup>6</sup>

### ***Der genaue Blick auf die Situation der jungen Menschen in der Großregion anhand von ausgewählten, statistischen Indikatoren***

Anknüpfend an den Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2021/2022 mit dem Sonderthema „Anpassung der Aus- und Weiterbildungsangebote an die neuen Bedürfnisse des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes“ werden in dem vorliegenden Bericht die dort betrachteten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Transformation und Fachkräftesicherung nun vor dem Hintergrund der Situation der jungen Menschen in der

---

<sup>4</sup> Europäisches Parlament (2020): Next generation or lost generation? Children, young people and the pandemic, 2020. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2020/659404/EPRS\\_BRI\(2020\)659404\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2020/659404/EPRS_BRI(2020)659404_EN.pdf) (05.03.2024)

<sup>5</sup> Deloitte Belgium (CP 05-12-2023) : Les Belges de la Génération Z et les millennials voient des tendances positives sur le lieu de travail mais recherchent un meilleur équilibre entre vie professionnelle et vie privée car ils continuent à privilégier leur bien-être, 2023. [https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/be/Documents/gen-z-and-millennial-survey-press-release\\_2023%20\\_fr.pdf](https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/be/Documents/gen-z-and-millennial-survey-press-release_2023%20_fr.pdf) (05.03.2024)

<sup>6</sup> Paperjam News (10.11.2023): La génération Z « voit le travail comme une expérience ». <https://paperjam.lu/article/generation-z-redefinira-marche> (05.03.2024)

Großregion betrachtet. Ein wichtiges Element ist die Frage nach der (zukünftigen) Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften in unserem Kooperationsraum und die damit verbundenen Kompetenzen.

Das 2. Kapitel gibt zunächst einen statistischen Überblick über die Gruppe der jungen Menschen zwischen 15 und 25 bzw. 29 Jahren nach den jeweiligen Teilregionen und im gesamten Gebiet der Großregion. Mit Hilfe von statistischen Indikatoren, basierend auf den aktuellen, vergleichbaren Daten auf Ebene der Großregion, werden die Themenbereiche Demografie, Beschäftigung und Grenzgängermobilität dargestellt. Daten zu prekären Beschäftigungsverhältnissen, zur Arbeitslosigkeit junger Menschen und die nähere Analyse der Gruppe der sogenannten NEET ergänzen den Blick auf die Arbeitsmarktsituation der jungen Menschen innerhalb des Kooperationsraums. Einen anderen Aspekt der aktuellen Lage der Jugendlichen in der Großregion in Bezug auf Bildung und Hochschulbildung im Vergleich zu den europäischen Zielsetzungen liefert die Darstellung des maximal erreichten Bildungsniveaus nach Teilregionen und auf großregionaler Ebene sowie die Schulabbrecherquote. Die Auflistung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu den Mindestlohnregelungen für Jugendliche innerhalb des Kooperationsraumes runden dieses Kapitel ab.

### ***Umsetzung der Jugendgarantie in der Großregion***

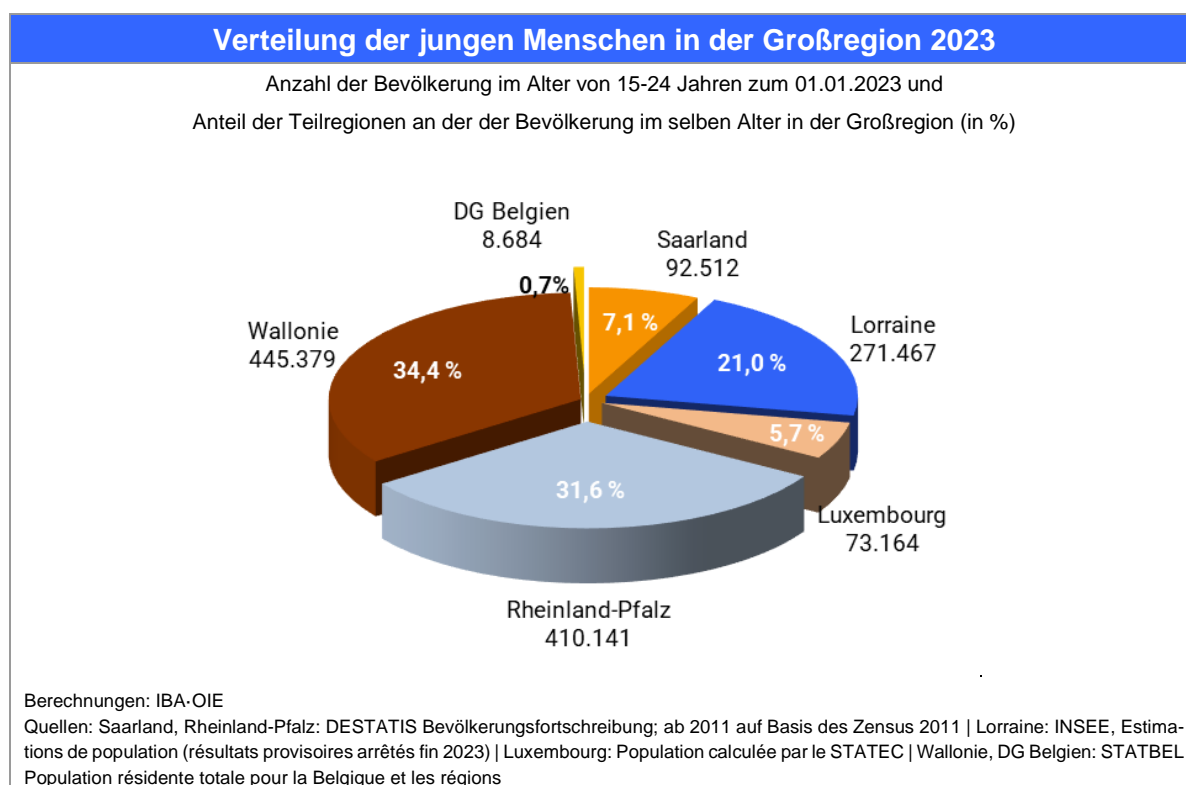
Als Grenzregion im Herzen Europas sind hier die europäischen Zielsetzungen und die dazu gehörigen Fördermaßnahmen von besonderer Bedeutung. Die 2013 eingeführte europäische Initiative der Jugendgarantie mit ihrer kontinuierlichen Weiterentwicklung wird auch in den beteiligten Nationalstaaten und Regionen der Großregion umgesetzt und spiegelt sich in zahlreichen Maßnahmen und Projekten wider. Gerade die Begleitung und Beratung von Jugendlichen, die noch nicht oder nur schwerlich im Arbeitsmarkt integriert sind, ist ein besonderes Anliegen angesichts der aktuellen Herausforderungen.

Es ist in diesem grenzüberschreitenden Kooperationsraum bestehend aus vier Nationalstaaten und drei verschiedenen Amtssprachen immer auch die Frage nach den hier notwendigen Kompetenzen. Schließlich ist es das erklärte Ziel, die Teilhabe junger Menschen am grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu ermöglichen und dies mit möglichst geringen Hürden. Verschiedene grenzüberschreitende Ansätze, die in der Großregion bisher verfolgt werden, liefert der Bericht mit einer exemplarischen Zusammenstellung der Angebote für junge Menschen in den Bereichen sprachliche und interkulturelle Bildung, Förderung von jungen Menschen im Übergang von Schule zum Berufsleben, die auch als (grenzüberschreitende) Leuchtturmprojekte die Attraktivität der Großregion für junge Menschen hervorheben. Es entsteht so ein Überblick über die Vorzüge und Herausforderungen für Jugendliche in der Großregion, wovon sich Handlungsempfehlungen ableiten lassen und als eine Inspirationsquelle für Kooperationen im Bereich der Jugendarbeit in der Großregion dienen kann.

## 2. Die Lage junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt in der Großregion

### 2.1 Struktur und Entwicklung der jungen Bevölkerung

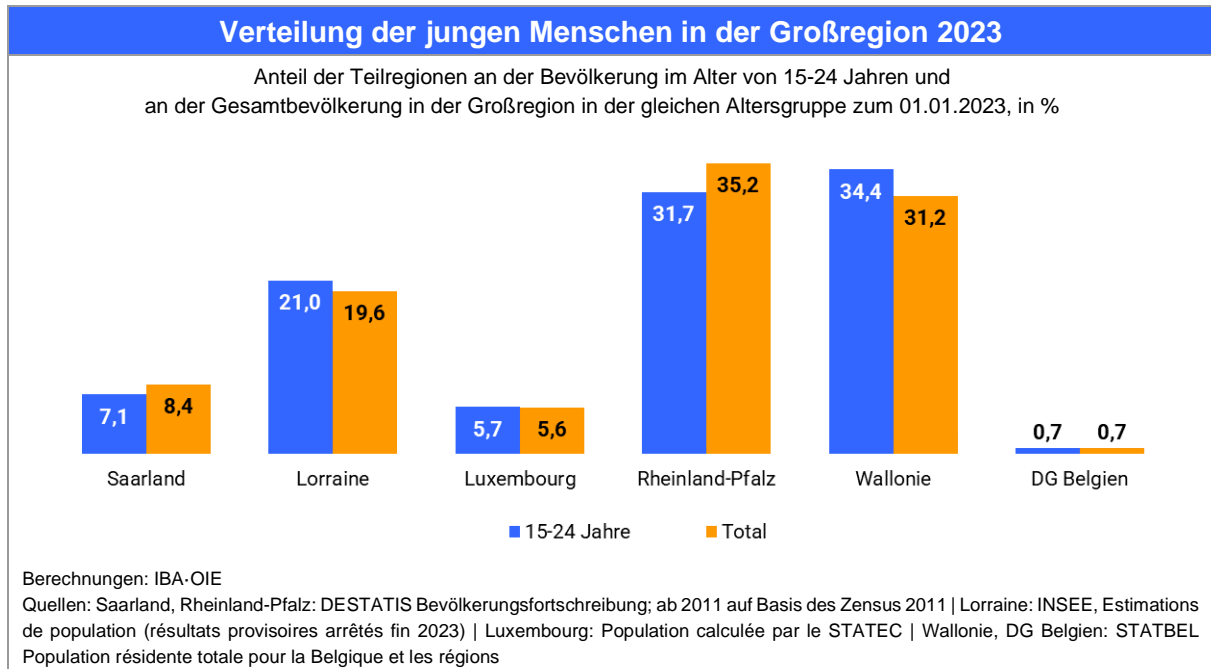
Zum 1. Januar 2023 leben fast 1,3 Millionen junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren in der Großregion. Bei einer Gesamtbevölkerung von 11,8 Millionen entspricht das einem Anteil von 11 Prozent. Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung ist die Zahl der jungen Menschen in der Großregion allerdings rückläufig - mit regional unterschiedlichen Tendenzen.



#### **Die Wallonie ist die Teilregion mit den meisten jungen Menschen**

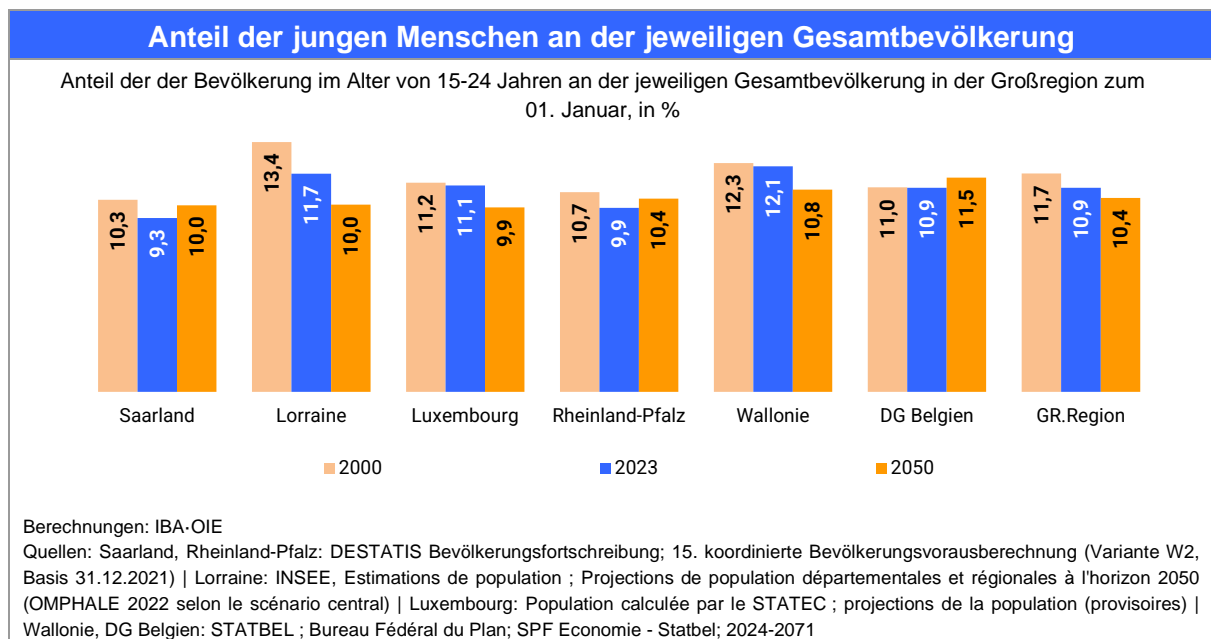
Die meisten jungen Menschen leben in der Wallonie (445.379 Personen), obwohl Rheinland-Pfalz die bevölkerungsreichste Teilregion ist. Der großregionale Anteil der Wallonie beträgt 34,4 % und in Rheinland-Pfalz mit 410.141 jungen Menschen zum 1. Januar 2023 liegt der Anteil bei 31,6 %. Im Saarland leben 92.512 junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, was einen Anteil von 7,1 % der gleichen Altersgruppe auf Ebene der Großregion entspricht. Nicht so stark ausgeprägt wie in der Wallonie, ist die Bevölkerungsstruktur jedoch in den anderen Teilregionen jünger: Lothringen zählt 271.467 junge Menschen im Jahr 2023 (Anteil an der Großregion 21 %), Luxemburg 73.164 und die Deutschsprachige Gemeinschaft 8.684 Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren. In den beiden letztgenannten Regionen liegt der Verteilung der jungen Menschen mit den Anteilen der Gesamtbevölkerung in der Großregion fast gleichauf (siehe nachfolgende Grafik). Der nachstehende Indikator verdeutlicht auch, dass nach wie vor die Bevölkerung in den deutschen Teilregionen durchschnittlich älter ist.





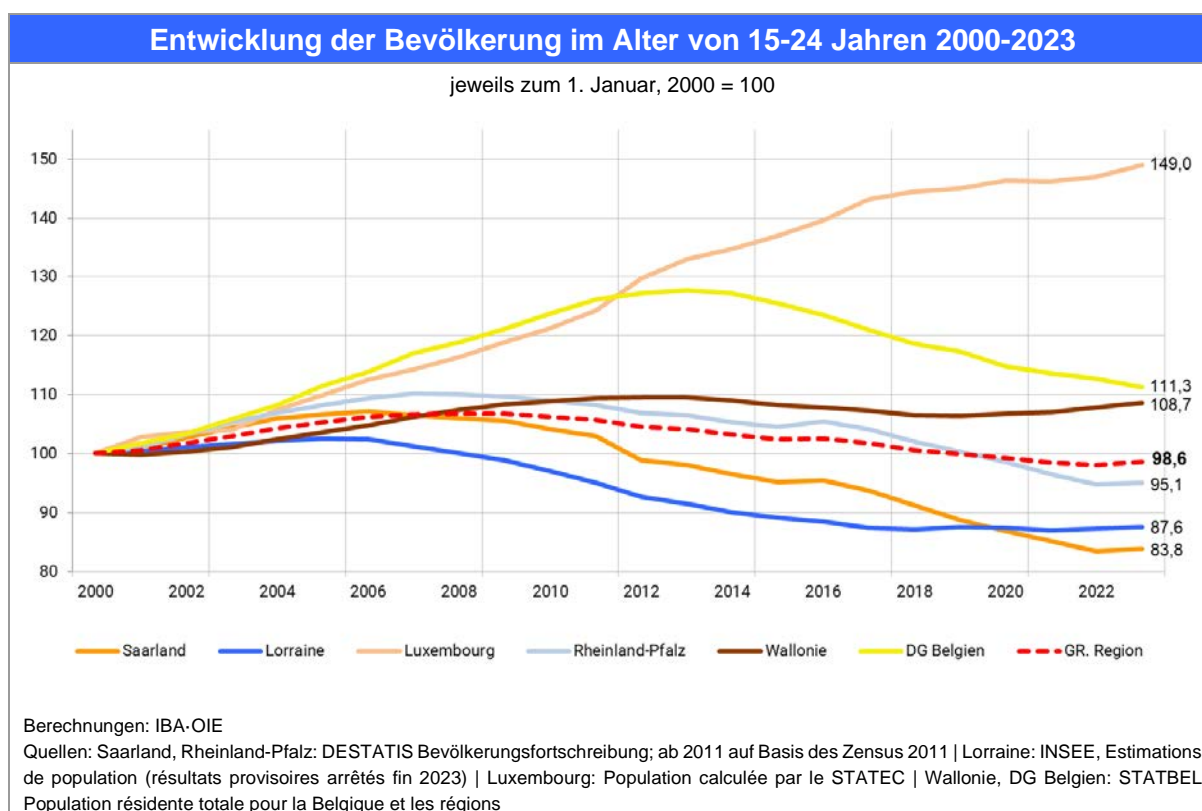
### Rückgang der jungen Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Betrachtet man die Anteile der Altersgruppe der jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren an der Gesamtbevölkerung in der Großregion, so lässt sich feststellen, dass dieser im Vergleich zu dem Jahr 2000 im gesamten Kooperationsraum zurückgegangen ist. Den größten Rückgang zwischen 2000 und 2023 musste Lothringen (-1,7 Pp) vermelden, gefolgt vom Saarland (-1,0 Pp) und Rheinland-Pfalz (-0,8 Pp). In den restlichen Teilregionen hielt sich das Niveau und trug somit zu dem entsprechenden Rückgang von 0,8 Prozentpunkten auf Ebene der Großregion bei. Optimistisch stimmt der Ausblick bis 2050 nur die Hälfte der Regionen: lediglich das Saarland, Rheinland-Pfalz und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgien rechnen mit einem Anstieg der Anteile der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Region im Vergleich 2023. Für den gesamten Kooperationsraum wird ein Rückgang um 0,5 Prozentpunkte erwartet.



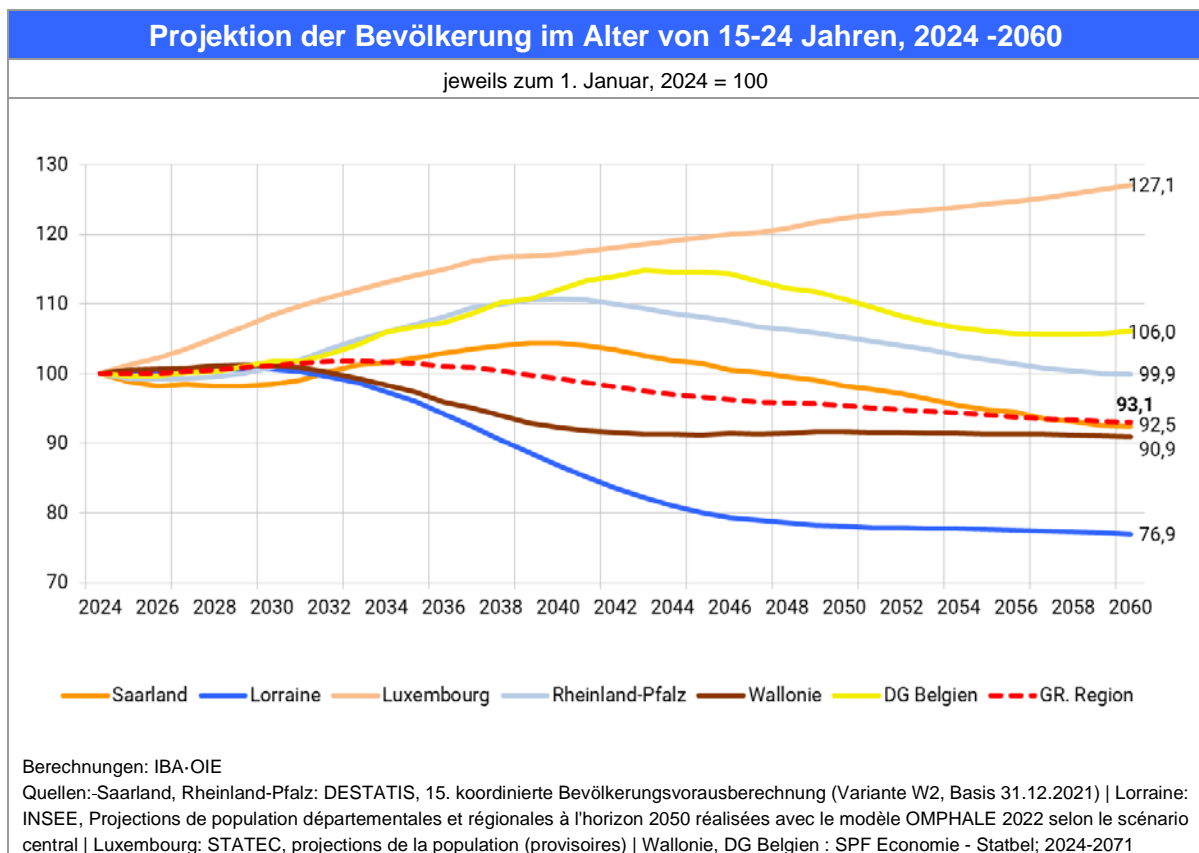
### Sehr unterschiedliche Entwicklungsströme für die junge Bevölkerung in der Großregion seit dem Jahr 2000

Ein Blick auf die Entwicklung der jungen Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren nach Teilregionen seit 2000 zeigt sehr differenzierte Linien innerhalb des Kooperationsraumes. So ist die junge Bevölkerung auf Ebene der Großregion im Betrachtungszeitraum zwar nur um 1,4 Prozentpunkte zurückgegangen, doch ist dies das Ergebnis des enormen Wachstums in Luxemburg (+49,0 Pp), das sich nach 2010 noch beschleunigt hat. Dagegen wurde in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zu einem etwas späteren Zeitpunkt (2014) ein Rückwärtstrend eingeläutet, der sich bis 2023 im Vergleich zu dem Jahr 2000 bei einer Zunahme der jungen Bevölkerung um 11,3 Prozentpunkte einpendelt hat. Ähnliches gilt für die Entwicklung in der Wallonie (+8,7 Pp), allerdings lässt sich die Entwicklung seit 2000 hier als konstanter bezeichnen. Deutliche Rückgänge müssen vor allem das Saarland (-16,2 Pp) und Lothringen (-12,4 Pp) hinnehmen, gemäßiger gilt das auch für Rheinland-Pfalz, immerhin - ein Rückgang um 4,9 Prozentpunkte im genannten Betrachtungszeitraum. Der Rückgang der Bevölkerungszahl der 15- bis 24-Jährigen in den drei Regionen begann etwa 2007 und verzeichnet 2023 zum ersten Mal einen leichten Anstieg dieser Altersgruppe.



### Projektion der Bevölkerungszahlen der jungen Menschen in der Großregion

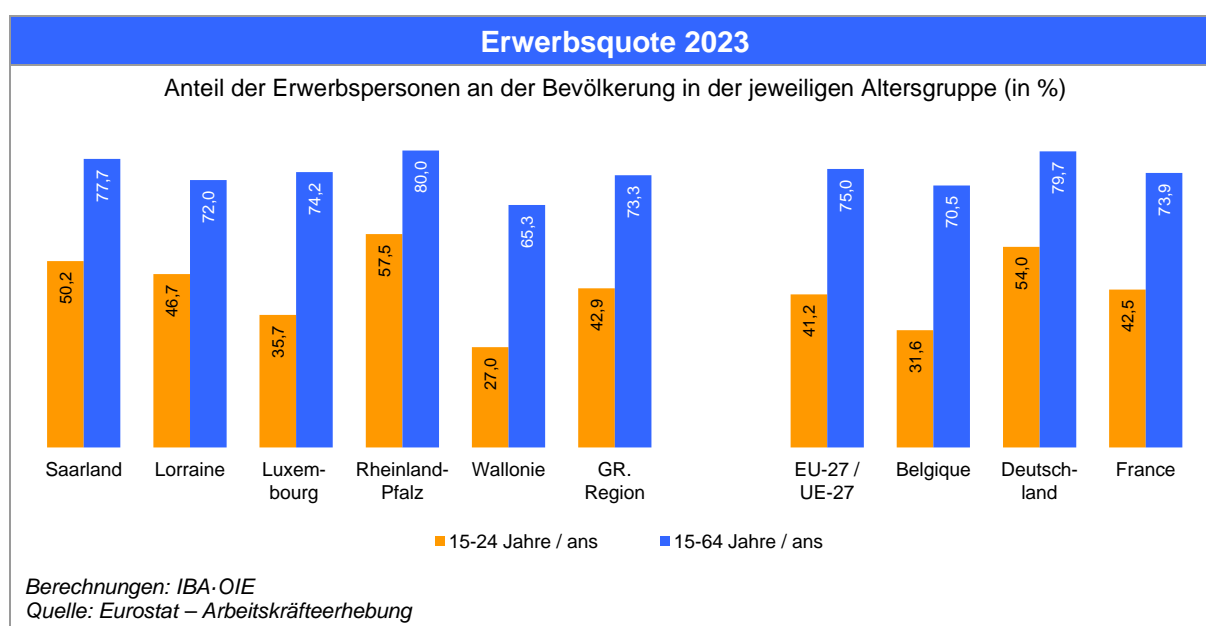
Nach den aktuellen Prognosen wird im Jahr 2060 vermutlich jeder 10. Einwohner in der Großregion zwischen 15 und 24 Jahre alt sein. Die langfristige Bevölkerungsprojektionen bis 2060 gehen heute davon aus, dass sich die im vorherigen Teil beschriebenen Tendenzen in der Großregion fortsetzen werden. Luxemburg rechnet mit einem deutlichen Anstieg der jungen Bevölkerung gegenüber 2024 (+27,1 % auf 94.320 Personen), wenn auch dieser im Vergleich zum Wachstum der Gesamtbevölkerung für den Beobachtungszeitraum schwächer ausfällt. In den deutschen Bundesländern wird noch ein leichter Anstieg der Altersgruppe bis 2040 (auf 95.600 Personen im Saarland und 451.900 junge Menschen in Rheinland-Pfalz) prognostiziert, danach jedoch ein stetiger Rückgang. Im Saarland wird für den Beobachtungszeitraum mit einem Rückgang von 7,5 % gerechnet, wohingegen Rheinland-Pfalz im Jahr 2060 seinen Status quo wieder erreicht. Überraschender ist die Entwicklung in Lothringen: nach einem minimalen Anstieg noch in den kommenden fünf Jahren, wird hier ein deutlicher Rückgang (- 23,1 %) bis zum Jahr 2060 in der Altersgruppe der jungen Menschen erwartet, auf knapp 204.700 Personen. Die Deutschsprachigen Gemeinschaft rechnet demgegenüber mit einer Zunahme um 6 % auf 9.140 junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, wohingegen die Wallonie mit -9,1 % einen Rückgang ihrer jungen Bevölkerung auf 407.410 Personen zu verzeichnen hat. Unter heutigen Gesichtspunkten wird die geschätzte Zahl der jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren im Kooperationsraum im Jahr 2060 noch knapp 1,2 Millionen betragen.



## 2.2 Beschäftigungssituation der jungen Menschen

### 2.2.1 Erwerbsquote

Die Erwerbsquote beschreibt das Verhältnis der Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige und Erwerbslose) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Sie gibt also an, wie viele Menschen dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen. Laut der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union weist die Großregion im Jahr 2023 eine Erwerbsbevölkerung von mehr als 5,4 Millionen Menschen auf. Über eine halbe Million (544.400) sind zwischen 15 und 24 Jahre alt. Die Erwerbsquote beträgt insgesamt 73,3 % und bei den Jugendlichen 42,9 %. Damit liegt die Großregion jeweils etwa 1,7 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der 27 EU-Staaten.

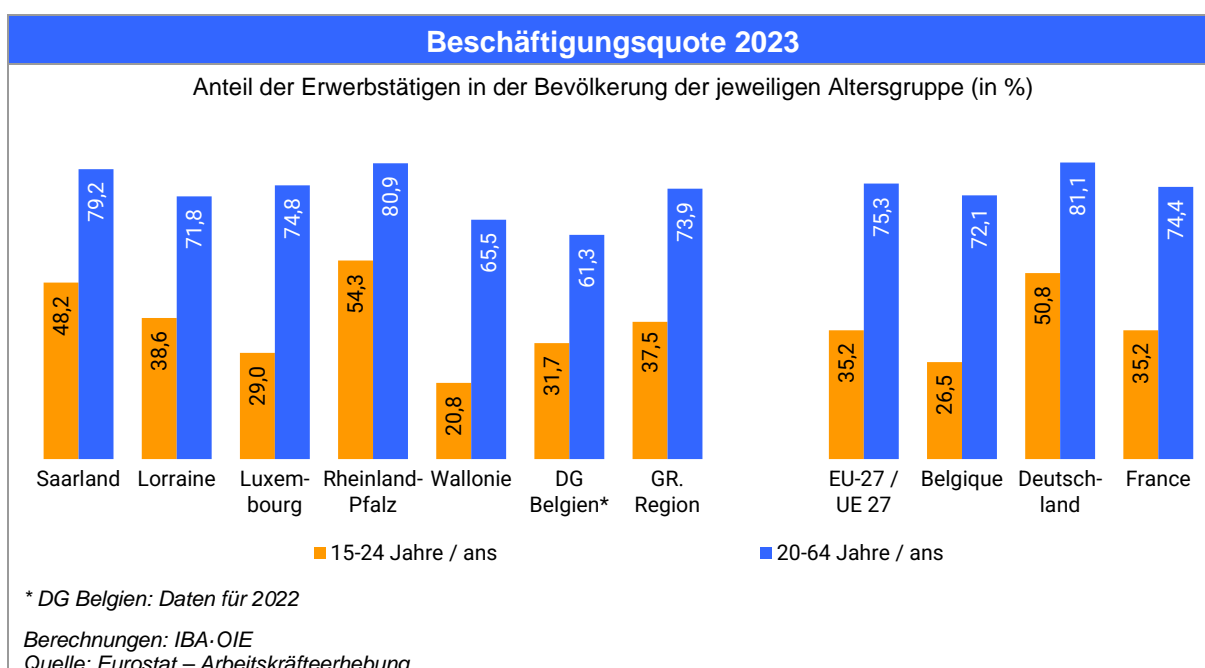


### **Erwerbsquote junger Menschen hängt stark von Schul- und Ausbildungssystemen ab**

Die Jugenderwerbsquote in der Großregion liegt zwischen 27 % in der Wallonie und 57,5 % in Rheinland-Pfalz. Dazwischen liegen Luxemburg (35,7 %), Lothringen (46,7 %) und das Saarland (50,2 %). Um diesen Unterschieden auf den Grund zu gehen, muss zunächst geklärt werden, wer überhaupt als erwerbstätig gilt. Laut ILO-Definition gelten Personen als erwerbstätig, die mindestens eine Stunde pro Woche einer bezahlten angestellten oder selbstständigen Tätigkeit bzw. Betreuungstätigkeit nachgehen. Ältere Schüler und Studenten, die einen Nebenjob gleich welchen Umfangs ausüben, gelten ebenfalls als erwerbstätig. Ein weiterer Erklärungsansatz sind kulturelle Unterschiede beim Thema Ausbildung: Das duale Ausbildungssystem, in dem die jungen Menschen bereits während der Ausbildung als erwerbstätig gelten, ist in den deutschsprachigen Teilen der Großregion weiterverbreitet als in den französischsprachigen Teilen.

## 2.2.2 Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote ist ein sehr wichtiger Indikator für Arbeitsmarktanalysen. Sie gibt den Anteil der Beschäftigten (Erwerbstätige) an der Bevölkerung in einer bestimmten Altersgruppe an. In der Großregion liegt die Beschäftigungsquote bei den 20- bis 64-Jährigen bei 73,9 %. Bei den 15- bis 24-Jährigen liegt die Beschäftigungsquote bei 37,5 %. Die Gesamtbeschäftigungsquote liegt unter dem europäischen Durchschnitt, während die Jugendbeschäftigungsquote höher ist als in ganz Europa, wo sie nur 35,2 % beträgt. Bei der Jugendbeschäftigungsquote gibt es keine Zielvorgabe der Europäischen Union. Allerdings hat sie mehrere Instrumente auf den Weg gebracht, mit denen die Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt erleichtert und damit auch die Jugendarbeitslosigkeit verringert werden soll (vgl. Kapitel 3).



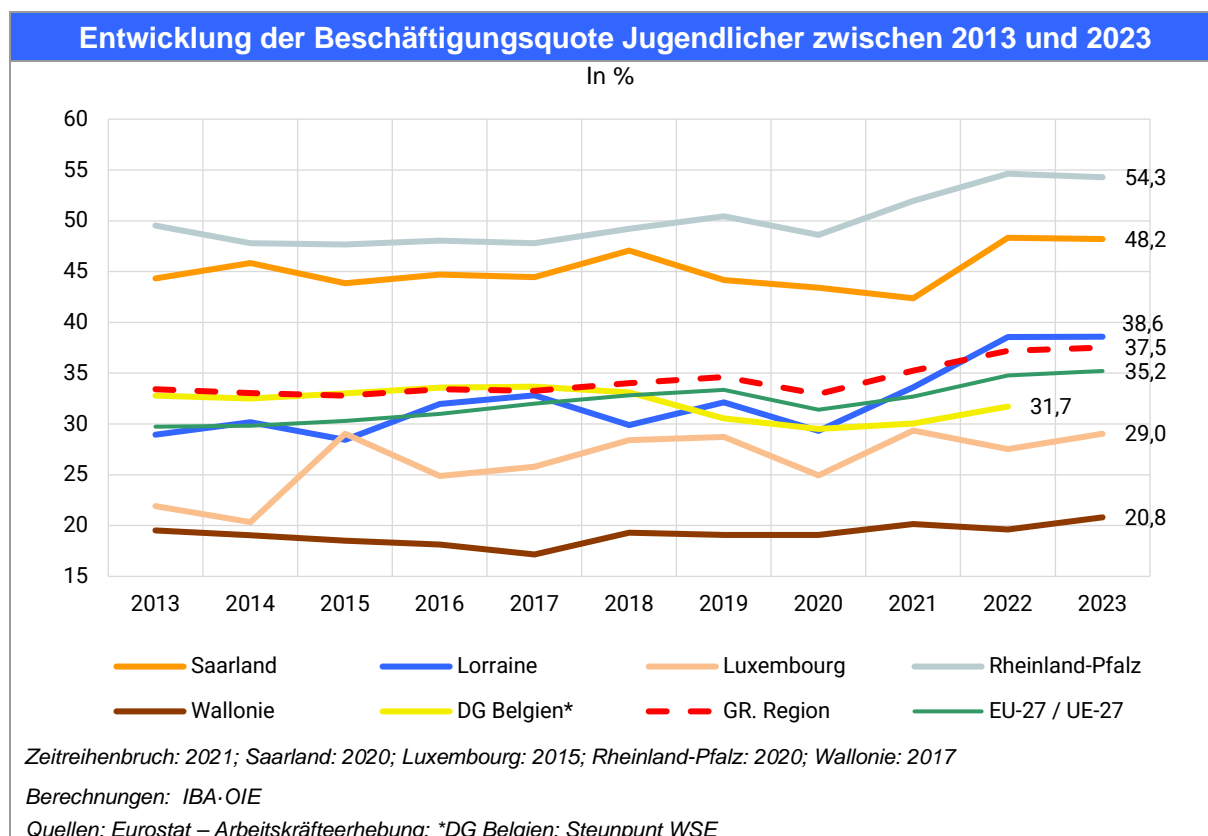
### Große Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten in der Großregion

Die Jugendbeschäftigungsquote in der Großregion liegt zwischen 20,8 % in der Wallonie und 54,3 % in Rheinland-Pfalz. Obwohl auch die Wirtschaftslage in den einzelnen Teilen der Großregion die jeweilige Jugenderwerbsquote beeinflusst, kommen die Unterschiede bei den Quoten größtenteils durch verschiedene Bildungs- und Ausbildungssysteme zustande oder dadurch, dass Nebenjobs von Schülern und Studenten in manchen Teilen der Großregion als Erwerbstätigkeit gezählt werden und in anderen nicht. So gibt es beispielsweise in den zu Belgien gehörenden Teilen der Großregion große Unterschiede bei der Jugendbeschäftigungsquote: In der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien liegt sie etwa mit 31,7 % deutlich höher als in der Wallonie mit 20,8 %. Hier wird deutlich, dass Ausbildungen in Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien üblicher sind als in anderen Teilen des Landes. In den deutschen Teilen der Großregion liegt die Jugendbeschäftigungsquote im Saarland trotz eines gleichen oder ähnlichen Systems im Vergleich zum benachbarten Bun-

desland um sechs Punkte niedriger und ist auch geringer als der bundesdeutsche Durchschnitt, der 2023 bei 50,8 % lag. Mit 38,6 % ist die Jugendbeschäftigungsquote in Lothringen höher als in ganz Frankreich, wo sie 35,2 % beträgt. Dabei ist immer zu bedenken, dass viele junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren nicht erwerbstätig sind, weil sie noch zur Schule gehen oder studieren. Nach ihrem Abschluss sind die meisten von ihnen bereit für den Eintritt in den Arbeitsmarkt. Daher ist eine geringe Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe für sich genommen kein Grund zur Sorge. Die Lage der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt lässt sich mithilfe der Jugendarbeitslosenquote und vor allem der NEET-Quote, also dem Anteil junger Menschen, die nicht zur Schule gehen, nicht arbeiten und weder ein Studium noch eine Ausbildung absolvieren, besser analysieren.

### Pandemie wirkte sich direkt auf die Beschäftigung aus

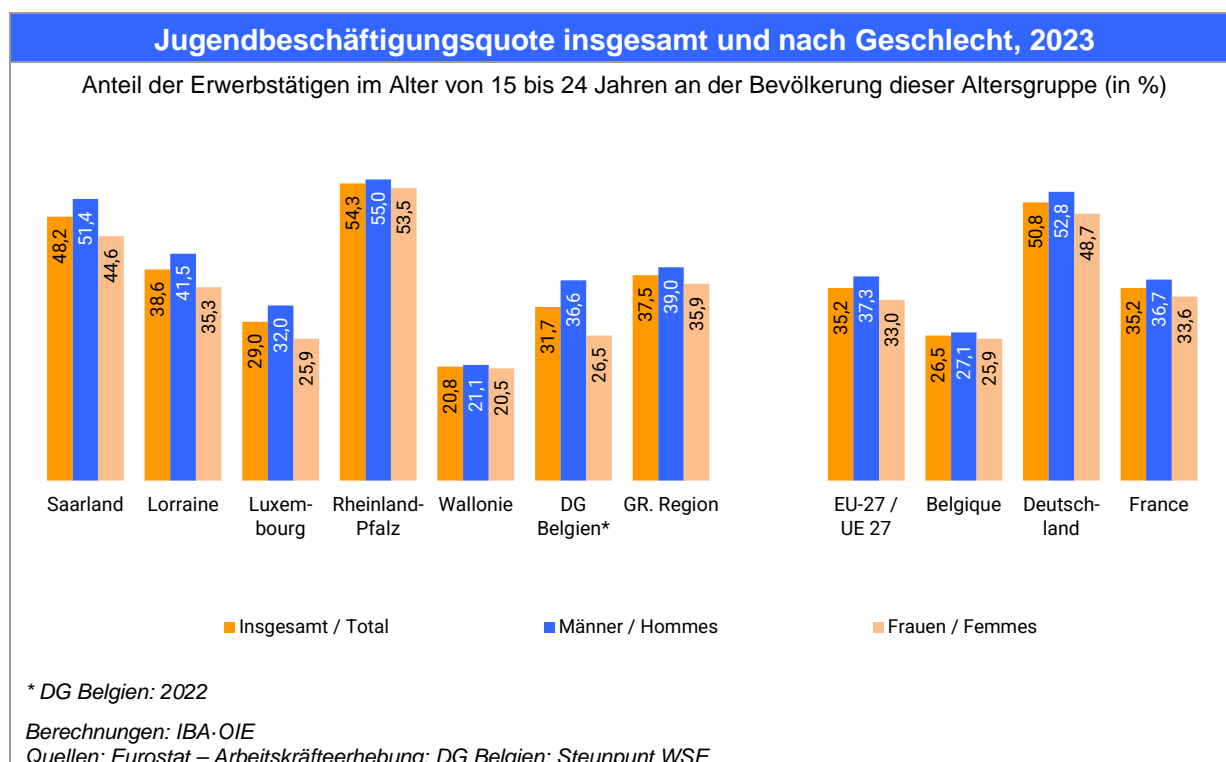
Langfristige Analysen der Beschäftigungsquote zeigen, dass die Pandemie die Jugendbeschäftigungsquote in der EU beeinflusst hat. So sank die Jugendbeschäftigungsquote im Jahr 2020 in allen Teilen der Großregion mit Ausnahme der Wallonie, wo sie unverändert blieb. In der Großregion lag die Jugendbeschäftigungsquote im Jahr 2020 etwa bei 32,9 % und damit um 1,7 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Im Übrigen stieg die Zahl der erwerbstätigen jungen Menschen in den einzelnen Teilen der Großregion unterschiedlich schnell wieder an. In Rheinland-Pfalz, Lothringen, Luxemburg und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien stieg die Jugendbeschäftigungsquote etwa bereits im Jahr 2021 wieder an, während die Trendwende im Saarland länger dauerte. Dort waren erst 2022 wieder mehr junge Menschen in Arbeit.



2020 und 2022 unterscheidet sich die Lage in Lothringen deutlich von der Situation im Rest der Großregion: In der französischen Region stieg die Jugendbeschäftigungsquote in den genannten Jahren deutlich, und zwar um 9,3 Prozentpunkte. Der hohe Anstieg ist teilweise auf die Sonderbeihilfe der französischen Regierung für Ausbildungsverträge im ersten Coronajahr zurückzuführen. Seit 2022 bleibt die Jugenderwerbsquote in allen Teilen der Großregion mit Ausnahme der Wallonie und Luxemburgs, wo sie 2023 um 1,2 bzw. 1,5 Prozentpunkte gestiegen ist, weitgehend gleich.

### Höhere Beschäftigungsquote bei jungen Männern als bei jungen Frauen

Betrachtet man die Arbeitsmarktlage der jungen Menschen nach Geschlechtern getrennt, so zeigt sich, dass Männer häufiger erwerbstätig sind als Frauen. Das gilt für alle Teile der Großregion. Insgesamt beträgt der Abstand zwischen Männern und Frauen in der Großregion 3 Punkte. Bei den 15- bis 24-Jährigen ist dieser Unterschied hauptsächlich auf verschiedene Ausbildungswege zurückzuführen: An den Hochschulen und Universitäten der Großregion studieren weit mehr Frauen als Männer. 2022 waren 71,2 % der Studenten Frauen und 56,0 % Männer, der Unterschied betrug insgesamt also mehr als 15 Punkte. Wenn Studenten keinem Nebenjob nachgehen, gelten sie auch nicht als erwerbstätig. Männer machen im Vergleich zu Frauen häufiger eine Ausbildung und können daher früher in den Arbeitsmarkt eintreten. Mit 3 Punkten ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern in der Großregion geringer als in den 27 EU-Staaten, wo er 4,3 Punkte beträgt. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern mit 10,1 Punkten am größten. Dann folgt das Saarland mit 6,8 Punkten vor Luxemburg und Lothringen mit jeweils 6,1 Punkten. Rheinland-Pfalz und die Wallonie weisen mit 1,6 bzw. 0,6 Punkten den geringsten Unterschied zwischen den Geschlechtern auf.

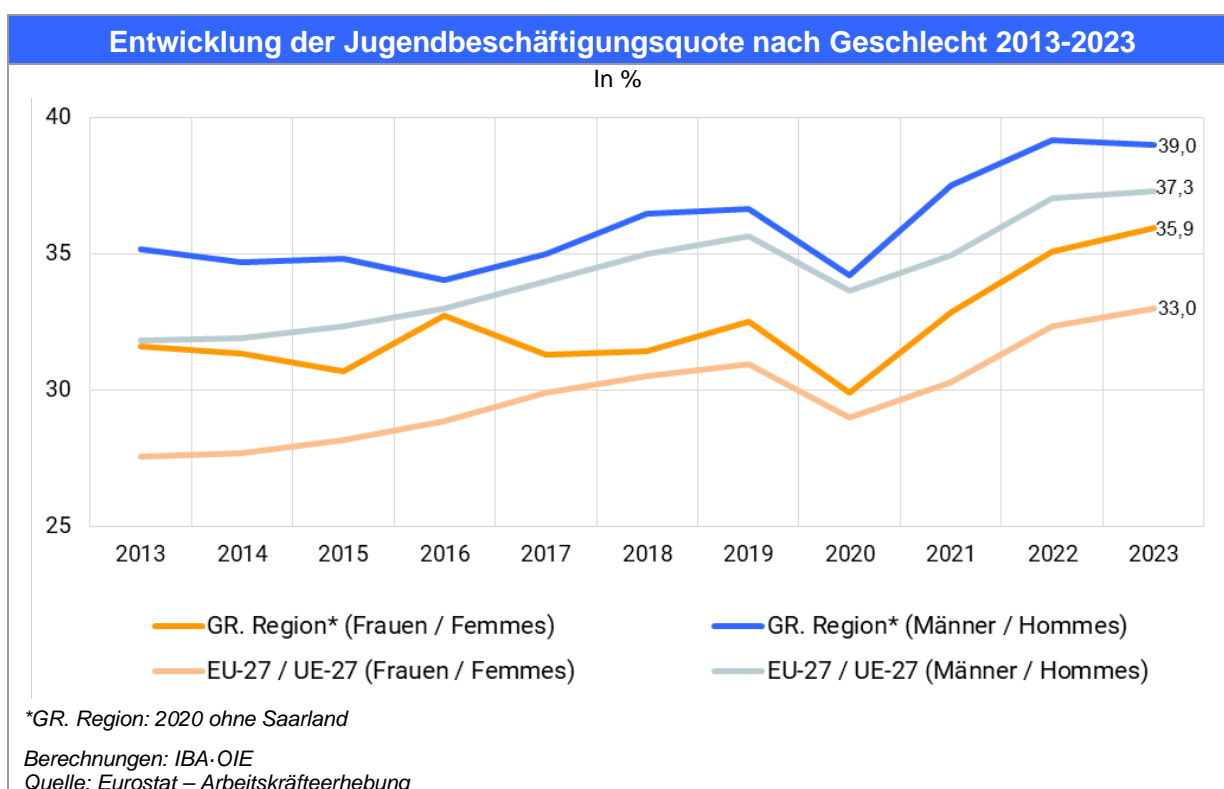




### Langfristige Entwicklung der Beschäftigung bei jungen Männern und Frauen

In der Europäischen Union ist die Entwicklung der Beschäftigungsquoten bei jungen Männern und Frauen weitgehend identisch. Im Zeitraum 2013 - 2023 sank die Jugendbeschäftigungsquote bei beiden Geschlechtern im ersten Coronajahr auch in der EU stark, um dann ab dem zweiten Coronajahr wieder deutlich anzusteigen. Seitdem ist die Tendenz bei beiden Geschlechtern wieder steigend.

In Bezug auf die Großregion verlief die Entwicklung dieser beiden Gruppen unterschiedlich: Das begann bereits 2016, als die Beschäftigungsquote bei den jungen Männern im Vergleich zu 2015 um 0,8 Punkte sank, bei den jungen Frauen dagegen um 2 Punkte stieg. Im folgenden Jahr sank die Jugendbeschäftigungsquote bei den Frauen um 1,4 Punkte, während sie bei den Männern um 1 Punkt zunahm. Zwischen 2022 und 2023 schließlich stieg die Quote bei den Frauen, während sie bei den Männern leicht sank. Die mit Abstand auffälligste Entwicklung im Betrachtungszeitraum fand jedoch im Jahr 2020 statt, als die Beschäftigungsquote bei den jungen Männern um 2,4 Punkte zurückging und bei den jungen Frauen um 2,6 Punkte. In der Tat hatte die Pandemie in der ersten Zeit besonders starke Auswirkungen auf die Beschäftigung Jugendlicher. Allerdings befand sich die Jugendbeschäftigungsquote im Jahr 2021 bereits wieder auf Vorkrisenniveau und 2023 lag sie deutlich darüber.



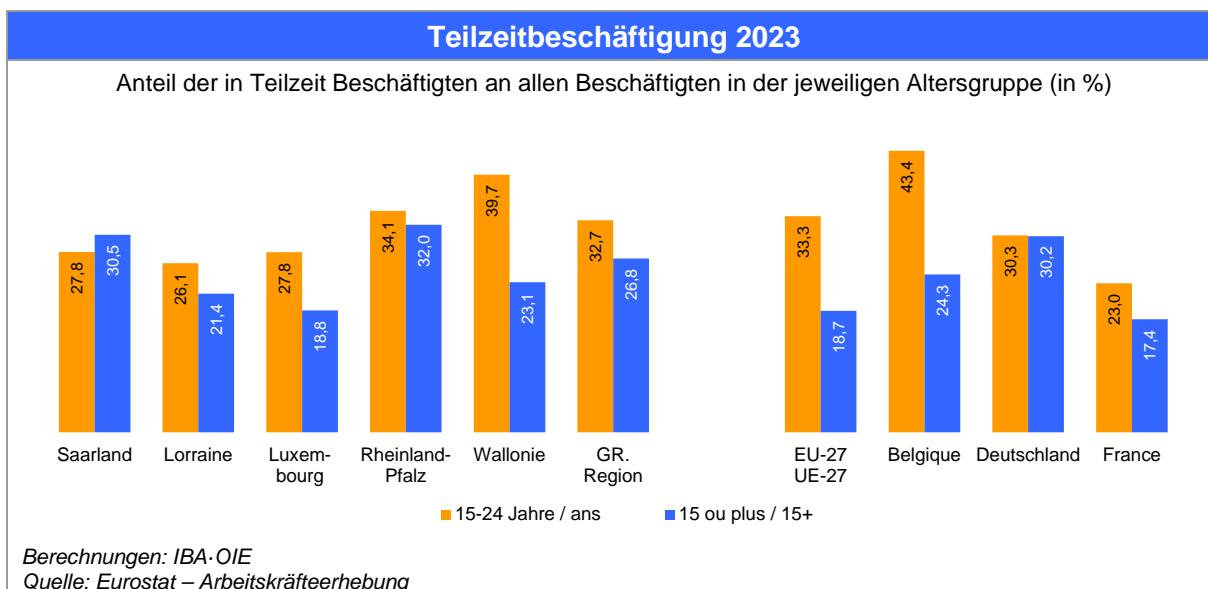


### 2.2.3 Teilzeitbeschäftigung

Man spricht von Teilzeitbeschäftigung, wenn die vereinbarte Wochenarbeitszeit einer Person regelmäßig und durchgehend geringer ist als die von Personen, die im selben Unternehmen in Vollzeit angestellt sind. Die Gründe für eine Beschäftigung in Teilzeit sind vielfältig: Manchmal möchte der Arbeitnehmer nicht in Vollzeit arbeiten, in anderen Fällen bevorzugt der Arbeitgeber eine Teilzeitbeschäftigung, um im laufenden Betrieb flexibler reagieren zu können.

#### **Jugendliche arbeiten häufiger in Teilzeit als andere Erwerbstätige**

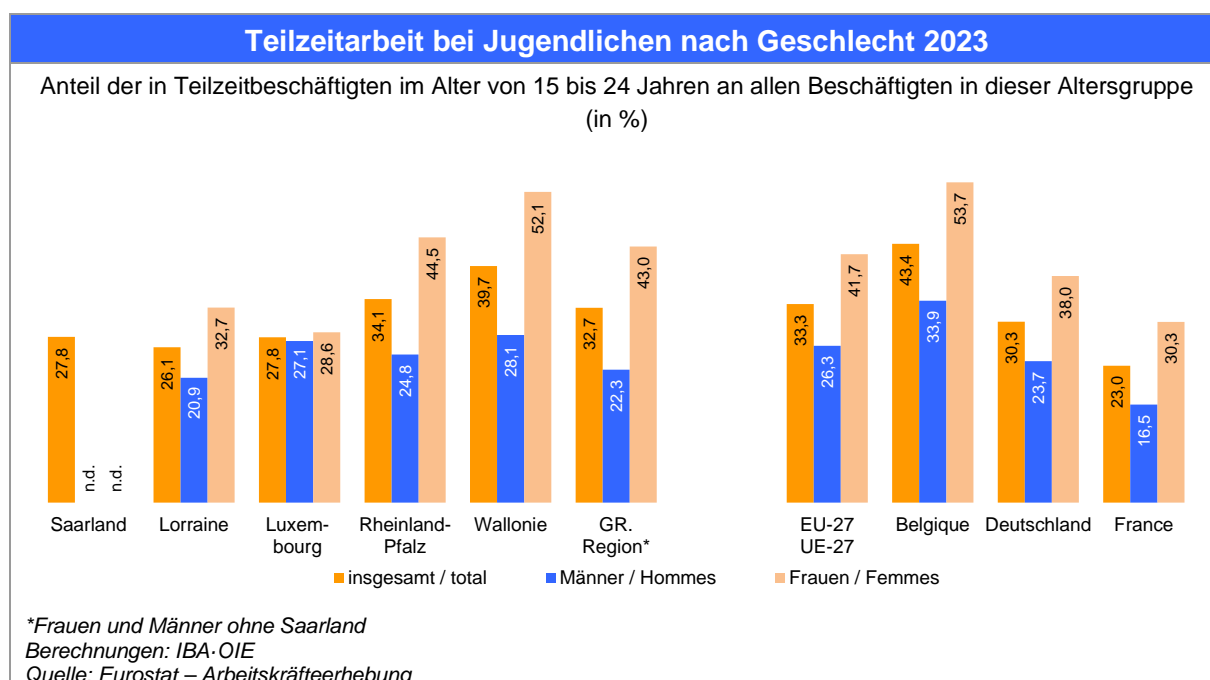
Innerhalb der Großregion weist die Wallonie mit 39,7 % den höchsten Anteil an Jugendlichen auf, die in Teilzeit beschäftigt sind. Dann folgt Rheinland-Pfalz, wo 34,1 % der Jugendlichen eine Teilzeitstelle haben. Die Werte der beiden Regionen liegen über dem Durchschnitt der Großregion, der 2023 bei 32,7 % lag. Mit jeweils 27,8 % liegen das Saarland und Luxemburg unter dem Durchschnitt der Großregion, ebenso in Lothringen, wo der Anteil der 15- bis 24-Jährigen, die sowohl haupt- wie nebenberuflich in Teilzeit arbeiten, mit 26,1 % am geringsten ausfällt. In allen Teilen der Großregion mit Ausnahme des Saarlandes liegt der Anteil der Jugendlichen, die in Teilzeit beschäftigt sind, über dem jeweiligen Landesdurchschnitt. In der gesamten Großregion sind 32,7 % der Jugendlichen in Teilzeit beschäftigt, was etwas weniger ist als der europäische Durchschnitt von 33,3 %. Von den Ländern der Großregion weist Belgien bei der Teilzeitarbeit Jugendlicher mit 43,4 % den höchsten nationalen Durchschnitt auf, an zweiter Stelle folgt Deutschland mit 30,3 % und Frankreich liegt mit 23,0 % hinter Luxemburg (27,8%) auf dem vierten Platz.



#### **Junge Frauen arbeiten öfter in Teilzeit als junge Männer**

Wenn die Zahlen zur Teilzeitarbeit hinsichtlich des Geschlechts analysiert werden, zeigt sich, dass junge Frauen weitaus häufiger in Teilzeit arbeiten als junge Männer. Das gilt für die einzelnen Länder der Großregion ebenso wie für die Großregion als Ganzes und die EU. Innerhalb der Großregion ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern in der Wallonie mit 24 Punkten am größten, dann folgen Rheinland-Pfalz mit 19,6 Punkten und Lothringen

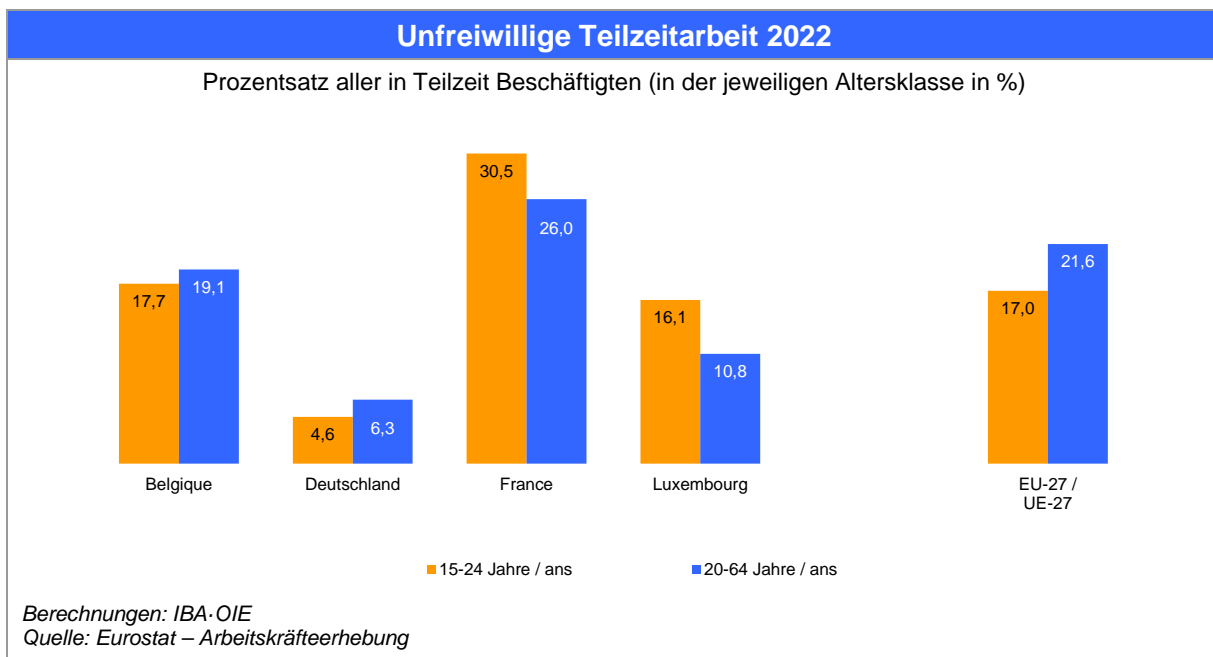
mit 11,8 Punkten. In Luxemburg ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern mit 1,5 Punkten sehr gering. In der Großregion als Ganzes beträgt der Unterschied zwischen Frauen und Männern 20,7 Punkte. Der Abstand zwischen Frauen und Männern, den die Großregion bei der Teilzeitbeschäftigung aufweist, entspricht dem in den jeweiligen Ländern: In Belgien ist er mit 19,9 Punkten am größten, dann folgen Deutschland und Frankreich mit 19,6 bzw. 13,8 Punkten.



Die großen Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind bemerkenswert, da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, in deren Rahmen es immer noch häufig die Frauen sind, die ihre Karriere zugunsten der Familie zurückstellen, bei den 15- bis 24-Jährigen zweifellos noch eine eher untergeordnete Rolle spielt. Es kann auch sein, dass sich junge Frauen häufig mit einer Teilzeitbeschäftigung neben dem Studium etwas dazuverdienen und nicht von ihrer Teilzeitarbeit leben müssen.

### **Frankreich bei unfreiwilliger Teilzeitarbeit an der Spitze**

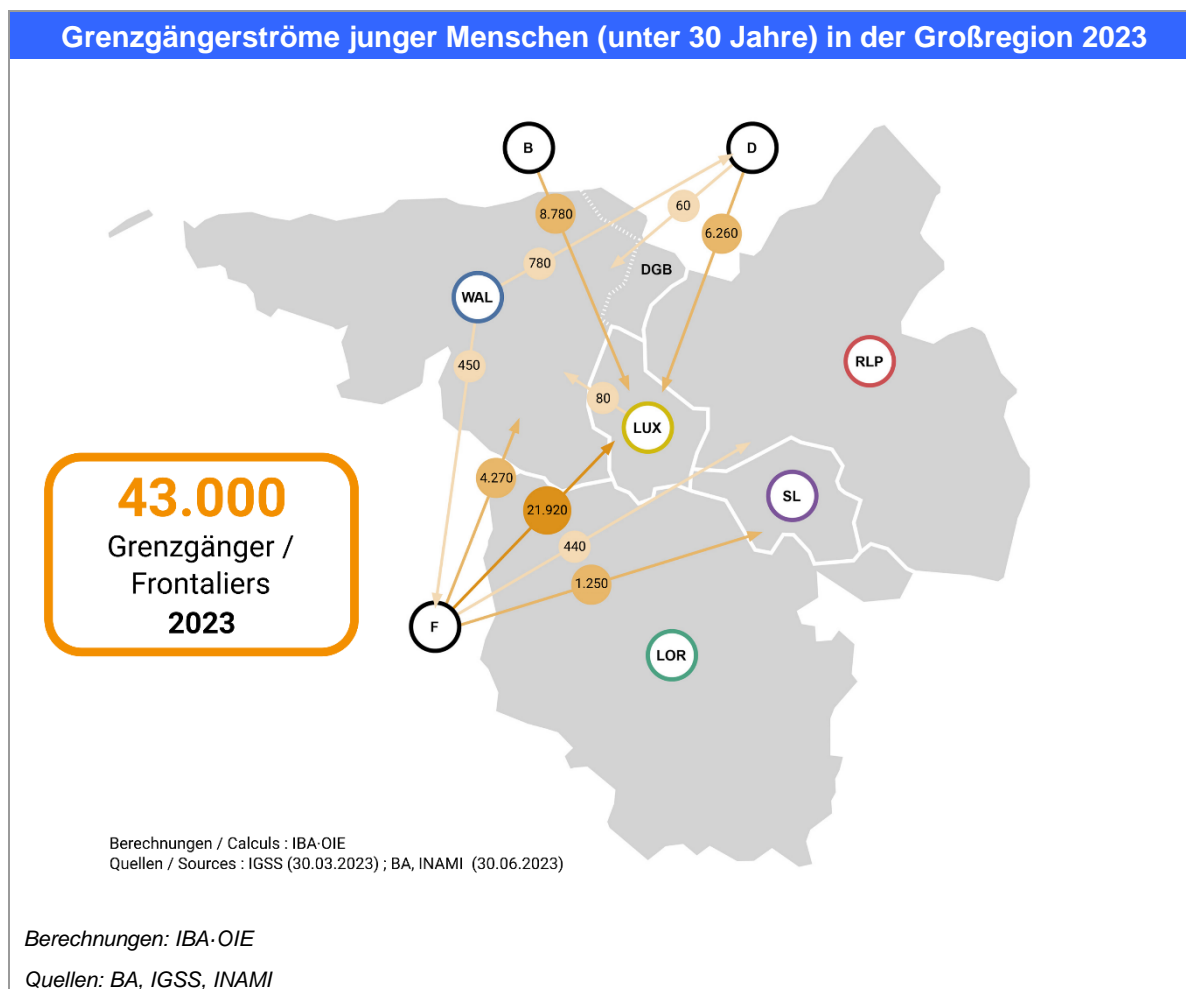
Manchmal arbeiten junge Menschen nur deshalb in Teilzeit, weil sie keine Vollzeitstelle gefunden haben. In Frankreich trifft dies 2022 auf 30,5 % oder fast ein Drittel der jungen Teilzeitbeschäftigten zu. In Belgien waren es 17,7 %, in Luxemburg 16,1 % und in Deutschland 4,6 %. In der EU würden gerne 17 % der Teilzeitbeschäftigten gerne in Vollzeit arbeiten. In Frankreich und Luxemburg übersteigt der Anteil der jungen Menschen den Anteil derjenigen, die in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen unfreiwillig in Teilzeit arbeiten. Junge Menschen haben es hier scheinbar schwerer, den Einstieg in eine Vollzeitbeschäftigung zu schaffen als andernorts.



## 2.3 Grenzgänger­mobilität

### Grenzgänger­mobilität junger Menschen in der Großregion

Eines der Hauptmerkmale des Arbeitsmarkts in der Großregion ist eine hohe grenzüberschreitende Mobilität. Die Arbeitsmärkte der einzelnen Teilregionen der Großregion sind durch intensive Ein- und Auspendlerbewegungen eng miteinander verflochten. Im Jahr 2023 gab es in der Großregion ungefähr 275.000 erwerbstätige Grenz­gänger (Ei­pendler), knapp 16 % davon waren junge Menschen unter 30 Jahren.



### Luxemburg als Hauptziel junger Grenz­gänger

Im Jahr 2023 war das Großherzogtum mit großem Abstand das beliebteste Ziel bei den jungen Menschen: 86 % der jungen Grenz­gänger pendelten zum Arbeiten nach Luxemburg. Ungefähr 37.000 Personen, d.h. 16,6 % von insgesamt 222.400 Grenz­gängern, die nach Luxemburg kamen, waren jünger als 30 Jahre und 630 aus dieser Gruppe sogar jünger als 20 Jahre. Fast 22.000 Grenz­gänger, die zum Arbeiten nach Luxemburg kamen, reisten aus Frankreich ein. Damit waren fast 60 % der jungen Grenz­gänger, die ins Großherzogtum kamen, Franzosen. Von allen Grenz­gängern, die aus Frankreich nach Luxemburg kamen, waren rund 17 % jünger als 30 Jahre, d.h. einer von sechs. Von den Grenz­gängern, die aus Deutschland kamen, waren dagegen nur knapp 12 % jünger als 30 Jahre.

**Grenzüberschreitende Einpendler nach Luxemburg nach Herkunftsland 2023**

Altersgruppe	Belgien		Deutschland		Frankreich		Gesamt	
	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %
15-19	130	0,3	160	0,3	340	0,3	630	0,3
20-24	2.380	4,7	1.530	2,9	6.360	5,3	10.270	4,6
25-29	6.270	12,3	4.570	8,8	15.220	12,7	26.060	11,7
<30 gesamt	8.780	17,2	6.260	12,1	21.920	18,4	36.960	16,6
Insgesamt (<20-60+)	51.060	100,0	51.870	100,0	119.450	100,0	222.380	100,0

Quelle: IGSS (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 31.03.2023)

**Die meisten jungen Grenzgänger kommen aus Frankreich**

2023 kamen die jungen Grenzgänger in der gesamten Großregion, d.h. nicht nur in Luxemburg, sondern auch in der Wallonie und den deutschsprachigen Gebieten, am häufigsten aus Frankreich. Bei knapp 65 % aller unter 30-jährigen Grenzgänger in der Großregion handelte es sich im genannten Jahr um junge Franzosen. Insgesamt arbeiten 27.878 Franzosen unter 30 Jahren in den Nachbarländern, 775 davon unter 20 Jahre. Es wird deutlich, dass sich der Anteil der jungen Menschen unter 30 Jahren an der Gesamtzahl der Grenzgänger in den einzelnen Regionen stark voneinander unterscheidet: mehr als einer von sechs französischen Pendlern, die in Luxemburg arbeiteten, und fast einer von sieben in der Wallonie war unter 30 Jahre alt, während einer von zehn Grenzgängern nach Rheinland-Pfalz und weniger als einer von zehn ins Saarland pendelte. Der deutsche Arbeitsmarkt und die dort weitverbreitete duale Ausbildung scheinen somit eine geringere Anziehungskraft auf die jungen Franzosen auszuüben, dazu ist die sprachliche Barriere höher als beispielsweise in Luxemburg.

**Zielgebiete französischer Auspendler 2023**

Altersgruppe	Luxemburg		Saarland		Rheinland-Pfalz		Wallonie		Gesamt	
	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %	Arbeitskräfte	in %
<20	340	0,3	126	0,9	38	1,0	271	0,8	775	0,5
20-29	21.580	18,1	1.122	7,9	398	10,4	4.003	12,3	27.103	15,9
<30 gesamt	21.920	18,4	1.248	8,8	436	11,4	4.274	13,1	27.878	16,4
Insgesamt (<20-60+)	119.450	100,0	14.226	100,0	3.816	100,0	32.557	100,0	170.049	100,0

Quellen:

Saarland, Rheinland-Pfalz: Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2023)

Luxemburg: IGSS (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 31.03.2023)

Wallonie: INAMI (Angestellte und Selbstständige zum 30.06.2023)

## 2.4 Jugendarbeitslosigkeit

### 2.4.1 Arbeitslosenzahlen

Die Arbeitslosenquote ist definiert als der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen (= Erwerbstätige und Arbeitslose). Das europäische Statistikamt Eurostat ermittelt jeweils eine standardisierte Arbeitslosenquote für die EU-Mitgliedstaaten, die Eurozone und die EU insgesamt. Diese Quoten basieren auf den von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) empfohlenen Definitionen, die Berechnung beruht auf einer harmonisierten Quelle, der EU-Arbeitskräfteerhebung (AKE). In Anlehnung an die ILO-Definition gelten bei Eurostat alle Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitssuchend, auf die folgende Kriterien zutreffen:

- Sie sind arbeitslos,
- sie können innerhalb von zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen
- und sie haben innerhalb der vergangenen vier Wochen aktiv nach einer Beschäftigung gesucht.

Die Jugendarbeitslosenquote gibt an, wieviel Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung in dieser Altersgruppe zum Erfassungszeitpunkt Arbeit suchen. Folglich darf die Jugendarbeitslosenquote nicht als Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung der Jugendlichen interpretiert werden.

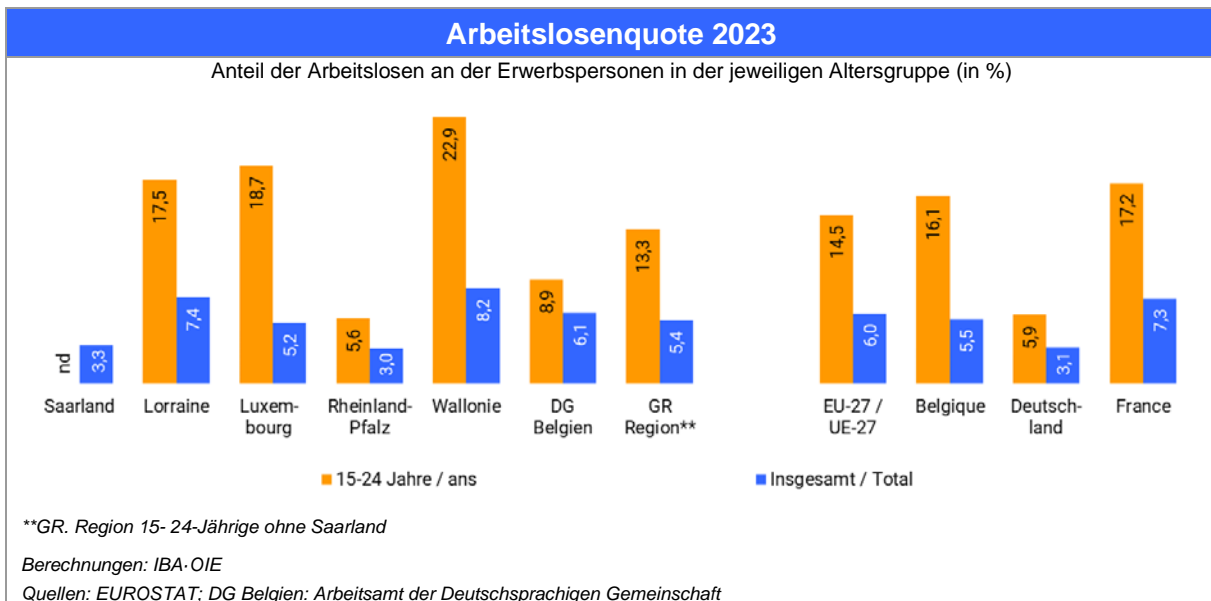
Wie in der gesamten EU ist auch in allen Teilregionen der Großregion die Jugendarbeitslosenquote höher als die Gesamtarbeitslosenquote. Das lässt sich teilweise dadurch erklären, dass gerade die Jugendlichen im Vergleich zu anderen Altersgruppen stärker von Krisen betroffen sind, wie etwa der Coronapandemie und deren Folgen für die Wirtschaft. Nach wie vor erleichtert auch ein Schulabschluss den Berufseinstieg und schützt vor Arbeitslosigkeit.<sup>7</sup> Weiterhin laufen bestimmte Gruppen von Jugendlichen aus Gründen, die nichts mit der aktuellen Wirtschaftslage zu tun haben, Gefahr, dauerhaft keinen Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten. Dies gilt insbesondere für die sogenannten Schulabbrecher, also Personen, die die Schule ohne Abschluss verlassen.<sup>8</sup> Nicht mehr Teil des Arbeitsmarkt zu sein, kann schwerwiegende Folgen für jeden Einzelnen und auch für Wirtschaft und Gesellschaft als Ganzes haben. Ein längerer Ausschluss vom Arbeitsmarkt kann zu finanziellen Schwierigkeiten führen sowie zu psychischen und sozialen Problemen, die langwierig sein können. Daher hat der Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit für die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten und für die Europäische Union insgesamt weiterhin oberste Priorität. Es herrscht Einigkeit darüber, dass Maßnahmen zur Eingliederung von Jugendlichen in die Gesellschaft notwendig sind, die über den reinen Einstieg ins Berufsleben hinausgehen und den Jugendlichen dabei helfen, vollwertige und anerkannte Mitglieder der Gesellschaft zu werden, die ihren Beitrag leisten, auch im Berufsleben. Solche Maßnahmen helfen auch dabei, den Jugendlichen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Ministère de l'éducation nationale et de la jeunesse de France (2024) : Rapport sur l'insertion des jeunes sur le marché du travail.

<sup>8</sup> Batard P.-E., Ferrari N., Saillard E. (2012) : Le chômage des jeunes : quel diagnostic ? Economie et Prévision. <https://www.cairn.info/revue-economie-et-prevision-2012-2-page-207.htm> (27.06.2024)

<sup>9</sup> Eurofound (2015): Social inclusion of young people, Publications Office of the European Union, Luxembourg.



### **Jugendarbeitslosenquote mehr als doppelt so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote**

Wie aus den ILO-Kriterien standardisierten Zahlen der EU-Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, liegt die Jugendarbeitslosenquote in der Großregion (15-24-Jährige, ohne Saarland) im Jahr 2023 bei 13,3 % und damit mehr als doppelt so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote, was einer Differenz von über 7,9 Prozentpunkten entspricht. Die Arbeitslosenquote war sowohl bei den Jugendlichen (14,5 %) als auch in der Gesamtbevölkerung (6,0 %) in den 27 EU-Staaten höher als in der Großregion. Ein Vergleich innerhalb der Großregion zeigt bei der Jugendarbeitslosigkeit große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen: 2023 waren in der Wallonie 22,9 % der Jugendlichen zwischen 15 und 24 auf Jobsuche, in Luxemburg war es beinahe jeder fünfte Jugendliche (18,7 %). Mit 17,5 % ist die Quote für Lothringen mit der für Luxemburg vergleichbar. In Rheinland-Pfalz war die Arbeitslosenquote unter den Jugendlichen mit 5,6 % am niedrigsten. Mit 8,9 % lag die Jugendarbeitslosenquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien unter dem Durchschnitt für die Großregion.

### **Unterschiedliche Bildungssysteme spielen bei der Arbeitslosenquote eine wichtige Rolle**

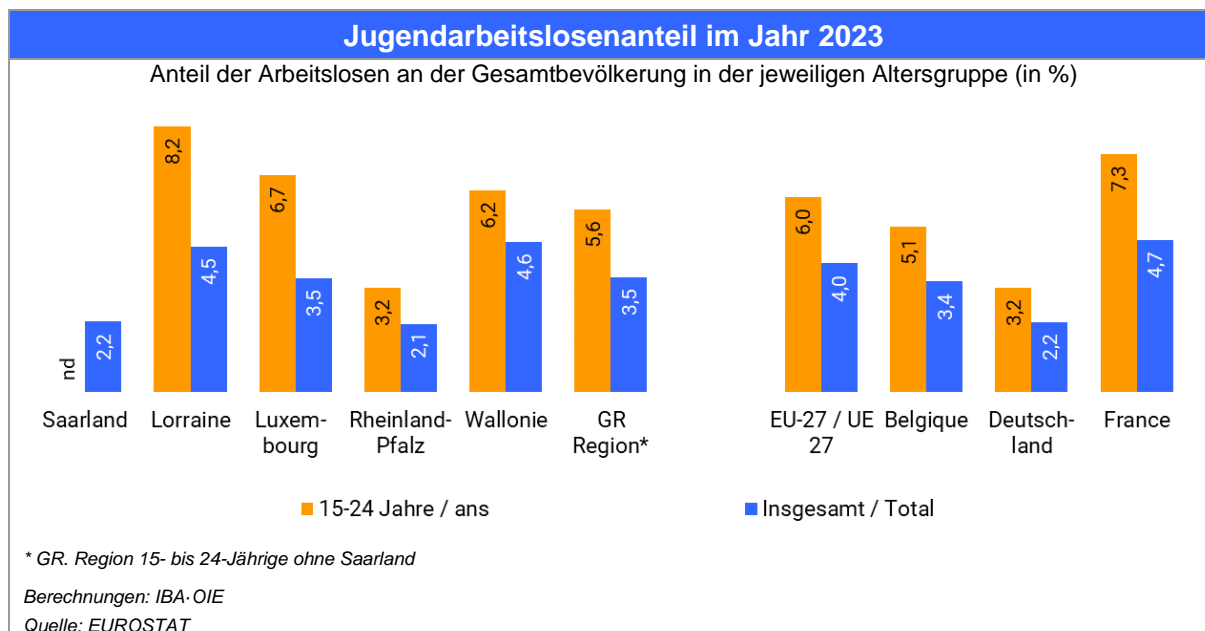
Es ist zu beachten, dass innerhalb der Großregion unterschiedliche Kriterien für die Bestimmung der Jugendarbeitslosigkeit gelten. Gemäß internationalen Kriterien wird bei der Berechnung der Arbeitslosenquote die Anzahl der Arbeitslosen in einer bestimmten Altersgruppe zur Gesamtzahl der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe ins Verhältnis gesetzt. Gerade bei jungen Menschen und ihrem Einstieg ins Berufsleben gibt es sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen, was sich statistisch gesehen auch in der Berechnung der Arbeitslosenquote niederschlägt. Tatsächlich spielen die verschiedenen Bildungssysteme bei der Berechnung der Erwerbs- und der Arbeitslosenquote eine wichtige Rolle. Länder wie Frankreich setzen auf eine längere Schullaufbahn, somit stehen dem Arbeitsmarkt weniger Jugendliche zur Verfügung, wodurch die Arbeitslosenquote höher als in Ländern wie Deutschland ist, in denen Jugendliche etwa über die beliebte duale Ausbildung schneller ins Berufsleben einsteigen können. Die festgestellten Unterschiede verringern sich

mit fortschreitendem Alter, was den Vergleich aussagekräftiger macht.<sup>10</sup> So weisen etwa die Wallonie und Lothringen eine geringere Erwerbs- und eine höhere Arbeitslosenquote auf als das Saarland und Rheinland-Pfalz.

### Relativierung der hohen Jugendarbeitslosenquoten innerhalb der Großregion

Um ein realistisches Bild der Situation zu erhalten, kann die Arbeitslosenquote zur Erwerbsquote ins Verhältnis gesetzt werden, wobei nicht nur ein Vergleich zwischen Arbeitslosen und Erwerbstätigen erfolgt, sondern das Verhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtbevölkerung betrachtet wird. Dieser Indikator wird im Folgenden als „Jugendarbeitslosenanteil“ bezeichnet.<sup>11</sup>

Bei Anwendung dieser Berechnungsmethode lag der „Jugendarbeitslosenanteil“ in der Großregion (ohne Saarland) im Jahr 2023 bei 5,6 % und somit ebenfalls unter dem europäischen Durchschnitt (6,0 %). Für die beiden Kooperationsräume kann festgehalten werden, dass die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit in der Gesamtbevölkerung bei dieser Berechnungsmethode viel geringer sind (Großregion: 2,1 Pp, EU-27: 4 Pp). Innerhalb der Großregion liegt der Jugendarbeitslosenanteil in Rheinland-Pfalz mit 3,2 % nach wie vor am niedrigsten. In allen Teilen der Großregion ist die Ausgangslage für arbeitslose Jugendliche schlechter als für die Gesamtbevölkerung. Auch wenn der Jugendarbeitslosenanteil zugrunde gelegt wird, sind Jugendliche in Lothringen und der Wallonie mit 8,2 % bzw. 6,2 % stärker als Jugendliche in anderen Regionen von Arbeitslosigkeit betroffen. Allerdings haben sich bei dieser Berechnungsmethode sowohl die Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen als auch der Abstand zur Arbeitslosenquote in der Gesamtbevölkerung merklich verringert.



<sup>10</sup> Coquet B. (2024). Observatoire français des conjonctures économiques (OFCE) : Pourquoi le chômage des jeunes résiste-t-il à des moyens inédits ? [https://www.ofce.sciences-po.fr/blog/pourquoi-le-chomage-des-jeunes-resiste-t-il-a-des-moyens-inedits/#\\_ftnref5](https://www.ofce.sciences-po.fr/blog/pourquoi-le-chomage-des-jeunes-resiste-t-il-a-des-moyens-inedits/#_ftnref5) (27.06.2024)

<sup>11</sup> Eurostat (CP 12-07-2013) : Les jeunes dans l'UE. La mesure du chômage des jeunes – un aperçu des principaux concepts. <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/5160834/3-12072013-BP-FR.PDF.pdf/4e57701b-933b-4525-b40b-93acdefae130?t=1414685652000> (27.6.2024)



### **Faktoren von Jugendarbeitslosigkeit**

Die Differenz zwischen der Jugendarbeitslosenquote und dem Jugendarbeitslosenanteil kommt dadurch zustande, dass nicht alle Jugendlichen zur erwerbsfähige Bevölkerung zählen. Allerdings geht aus beiden Indikatoren hervor, dass Jugendliche häufiger ohne Job sind als Erwachsene. Ein Erklärungsansatz dafür, dass ausgerechnet bei Jugendlichen ein erhöhtes Risiko dafür besteht, in die Arbeitslosigkeit zu geraten, lautet, dass der Übergang von der Schule oder Ausbildung ins Berufsleben in der Regel im Alter von 15 bis 24 Jahren erfolgt und es an diesem Übergang häufig zu Schwierigkeiten kommt.

Dazu sind die ersten Arbeitsverträge von Jugendlichen häufig befristet, was das Risiko dafür erhöht, nach Ende der Vertragslaufzeit arbeitslos zu werden. Tatsächlich ist der Wechsel zwischen Arbeitslosigkeit und kurzen, befristeten Anstellungsverhältnissen für viele Jugendliche unumgänglich. Diese spezielle Phase des Berufslebens kann sich negativ auf den Berufseinstieg auswirken. Jugendliche, die zunächst eine befristete Arbeitsstelle annehmen, anstatt in der Arbeitslosigkeit zu verharren, haben langfristig allerdings bessere Chancen, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Andererseits wird es durch mehrere kurze, befristete Arbeitsstellen meistens schwieriger, einen festen, dauerhaften Job zu finden. Außerdem ist mit der ersten Arbeitsstelle oft eine „Herabstufung“ verbunden, d.h. die Jugendlichen nehmen häufig Stellen an, für die sie in Anbetracht ihrer Schul- oder Studienabschlüsse überqualifiziert sind. Dieses Phänomen führt kurzfristig dazu, dass Menschen mit weniger hohen Abschlüssen aus dem Arbeitsmarkt gedrängt und Arbeitskräfte nicht besonders effizient eingesetzt werden.<sup>12</sup>

Darüber hinaus verfügen Jugendliche noch nicht über viel Berufserfahrung. Im Übrigen können sie auch viele Rechte nicht in Anspruch nehmen, die sich aus der Länge der Betriebszugehörigkeit ergeben, was dazu führt, dass bei Jugendlichen, die Arbeit haben, ein höheres Kündigungsrisiko besteht. Parallel dazu müssen weitere individuelle Faktoren berücksichtigt werden, die allerdings nur sehr schwer messbar sind.<sup>13</sup> Heute wird die psychische Gesundheit als Risikofaktor für arbeitslose Jugendliche wahrgenommen und entsprechende Unterstützungsangebote wurden eingerichtet (vgl. Kapitel 3 und 4).

### **Arbeitslose Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren, 2013-2023 (in Tausend)**

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Saarland	4,0	3,5	3,3	3,4	2,8	2,7	2,8	3,3	2,6	2,2	2,5
Rheinland-Pfalz	12,8	12,1	11,5	11,8	11,5	10,2	10,0	12,4	10,4	9,1	10,5
Lorraine	31,0	30,4	30,4	28,4	27,4	25,9	24,7	25,8	24,2	21,4	21,6
Luxembourg	2,2	2,2	2,0	1,8	1,7	1,4	1,4	1,8	1,5	1,2	1,4
Wallonie	54,9	52,9	49,2	45,9	43,0	40,3	37,9	39,8	38,0	39,7	42,7
DG Belgien	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
<b>GR Region</b>	<b>104,8</b>	<b>101,2</b>	<b>96,4</b>	<b>91,2</b>	<b>86,4</b>	<b>80,6</b>	<b>76,8</b>	<b>83,2</b>	<b>76,7</b>	<b>73,6</b>	<b>78,7</b>

Berechnungen: IBA-OIE | Quelle: Lothringen: DARES | Luxemburg: ADEM | Wallonie: Forem | DGB: VDAB, Actiris, Steunpunt WSE | Saarland und Rheinland-Pfalz: BA

<sup>12</sup> Batard P.-E., Ferrari N., Saillard E, Op. cit.

<sup>13</sup> Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Aktuelle empirische Befunde. In: Aktuelle Berichte vom 9. August 2013, S. 3ss.

### **Zahl der jugendlichen Arbeitslosen in der Großregion in den letzten zehn Jahren deutlich zurückgegangen**

Nach den Agenturen für Arbeit in der Großregion ist die Anzahl der Arbeitslosen im Alter von 15 und 24 Jahren zwischen 2013 und 2023 um rund 26.000 oder 25 % zurückgegangen. So waren 2023 etwas weniger als 79.000 Jugendliche ohne Job. Parallel dazu ist in diesem Zeitraum die Zahl der Jugendlichen in der Großregion um 72.400 Personen zurückgegangen. In den letzten zehn Jahren ging die Jugendarbeitslosigkeit in allen Teilen der Großregion zurück, vor allem in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien, wo die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen zwar um nur etwa 250 Personen zurückging, was aber einen Rückgang um mehr als 45 % bedeutet.

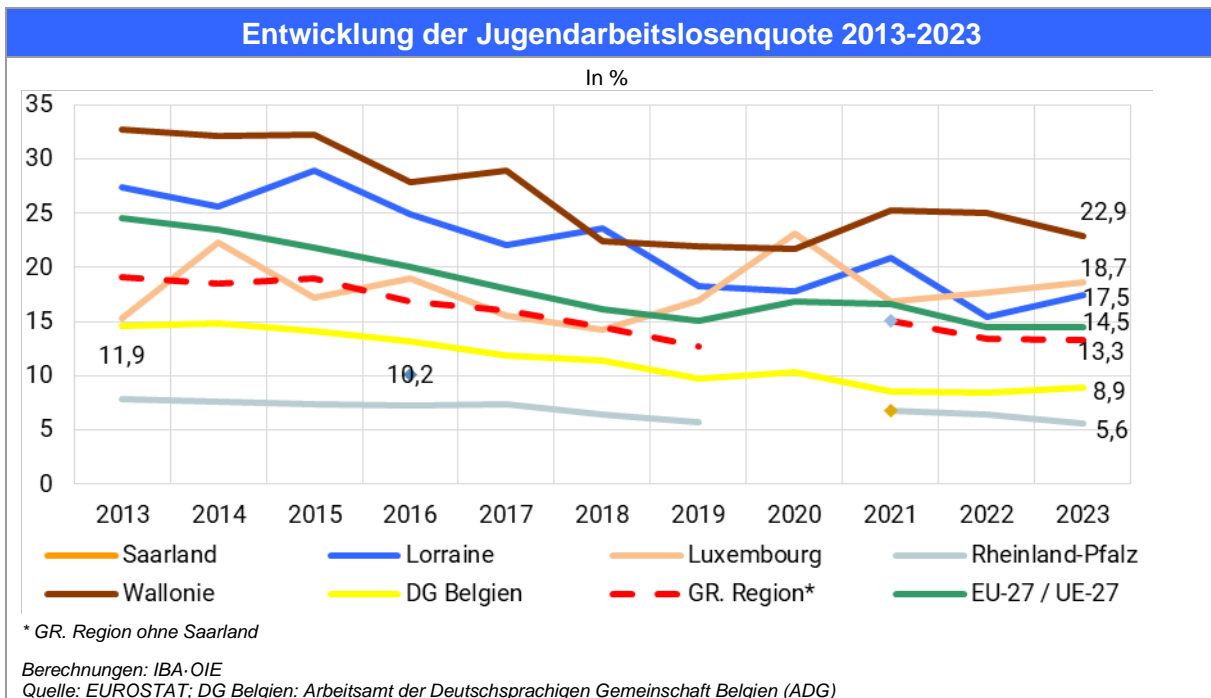
Auf dem Höhepunkt der Coronakrise zwischen 2019 und 2020 stieg die Anzahl der Arbeitslosen zwischen 15 und 24 Jahren in der Großregion um 8,4 %. In Luxemburg betrug der Anstieg im genannten Zeitraum sogar 31,0 %, in Rheinland-Pfalz waren es 23,5 % und im Saarland 19,6 %. In Lothringen und der Wallonie, die traditionell eine höhere Arbeitslosenquote aufweisen als die anderen Teile der Großregion, stieg die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen dagegen nur um 4,5 % bzw. 5,3 %. Im Folgezeitraum, d.h. in den Jahren 2020 bis 2022, erholte sich die Wirtschaft insgesamt wieder, was in allen Teilen der Großregion einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Zwischen 2022 und 2023 schließlich stieg die Zahl der Arbeitssuchenden zwischen 15 und 24 Jahren in der Großregion aufgrund der ungünstigeren wirtschaftlichen Entwicklung (geringere reale BIP-Steigerung als prognostiziert, in einigen Ländern sogar Rezession) erneut um 6,9 %. In Luxemburg stiegen die Zahlen in diesem Zeitraum am stärksten, und zwar um 20,3 %, Lothringen hatte mit 0,8 % den geringsten Anstieg zu verzeichnen.

### **Rückgang der Jugendarbeitslosenquote in der Großregion in den letzten zehn Jahren**

Die Entwicklung bei den Arbeitslosenzahlen ist in den einzelnen Teilen der Großregion und in der gesamten Großregion beinahe identisch. Nichtsdestotrotz gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Bereichen der Großregion. So ist die Arbeitslosenquote in Lothringen und der Wallonie sowohl bei den Jugendlichen (- 9,9 bzw. - 9,8 Punkte) als auch in der Gesamtbevölkerung (- 4,7 bzw. - 3,2 Punkte) zwischen 2013 und 2023 am stärksten zurückgegangen. Die anderen Teile der Großregion verzeichnen mit Ausnahme des Saarlandes<sup>14</sup> und Luxemburgs ebenfalls einen stärkeren Rückgang der Jugendarbeitslosenquote als die Großregion insgesamt. Im genannten Zeitraum ist nur in Luxemburg gleichzeitig ein Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Gesamtbevölkerung (- 0,7 Punkte) und ein Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit (+ 3,4 Punkte) zu verzeichnen. In den letzten vier Jahren konnte zwischen 2019 und 2021 in allen Teilen der Großregion ein Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit beobachtet werden, bevor sie 2022 überall zurückging. Zwischen 2022 und 2023 schließlich stieg die Jugendarbeitslosenquote in Luxemburg, Lothringen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien, während sie in Rheinland-Pfalz und der Wallonie zurückging.

---

<sup>14</sup> Aufgrund der lückenhaften statistischen Daten für das Saarland kann die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquote in diesem Teil der Großregion nicht analysiert werden.



### Positive Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit zwischen 2013 und 2023

Die nachstehende Karte zeigt die Entwicklung der Anzahl der jugendlichen Arbeitssuchenden auf kleinräumiger Ebene. Zwischen 2013 und 2023 ist die Anzahl der Arbeitssuchenden zwischen 15 und 24 Jahren in **Rheinland-Pfalz** um 17,5 % oder mehr als 2.200 Personen zurückgegangen. Zu dieser positiven Entwicklung haben insbesondere der Landkreis Südwestpfalz und die Stadt Kaiserslautern beigetragen, wo die Arbeitslosigkeit im Betrachtungszeitraum um 40,5 % bzw. 37,4 % zurückging. In absoluten Zahlen ging die Anzahl der jugendlichen Arbeitssuchenden in der Stadt Kaiserslautern (- 203 Personen) und im Landkreis Mayen-Koblenz (- 194 Menschen) besonders stark zurück. In Landau in der Pfalz (+ 14,2 %), Trier (+ 11,5 %), Neustadt an der Weinstraße (+ 10,7 %) und Ludwigshafen (+ 4,8 %) stieg die Zahl der jugendlichen Arbeitssuchenden dagegen.

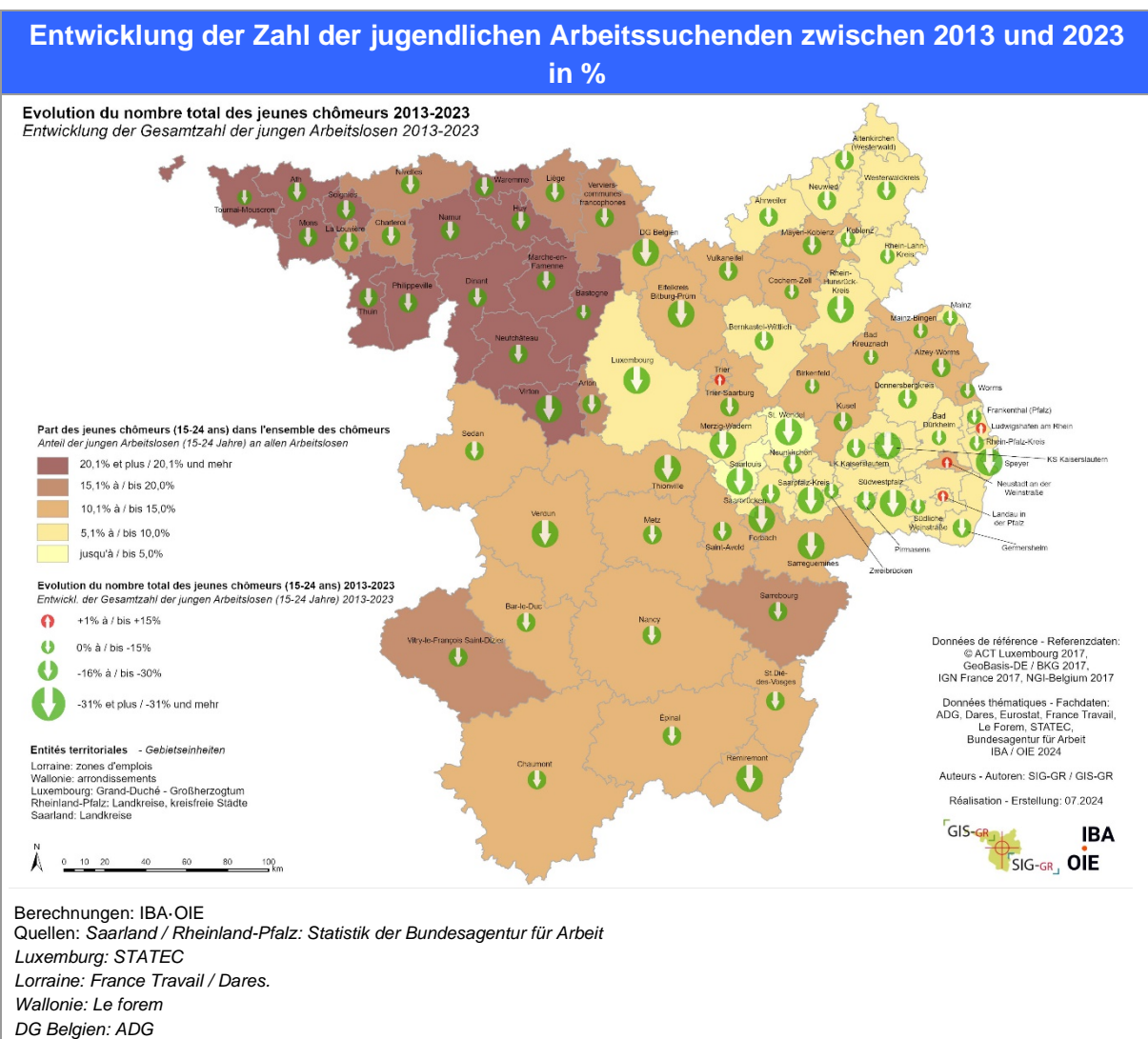
Im **Saarland** war die Entwicklung im Referenzzeitraum in allen Landkreisen positiv. Insgesamt ging die Anzahl der jugendlichen Arbeitssuchenden in dieser Region im Referenzzeitraum um 36,9 % oder 1.471 Personen zurück. Insbesondere der Landkreis Saarlouis (- 615 Menschen oder - 76,9 %), der Regionalverband Saarbrücken (- 341 Menschen oder - 21,3 %) und der Saarpfalz-Kreis (- 160 Personen oder - 35,8 %) trugen zu dieser Entwicklung bei.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in allen Beschäftigungszonen, d.h. kleinen Gebietseinheiten, die in **Lothringen** analysiert wurden, zurückgegangen. So wurde in ganz Lothringen zwischen 2013 und 2023 ein Rückgang um 30,5 % oder 9.465 Personen bei den jugendlichen Arbeitssuchenden festgestellt. Den stärksten Rückgang verzeichneten die Beschäftigungszonen Nancy (- 1.715 Personen oder - 24,4 %), Metz (- 1.698 Menschen oder - 30,3 %) und

Thionville (- 1.450 Personen oder - 35,7 %). In relativen Zahlen ausgedrückt ging die Jugendarbeitslosigkeit in der Beschäftigungszone Forbach mit 40,8 % oder 783 Personen am stärksten zurück.

In der **Wallonie** sank die Zahl der jugendlichen Arbeitssuchenden zwischen 2013 und 2023 um 22,1 % oder 12.126 Personen. Die Arbeitslosigkeit ging in allen Arrondissements zurück. In den Arrondissements Virton und Verviers (frankophone Bevölkerung) war der Rückgang mit 30,6 % oder 220 Personen bzw. 26,9 % oder 874 Menschen besonders stark. In absoluten Zahlen ausgedrückt hatten Lüttich mit 2.234 Jugendlichen (- 21,9 %) und Charleroi mit 1.776 Personen (- 22,2 %) den größten Rückgang zu verzeichnen. In der **Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien** ging die Jugendarbeitslosigkeit um 44,9 % oder 251 jugendliche Arbeitssuchende zurück.

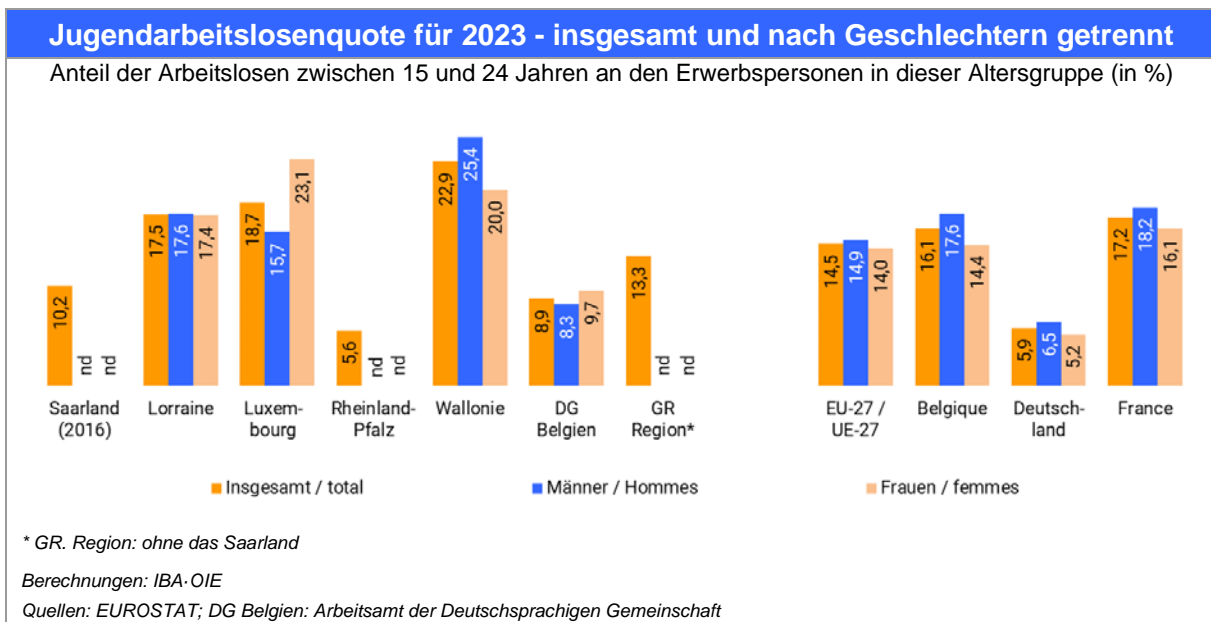
Auch in **Luxemburg** ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen: Zwischen 2013 und 2023 ging die Zahl der jugendlichen Arbeitssuchenden um insgesamt 36,1 % oder 790 Personen zurück.



## Arbeitslosigkeit und Geschlecht: ein differenziertes Bild in der Großregion

Anmerkung: Die Daten von EUROSTAT zur Jugendarbeitslosigkeit nach Geschlecht sind für das Saarland und Rheinland-Pfalz lückenhaft, für die Großregion kann daher kein zuverlässiger oder repräsentativer Wert berechnet werden. Der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Geschlecht und die diesbezügliche Entwicklung in der Großregion werden in diesem Teil ebenfalls nicht analysiert.

2023 gibt die Großregion in Bezug auf Jugendarbeitslosigkeit und Geschlecht kein einheitliches Bild ab. Beispielsweise ist in Luxemburg und der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Arbeitslosenquote bei den Männern niedriger als bei den Frauen - in Luxemburg sogar um 7,4 Prozentpunkte. In der Wallonie ist es genau umgekehrt: Hier sind junge Männer öfter ohne Job als junge Frauen, der Unterschied beträgt 5,4 Punkte. In Lothringen gibt es zwischen den Geschlechtern beinahe keinen Unterschied in Bezug auf Arbeitslosigkeit. Die Frauen haben hier einen Vorteil von lediglich 0,2 Punkten. In Deutschland, Belgien, Frankreich und der EU ist die Verteilung der Männer und Frauen bei den jugendlichen Arbeitssuchenden sehr ähnlich, obwohl sich die Arbeitslosenquoten voneinander unterscheiden. Junge Männer haben hier häufiger keinen Job als junge Frauen.



Außer in Luxemburg sank die Arbeitslosenquote in den letzten zehn Jahren im gleichen Maße sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. In der Wallonie fällt der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den jungen Frauen mit 10,1 Prozentpunkten etwas stärker aus als bei den jungen Männern (- 9,3 Prozentpunkte). In Lothringen ist der Rückgang bei beiden Geschlechtern quasi identisch (- 9,9 Punkte bei den Männern und - 9,8 Punkte bei den Frauen). In der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien geht die Jugendarbeitslosigkeit bei den Frauen mit 6,5 Punkten deutlich stärker zurück als bei den Männern (- 5,1 Punkte). In Luxemburg geht im Betrachtungszeitraum nur bei den jungen Männern die Arbeitslosigkeit zurück (- 2,6 Prozentpunkte). Bei den Frauen dagegen steigt die Arbeitslosenquote um mehr als 12 Punkte.<sup>15</sup>

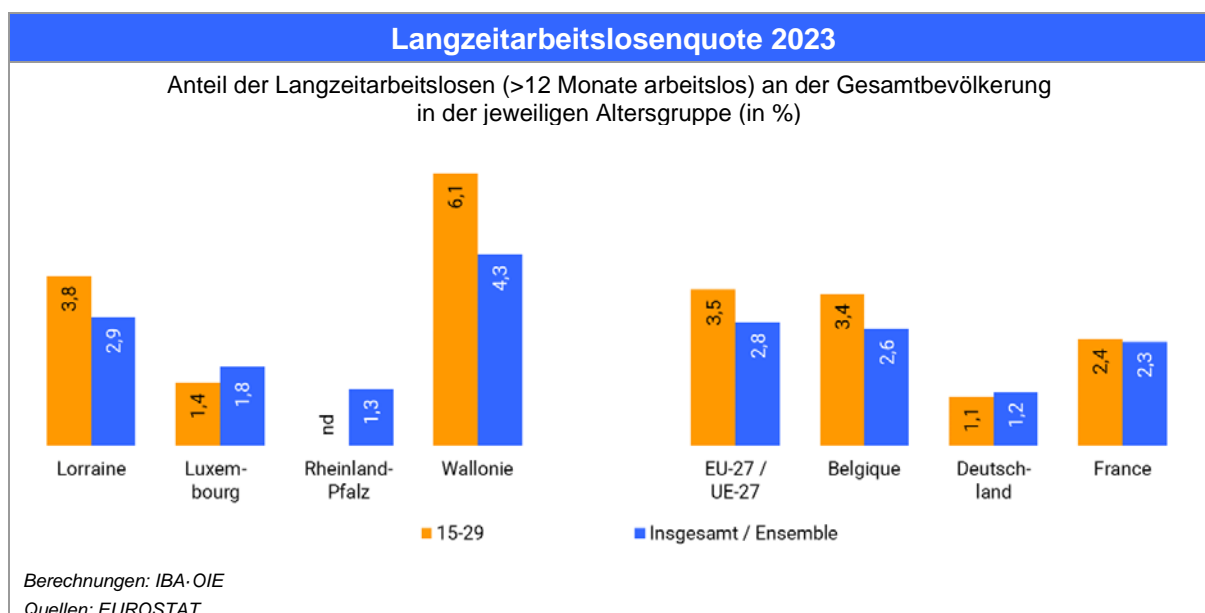
<sup>15</sup> Hinweis zur Methodik: Laut der luxemburgischen Arbeitsagentur ADEM handelt es sich bei der von EUROSTAT für Luxemburg ermittelten Jugendarbeitslosenquote um einen Schätzwert, der auf Zahlen der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU-AKE) basiert. Gemäß den Zahlen der Arbeitssuchenden der ADEM für 2013 bis 2023 ist die Zahl der arbeitssuchenden jungen Frauen um 362 Personen oder 38,3 % gesunken, bei den jungen Männern beträgt der Rückgang 34,4 % oder 428 Personen. Zwischen 2022 und 2023 ist die Zahl der Arbeitssuchenden gestiegen, bei den jungen Frauen um 22,7 % und bei den jungen Männern um 18,8 %.



### Höheres Risiko für Langzeitarbeitslosigkeit bei Jugendlichen

Darüber hinaus zeigen die Daten von Eurostat, dass Jugendliche (hier: die 15- bis 29-Jährigen) häufiger als andere Arbeitslose länger als ein Jahr ohne Arbeit sind. Das gilt insbesondere in der Wallonie und Lothringen, wo die Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Arbeitslosenquote im Allgemeinen höher sind als in Europa und den betrachteten Ländern. In Luxemburg wiederum sind Jugendliche zwischen 15 und 29 Jahren etwas weniger häufig von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als die Gesamtbevölkerung. Das gilt auch für Deutschland, auch wenn hier der Unterschied zwischen den Jugendlichen und der Gesamtbevölkerung nur 0,1 Prozentpunkte beträgt.

Es gibt zwei Hauptrisikofaktoren, die dafür sorgen, dass Jugendliche in die Langzeitarbeitslosigkeit abrutschen: Ein niedriges Bildungsniveau und wenig Berufserfahrung.<sup>16</sup> Zudem haben junge Menschen, die frühzeitig eine Phase der Langzeitarbeitslosigkeit erleben, ein höheres Risiko, während ihres gesamten Lebens unter den Folgen zu leiden. Es ist wahrscheinlicher, dass sie in Positionen arbeiten, die keine oder nur eine geringe Qualifikation erfordern. Langzeitarbeitslosigkeit wirkt sich außerdem ein Leben lang negativ auf den Verdienst aus. Und schließlich wirkt sich Langzeitarbeitslosigkeit, wenn sie bereits früh im Berufsleben auftritt, auch negativ auf das Wohlbefinden der Jugendlichen aus. Diese Phase der Arbeitslosigkeit trägt zur Verringerung der allgemeinen Lebenszufriedenheit bei und erhöht das Risiko der sozialen Ausgrenzung, wodurch auch ihr Zukunftsoptimismus gesenkt wird.<sup>17</sup>



<sup>16</sup> EUROFOUND (2017). Jeunes chômeurs de longue durée : caractéristiques et réponses politiques. DOI : 10.2806/940447. <https://www.eurofound.europa.eu/fr/publications/2017/jeunes-chomeurs-de-longue-duree-caracteristiques-et-reponses-politiques> (02.07.2024)

<sup>17</sup> Ibid.

## 2.5 Das Konzept der NEET

### ***Ein weitverbreiteter Gegenentwurf zur Jugendarbeitslosenquote***

Das Konzept NEET (Neither in Employment, nor in Education or Training) gibt es bereits seit den 1990er-Jahren. Es kam erstmals in Großbritannien unter dem Namen „Status zero“ zur Anwendung und diente dazu, die Jugendlichen zu erfassen, die in keine der zu diesem Zeitpunkt existierenden Kategorien fielen.<sup>18</sup> Der eher negativ klingende ursprüngliche Name wurde 1999 offiziell in „NEET“ geändert. Heute greifen viele Regierungen und internationale Organisationen, insbesondere in der Europäischen Union und der OECD auf dieses Konzept zurück. Die NEET-Quote gibt an, wie viele Jugendliche innerhalb einer bestimmten Altersgruppe im Vergleich zu allen Jugendlichen dieser Altersgruppe weder arbeiten noch eine Ausbildung machen oder studieren.<sup>19</sup> In der Europäischen Union wurden das Konzept NEET und der daraus resultierende Indikator nach der Finanzkrise von 2007/2008 besonders wichtig. Zu diesem Zeitpunkt wurde die NEET-Quote ins sozialpolitische Scoreboard der EU aufgenommen. In der europäischen Säule sozialer Rechte wurde für 2030 eine EU-weite NEET-Quote der 15- bis 29-Jährigen von 9 % als Ziel festgelegt.<sup>20</sup>

Die NEET-Quote stellt eine sinnvolle Alternative zu den klassischen Indikatoren zur Beschreibung der Lage der Jugendlichen am Arbeitsmarkt da, weil sie die Lebensrealität vieler Jugendlicher besser widerspiegelt als diese. Der Indikator der Jugendarbeitslosenquote stößt aufgrund der Konzeption des Indikators selbst auf einige Einschränkungen. Zunächst einmal lassen sich aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungssysteme verschiedene Regionen und Länder nur schwer miteinander vergleichen. Außerdem werden bei der Jugendarbeitslosenquote auch junge Menschen erfasst, die noch zur Schule gehen oder sich in Ausbildung befinden. Dies führt tendenziell zu einer Verzerrung der tatsächlichen Situation junger Menschen, gerade in Ländern wie Frankreich oder Belgien, in denen die meisten Jugendlichen die Möglichkeit haben, Hochschulen zu besuchen.<sup>21</sup> Und schließlich spiegelt die Aufteilung in Erwerbstätige und Arbeitslose, wie sie bei der klassischen Arbeitslosenquote vorgenommen wird, nicht die sehr unterschiedlichen Situationen wider, in denen sich junge Menschen heutzutage befinden. Einige arbeiten etwa neben ihrem Studium, während andere trotz Erwerbstätigkeit Sozialleistungen beziehen. Anders als früher verläuft das Arbeitsleben heute nicht mehr linear nach dem klassischen Muster Schule - Arbeit - Ruhestand und die Lebensläufe der Jugendlichen sind individueller und weniger vergleichbar (nicht jeder folgt einer typischen Laufbahn). Daher ist die NEET-Quote ein interessantes und effektiveres Instrument für Vergleiche über Ländergrenzen hinweg, da sie den Fokus auf die Zeit außerhalb der Ausbildung oder des Studiums legt.<sup>22</sup>

---

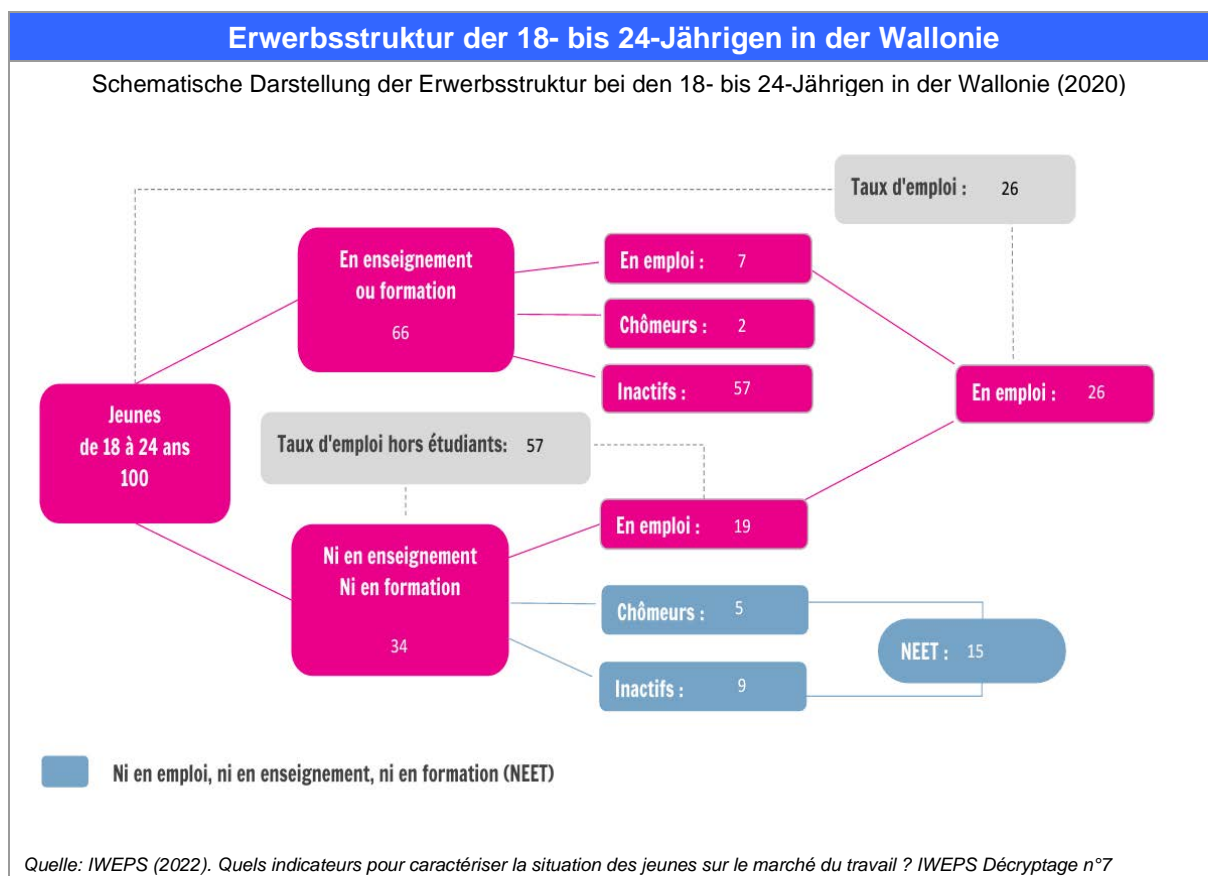
<sup>18</sup> Giret J.-F., Jongbloed J. (2021) : Les jeunes en situation de NEET : le rôle des compétences de base. CEREQ Bref n° 413.

<sup>19</sup> Dujardin C., Vander Stricht V. (2022) : Quels indicateurs pour caractériser la situation des jeunes sur le marché du travail ? IWEPS décryptage n°7

<sup>20</sup> Eurofound (2024): Becoming adults: Young people in a post-pandemic world, Publications Office of the European Union, Luxembourg.

<sup>21</sup> Dujardin C., Vander Stricht V. (2022) : Op. cit.

<sup>22</sup> Reist C. (2020) : Les jeunes ni en études, ni en emploi, ni en formation (NEET) : quels profils et quels parcours ? DARES analyses n° 6.



In der vorstehenden Grafik wird deutlich, wie sehr sich die Konzepte „Jugendarbeitslosenquote“ und „NEET“ voneinander unterscheiden. Bei der Jugendarbeitslosenquote werden alle nicht erwerbstätigen Personen erfasst, d.h. auch Menschen, die gerade eine Weiterbildungsmaßnahme durchlaufen, während die maßgebliche Zahl bei der NEET-Quote die Zahl der Arbeitslosen und Nichterwerbspersonen ist, die sich nicht in Erstausbildung oder Weiterbildung befinden. Auch der Referenzwert unterscheidet sich bei den beiden Konzepten: Während sich die Jugendarbeitslosenquote auf die Erwerbsbevölkerung (erwerbstätig oder nicht) bezieht, setzt sich der Nenner bei der Berechnung der NEET-Quote aus der Gesamtbevölkerung einer Altersgruppe zusammen, unabhängig davon, ob diese erwerbstätig oder nicht erwerbstätig ist. Anders als bei der Jugendarbeitslosenquote, die die Gebiete begünstigt, in denen die duale Berufsausbildung besonders verbreitet ist, lässt sich mit der NEET-Quote also das Problem der Vergleichbarkeit in der Großregion umgehen.

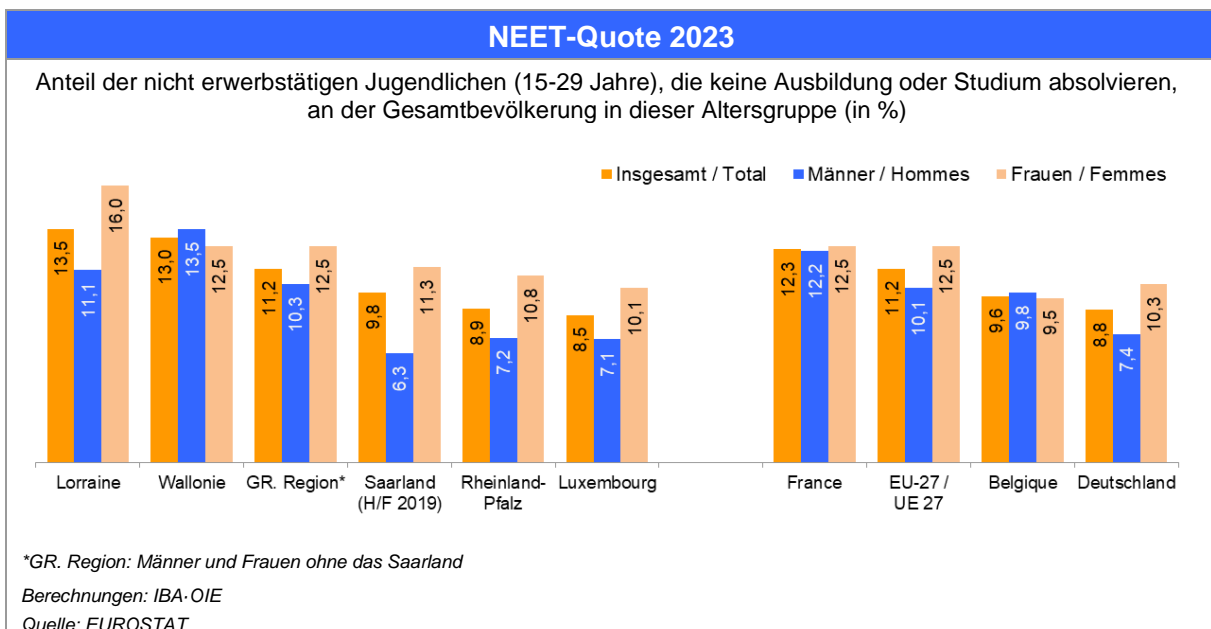
### **NEET-Quoten zwischen 8,5 % und 13,5 % in der Großregion**

2023 lag die NEET-Quote der 15- bis 29-Jährigen in der Großregion genau wie in den 27 EU-Staaten bei 11,2 %. Innerhalb der Großregion weisen Luxemburg mit 8,5 % und Rheinland-Pfalz mit 8,9 % die niedrigsten Quoten auf. Mit Ausnahme des Saarlandes, wo die NEET-Quote 9,8 % betrug, befand sich in allen anderen Teilregionen im Jahr 2023 immer noch mehr als jeder zehnte Jugendliche in einer NEET-Situation. In allen Teilen der Großregion lagen die NEET-Quoten über dem jeweiligen Landesdurchschnitt. Außer in der Wallonie zeigt die beobachtete Unterscheidung nach Geschlecht für 2023, dass sich mehr Frauen als Männer in einer NEET-Situation befinden. Im Saarland (Daten für 2019) und in Lothringen ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern mit 5,0 Punkten bzw. 4,9 Punkten am größten.



In der Wallonie dagegen sind weniger Frauen in einer NEET-Situation als Männer; der Unterschied zwischen den Geschlechtern beträgt hier einen Prozentpunkt.

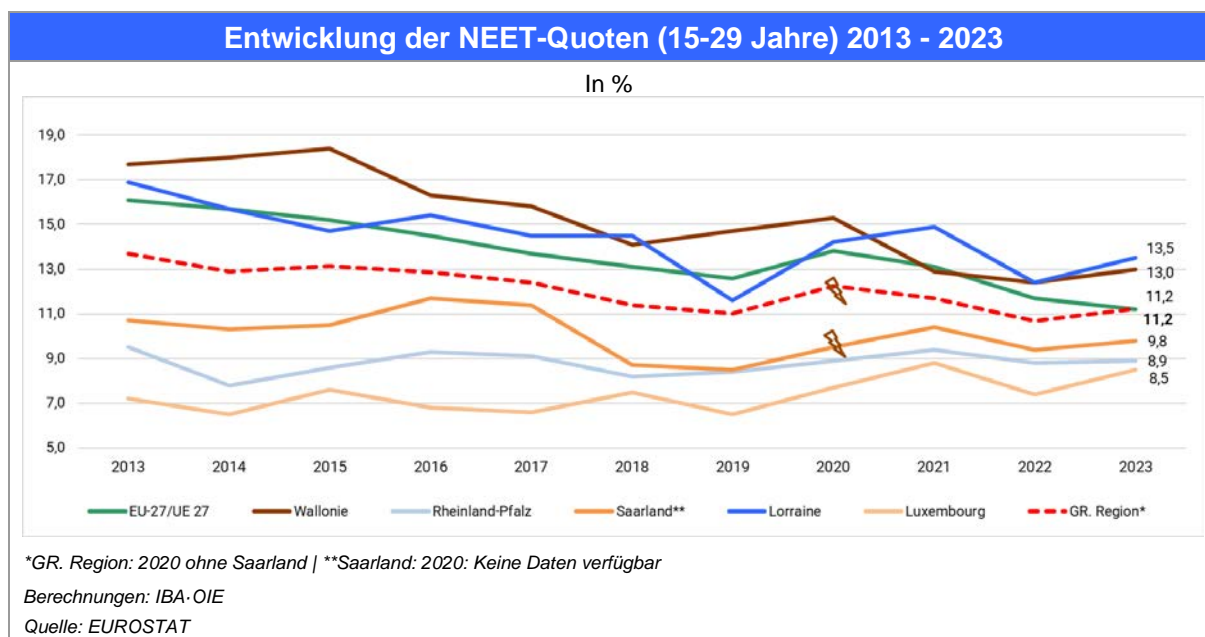
Laut einer Analyse des französischen Statistikamts INSEE sind es in Frankreich mehr junge Männer zwischen 15 und 24 Jahren als junge Frauen, die weder eine Ausbildung noch ein Studium absolvieren noch einer Arbeit nachgehen (= NEET). Das liegt daran, dass männliche Jugendliche dieser Altersgruppe im Durchschnitt früher die Schule verlassen und bereits öfter als Frauen in diesem Alter erwerbstätig, aber eben auch arbeitslos sind. In der nächsthöheren Altersklasse dagegen, der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen, sind es die Frauen, auf die das Konzept NEET öfter zutrifft. Die Frauen dieser Altersgruppe verlieren zwar nicht so oft ihren Job wie die Männer, stehen dem Arbeitsmarkt aber eher aufgrund von Elternzeit nicht mehr zur Verfügung.<sup>23</sup> Darüber hinaus trägt die Betreuung eines Kindes dazu bei, dass Frauen in der NEET-Situation bleiben.<sup>24</sup>



Die Entwicklung der NEET-Quoten in der EU und der Großregion ist stark von der Konjunktur abhängig. Dabei wirkten sich die letzten großen Krisen unterschiedlich stark auf Europas Jugend aus. In der Zeit zwischen 2013 und 2023 erreichte die NEET-Quote bei den 15- bis 29-Jährigen den höchsten Stand seit der Finanzkrise 2008. Beispielsweise lag sie 2013 in ganz Europa bei 16,1 %, dagegen in 2022, als die Wirtschaft sich nach der Coronapandemie wieder zu erholen begann, betrug sie nur 11,7 %. Die Finanzkrise wirkte sich außerdem für einen vergleichsweise langen Zeitraum auf die Jugendlichen aus, da das relativ niedrige Vorrisikenniveau erst 2018 wieder erreicht wurde. Nach der Coronapandemie lag die NEET-Quote bereits 2022 wieder unter dem Wert von 2019.

<sup>23</sup> Flora Vuillier-Devillers (2023) : Après un pic dû à la crise sanitaire, la part des jeunes ni en emploi, ni en études, ni en formation repart à la baisse. INSEE Focus n°285. [https://www.insee.fr/fr/statistiques/6686184#:~:text=Au%20total%2C%2052%2C4%20%25,11%2C0%20%25%20en%20\(03.07.2024\)](https://www.insee.fr/fr/statistiques/6686184#:~:text=Au%20total%2C%2052%2C4%20%25,11%2C0%20%25%20en%20(03.07.2024))

<sup>24</sup> Laut einer Auswertung von DARES ist ein Viertel der Frauen zwischen 16 und 25 Jahren, auf die das Konzept NEET zutrifft und die gerne wieder arbeiten würden, wegen der Betreuung von Kindern oder Pflege von Angehörigen nicht aktiv auf Arbeitssuche. Bei den Männern dieser Altersgruppe liegt dieser Anteil nur bei 1 %.



Die Entwicklung der NEET-Quoten in der Großregion ähnelt sehr stark derjenigen in den 27 EU-Staaten. Allerdings lässt sich in der Großregion zwischen 2022 und 2023 eine leichte Erhöhung beobachten. Im genannten Zeitraum gleichen sich die höchsten und die niedrigsten Werte in allen Teilen der Großregion einander an. Beispielsweise betrug der Unterschied zwischen der Wallonie und Luxemburg im Jahr 2013 noch 10,5 Prozentpunkte, 2023 lagen Lothringen und Luxemburg dann nur noch 5 Punkte auseinander. Innerhalb von zehn Jahren fiel die NEET-Quote in der Großregion um 2,5 Punkte und in der Wallonie sogar um fast 5 Punkte. In Luxemburg ist die NEET-Quote seit 2013 um 1,3 Prozentpunkte gestiegen und auch die anderen Werte waren in diesem Teil der Großregion im Betrachtungszeitraum am niedrigsten.

### **NEETs - eine sehr heterogene Gruppe**

Es ist wichtig, festzuhalten, dass das Konzept NEET auf junge Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen Anwendung findet und die genannten Zahlen daher mit einer gewissen Vorsicht betrachtet werden sollten. Die Lebenssituationen der Jugendlichen in dieser Kategorie unterscheiden sich sehr stark voneinander. Zur Erinnerung: Als „NEETs“ werden alle jungen Menschen bezeichnet, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung oder Studium sind, so umfasst die Gruppe der NEET ein breites Spektrum an unterschiedlichsten Konstellationen. Manche von ihnen sind gleich mehrfach benachteiligt, etwa weil sie im Vergleich zu anderen ein geringeres Bildungsniveau aufweisen, aus schwierigen Familienverhältnissen stammen oder weil sie von Armut betroffen sind. Allerdings gehören nicht alle Jugendlichen in dieser Kategorie zu offensichtlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen.<sup>25</sup> In seinem Bericht aus dem Jahr 2012 teilte EUROFOUND die NEETs in fünf Kategorien ein:

<sup>25</sup> Eurofound (2016), Exploring the diversity of NEETs, Publications Office of the European Union, Luxembourg. <https://ecommons.cornell.edu/server/api/core/bitstreams/c562c603-dc00-4e40-a47c-efc021428415/content> (16.07.2024)

- (1) **„Klassische“ Arbeitssuchende:** In diese Kategorie fallen alle Jugendlichen, die für kurze oder für lange Zeit arbeitslos sind. Diese Gruppe ist zahlenmäßig am größten.
- (2) **Nicht-verfügbare Jugendliche:** Sie stehen dem Arbeitsmarkt, aufgrund von Krankheiten oder sonstigen Einschränkungen oder wegen familiärer Verpflichtungen, nicht zur Verfügung.
- (3) **„Aussteiger“:** Junge Menschen, die sich weder um einen Arbeits- noch um einen Ausbildungsplatz bemühen, obwohl sie keine Einschränkungen oder Behinderungen haben. In diese Kategorie fallen sowohl unmotivierte Arbeitssuchende als auch andere junge Menschen am Rande der Gesellschaft.
- (4) **„Glücksritter“:** Junge Menschen, die aktiv auf der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz sind, aber einen finden möchten, der ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie ihrem Status entspricht;
- (5) **Freiwillige NEETs:** Junge Leute, die einer erfüllenden Tätigkeit fernab der klassischen Arbeit oder Ausbildung nachgehen. Sie reisen beispielsweise, erlernen eine künstlerische oder kreative Tätigkeit oder möchten sich persönlich weiterentwickeln.

Im Rahmen einer neueren Studie<sup>26</sup> schlägt EUROFOUND allerdings vor, die NEETs nicht mehr wie bisher in fünf, sondern in sieben Kategorien einzuteilen, und zwar:

- (1) **„Wiedereinsteigende“:** Diese Gruppe umfasst Jugendliche, die zeitnah wieder einen Arbeits-, Studien- oder Ausbildungsplatz finden werden. Sie haben bereits gearbeitet bzw. eine Ausbildung oder ein Studium angefangen und/oder beendet.
- (2) **„Kurzzeitig Arbeitssuchende“:** In dieser Gruppe befinden sich die nicht erwerbstätigen Jugendlichen, die aber aktiv nach Arbeit suchen und innerhalb von zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen könnten. Auch Jugendliche, die weniger als ein Jahr auf Arbeitssuche sind, zählen zu dieser Kategorie. Beim Übergang von der Ausbildung ins Arbeitsleben werden kurze Phasen der Arbeitslosigkeit, bei denen sich die Situation der Betroffenen nicht gravierend verschlechtert, als normal angesehen.
- (3) **„Langzeitarbeitslose“:** In dieser Gruppe befinden sich junge Menschen, die bereits seit mehr als einem Jahr arbeitslos sind, aber aktiv nach einer Beschäftigung suchen und innerhalb von zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen könnten. Jugendliche, die in diese Kategorie fallen, laufen Gefahr, sich desillusioniert von der Gesellschaft abzuwenden und von ihr ausgegrenzt werden. Wenn junge Menschen lange Zeit nicht (mehr) auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können, hat das dauerhaft negative Folgen für den gesamten Arbeitsmarkt und mindert ihre Chancen auf gut bezahlte Jobs, für die gut qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden.
- (4) **Aus Gesundheitsgründen oder wegen einer Behinderung nicht verfügbare Jugendliche:** Diese Kategorie umfasst Jugendliche, die nicht auf Stellensuche sind oder eine mögliche Arbeitsstelle wegen gesundheitlicher oder sonstiger Einschränkungen nicht innerhalb von zwei Wochen antreten könnten. Auch Menschen, die

---

<sup>26</sup> Eurofound (2016), Exploring the diversity of NEETs, Publications Office of the European Union, Luxembourg. <https://ecommons.cornell.edu/server/api/core/bitstreams/c562c603-dc00-4e40-a47c-efc021428415/content> (16.07.2024)

aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können, gehören zu dieser Gruppe.

- (5) **Aus familiären Gründen nicht verfügbare Jugendliche:** In diese Kategorie fallen junge Menschen, die wegen familiärer Verpflichtungen nicht arbeiten können, etwa, weil sie Kinder erziehen oder Angehörige pflegen.
- (6) **„Die Verzagten“:** Das sind junge Menschen, die aufgehört haben, sich aktiv um eine Arbeitsstelle zu bemühen, weil sie denken, dass es für sie keine passenden Stellen gibt. Meistens handelt es sich dabei um benachteiligte Jugendliche, die ein erhöhtes Risiko der sozialen Ausgrenzung haben. Sie werden höchstwahrscheinlich ihr gesamtes Berufsleben in schlecht bezahlten Jobs verbringen oder sich ganz vom Arbeitsmarkt abwenden.
- (7) **Andere nicht erwerbstätige Jugendliche:** In diese Kategorie fallen alle jungen Menschen, die aus anderen als den sechs vorgenannten Gründen kein Studium oder eine Ausbildung absolvieren und auch nicht arbeiten. Es handelt sich hierbei um eine sehr heterogene Gruppe, die sowohl die prekärsten und arbeitsmarktfremsten Jugendlichen als auch die privilegiertesten Jugendlichen umfasst, der auch diejenigen mit einem weniger traditionellen Lebenswandel, wie etwa Kunstschaffende.

### **Europaweit große Unterschiede innerhalb der NEETS**

In der EU bilden junge Menschen, die für kurze oder längere Zeit ohne Job sind, die größte Gruppe der NEETs. Die Verteilung der NEETs auf die verschiedenen Gruppen unterscheidet sich in den einzelnen EU-Ländern aber sehr stark. In Nord-, West- und Mitteleuropa bilden Menschen, die kurzzeitig arbeitslos sind, in der Regel die größte Gruppe.<sup>27</sup> Vor allem in Nordeuropa findet man viele NEETs, die aufgrund von Erkrankungen oder körperlichen Einschränkungen keine Ausbildung absolvieren oder einer Arbeit nachgehen können. Hier gibt es bei Berufsunfähigkeit großzügige, aber häufig auch ineffiziente Leistungen, die oft falsche Anreize setzen und dazu ermutigen, dem Arbeitsmarkt fernzubleiben.<sup>28</sup> In den Ländern Mittel- und Südeuropas, die stärker von der Krise betroffen waren und in denen sich die Politik kaum oder gar nicht für den Arbeitsmarkt engagiert, finden sich dagegen viele arbeitssuchende NEETs, die oft aufgrund einer langen und vergeblichen Stellensuche mutlos geworden sind.<sup>29</sup>

Und in den osteuropäischen Ländern, in denen es weder Leistungen für Familien noch ein umfangreiches staatliches Pflege- und Betreuungssystem gibt, sind die meisten NEETs Frauen, die sich um Familienangehörige kümmern müssen und deshalb weder einer Arbeit noch einer Ausbildung nachgehen können.<sup>30</sup>

---

<sup>27</sup> Eurofound (2016). Op. cit.

<sup>28</sup> Eurofound (2021). Op. cit.

<sup>29</sup> Assmann, ML., Broschinski, S. (2021). Mapping Young NEETs Across Europe: Exploring the Institutional Configurations Promoting Youth Disengagement from Education and Employment. JAYS 4, 95–117. <https://doi.org/10.1007/s43151-021-00040-w> (16.07.2024)

<sup>30</sup> Eurofound (2016). Op. Cit.



### **Risikofaktoren für NEETs**

Im Allgemeinen werden drei Faktoren betrachtet, nämlich soziale, persönliche und wirtschaftliche Aspekte. So ergab die Auswertung einer Studie von Eurofound<sup>31</sup> zu den europäischen Werten aus dem Jahr 2008 Folgendes:

- Bei Menschen mit Einschränkungen ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in die Kategorie NEET fallen, um 40 % höher als bei Personen ohne Einschränkungen.
- Junge Menschen mit Migrationshintergrund haben eine um 70 % höhere Wahrscheinlichkeit dafür, zur Kategorie NEET zu gehören, als Personen ohne Migrationsgeschichte.
- Jugendliche mit geringem Bildungsniveau gehören dreimal häufiger zu den NEETs als junge Menschen mit Universitätsabschluss.
- Das Risiko, in die Kategorie NEET zu fallen, kann für junge Menschen, die in abgelegenen Gebieten leben, doppelt so hoch werden wie für andere.
- Jugendliche aus finanzschwachen Familien werden häufiger zu NEETs als junge Menschen, die in Familien mit Durchschnittseinkommen leben.
- Junge Menschen, deren Eltern arbeitssuchend sind oder waren, haben eine um 17 % höhere Wahrscheinlichkeit, zur Gruppe der NEETs zu gehören, als gleichaltrige Jugendliche, deren Eltern Arbeit haben.
- Bei Jugendlichen, deren Eltern geschieden sind, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in die Kategorie NEET fallen, um 30 % höher als für junge Menschen aus intakten Familien.

<sup>31</sup> Eurofound (2012), NEETs – Young people not in employment, education or training: Characteristics, costs and policy responses in Europe, Publications Office of the European Union, Luxembourg.

Alle Studien deuten darauf hin, dass soziodemografische Faktoren das NEET-Risiko entscheidend beeinflussen. So haben Jugendliche, deren Eltern beide arbeitslos sind oder von denen ein Elternteil keine Arbeit hat bzw. Heranwachsende, die mit nur einem Elternteil zusammenleben, ein höheres Risiko dafür, zu NEETs zu werden. Auch der Wohnort beeinflusst die Wahrscheinlichkeit dafür, dass Jugendliche eines Tages in die Kategorie NEET fallen. So ist das Risiko dafür bei Heranwachsenden aus ländlichen Gegenden höher als bei jungen Menschen, die in der Stadt leben.<sup>32</sup> Das Bildungsniveau hat ebenfalls einen großen Einfluss darauf, ob Jugendliche zu NEETs werden oder nicht: Je höher der Bildungsgrad, desto geringer das Risiko. Ein Studium oder eine Ausbildung sind daher ein guter Weg, um Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Allerdings ist der Anteil junger Menschen, die trotz abgeschlossener Schullaufbahn oder Hochschulausbildung keine Ausbildung absolvieren bzw. nicht arbeiten gerade in Osteuropa und im Mittelmeerraum vergleichsweise hoch.<sup>33</sup> Außerdem zeigt sich, dass Jugendliche, die lange weder arbeiten noch sich in Ausbildung oder im Studium befinden, ein geringeres Bildungsniveau aufweisen als junge Menschen, die vergleichsweise kurz zur Kategorie NEET zählen.<sup>34</sup>

### ***Festlegung der in der Kategorie NEET untersuchten Altersgruppe***

Die Frage, auf welche Altersgruppe man sich bei der Untersuchung der NEETs konzentrieren sollte, ist entscheidend, da sich die Situation 15-jähriger Jugendlicher sehr stark von derjenigen der 29-Jährigen oder gar der 34-Jährigen, die manchmal ebenfalls noch studieren, unterscheidet. Ursprünglich konzentrierten sich die Studien zu NEETs auf 16- bis 18-Jährige, die die Schule vor Ende der Sekundarstufe verlassen hatten<sup>35</sup>; später wurden die Untersuchungen auf junge Erwachsene bis 24 und später bis 29 Jahre mit geringem Bildungsniveau und junge Menschen mit Hochschulabschluss ausgeweitet, die noch nicht arbeiten.<sup>36</sup> Außerdem können viele der Maßnahmen, welche die einzelnen Teile der Großregion oder die EU für Jugendliche aufgelegt haben, bis zum Alter von 29 Jahren in Anspruch genommen werden (vgl. Kapitel 3). Darüber hinaus hat die Europäische Kommission in der europäischen Säule sozialer Rechte für 2030 ein Ziel für die NEETs zwischen 15 und 29 Jahren festgelegt: 2030 soll die EU-weite NEET-Quote höchstens 9 % betragen.

---

<sup>32</sup> Eurofound (2024): *Becoming adults: Young people in a post-pandemic world*, Publications Office of the European Union, Luxembourg.

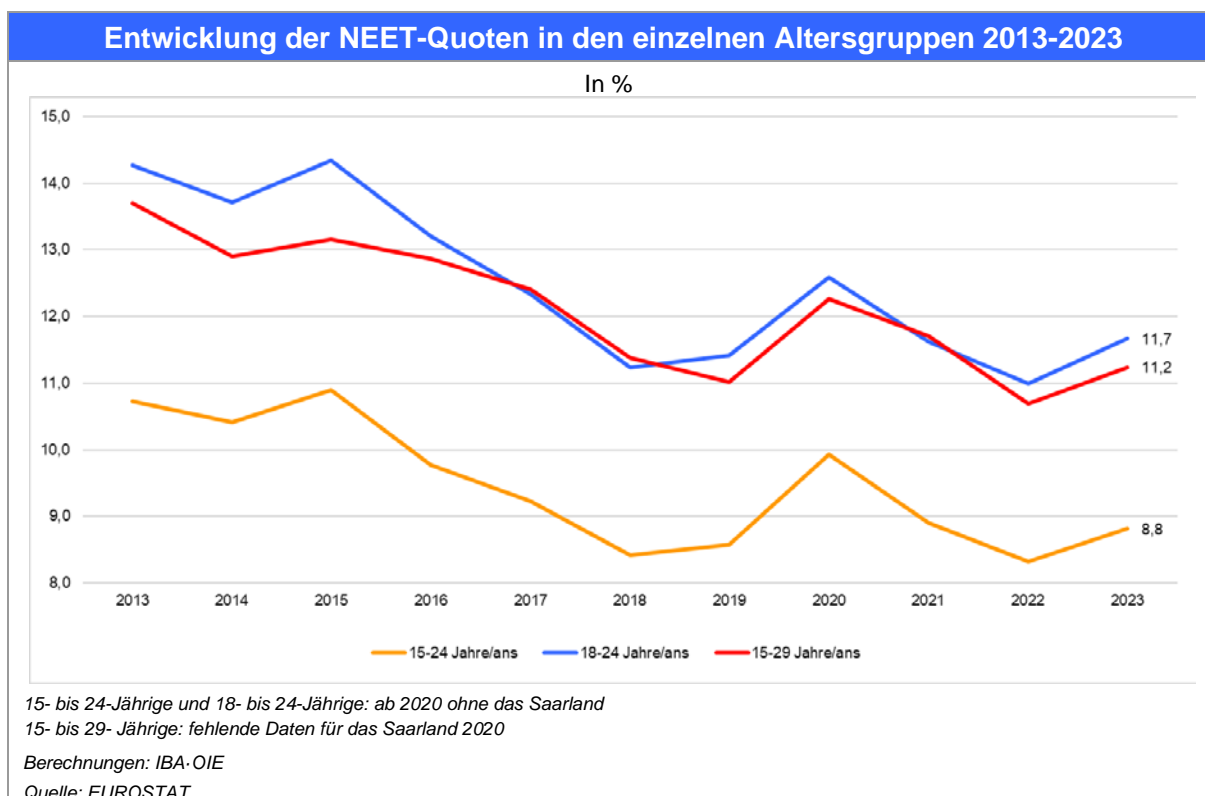
<sup>33</sup> Eurofound (2016). *Op. Cit.*

<sup>34</sup> Reist C. (2020) : *Les jeunes ni en études, ni en emploi, ni en formation (NEET) : quels profils et quels parcours ? DARES analyses n° 6.*

<sup>35</sup> In Belgien und Deutschland herrscht bereits Schulpflicht bis zum Alter von 18 Jahren. In Frankreich wurde die Verpflichtung, bis zum Alter von 18 Jahren die Schule besuchen oder eine Ausbildung absolvieren zu müssen, im Gesetz vom 26. Juli 2019 festgeschrieben, das zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 in Kraft trat. Auch Luxemburg hat das Alter, bis zu dem Schulpflicht herrscht, am 23. Juli 2023 von 16 auf 18 Jahre erhöht. Die Änderung soll zu Beginn des Schuljahres 2026/2027 in Kraft treten.

<sup>36</sup> Dujardin C., Vander Stricht V. (2022). *Op. cit.*





Große Unterschiede bei den Quoten zeigt der Vergleich der für die verschiedenen Altersgruppen (15 bis 24 Jahre; 18 bis 24 Jahre und 15 bis 29 Jahre) verfügbaren Daten: So ist die NEET-Quote unter den 15- bis 24-Jährigen noch sehr gering, da für die meisten von ihnen, nämlich für alle 15- bis 18-Jährigen, noch die Schulpflicht gilt. Sobald keine Schulpflicht mehr herrscht, steigt die Quote, was bei den 18- bis 24-Jährigen deutlich zu sehen ist. Die Unterschiede zwischen den Gruppen der 15- bis 18-Jährigen und der 15- bis 29-Jährigen sind zu vernachlässigen. Bei den 15- bis 29-Jährigen ist die Quote insgesamt etwas geringer, da ab dem Alter von 24 Jahren mehr Menschen arbeiten. Die für die 15- bis 29-Jährigen vorliegenden Daten sind zudem vollständiger als die für die anderen Altersgruppen. Diese Beobachtungen werden durch Analysen der NEET-Quoten gestützt, die das INSEE<sup>37</sup> und das I-WEPS<sup>38</sup> in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich durchgeführt haben.

### **Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der NEETs**

Bei den jungen Menschen, auf die das Konzept NEET zutrifft, müssen verschiedene Dinge in den Blick genommen werden: Einerseits stellen sie durch die Hilfen und Leistungen, die sie in Anspruch nehmen dürfen, einen Kostenfaktor für die Gesellschaft dar, andererseits fehlt der Beitrag, den sie durch ihre Arbeitskraft zum Wirtschaftswachstum leisten könnten. Dazu ist eine fehlende Integration in den Arbeitsmarkt sehr häufig mit Folgeproblemen der gesellschaftlichen Teilhabe, Armut und gesundheitlichen Problemen verknüpft. Daher ist es unerlässlich, Instrumente zu entwickeln, um ihre Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, insbesondere durch die Vermittlung von Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, gut

<sup>37</sup> Flora Vuillier-Devillers (2023). Op. cit.

<sup>38</sup> Dujardin C., Vander Stricht V. (2022). Op. Cit.

mit Umbruchsituationen zurechtzukommen.<sup>39</sup> Damit Jugendliche gar nicht erst in die Kategorie NEET fallen, benötigen sie zwingend Abschlüsse und bestimmte Kernkompetenzen. Dabei gilt es unter allen Umständen, zu verhindern, dass junge Menschen die Schule ohne Abschluss verlassen.<sup>40</sup> Gleichzeitig muss dafür gesorgt werden, dass die Zukunft der Jugendlichen weniger stark von ihrem Elternhaus abhängt als bisher. Der familiäre Hintergrund spielt immer noch eine zu starke Rolle, gerade in Frankreich, wo der schulische Erfolg maßgeblich von der sozialen Schicht der Eltern bestimmt wird.<sup>41</sup> Junge Menschen ohne Abschluss sollten möglichst früh Unterstützung erhalten. Diese muss individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt sein und von den zuständigen Stellen gemeinsam strukturiert werden.<sup>42</sup>

---

<sup>39</sup> Chusseau N. (2023) : Mettre un terme au phénomène des NEETS. Amorcer les rebonds. Cahiers des rencontres économiques d'Aix-en-Provence. <https://lecerclledeseconomistes.fr/formats/publications/amorcer-les-rebonds/> (17.07.2024)

<sup>40</sup> Giret J.-F., Jongbloed J. (2021). Op. cit.

<sup>41</sup> Chusseau N. (2023) Op. cit.

<sup>42</sup> Lefresne F. (2023) : Les diplômés sont devenus une condition de moins en moins suffisante mais de plus en plus nécessaire. Situations septembre 2023 – Les jeunes face à l'emploi : décrypter leurs réalités pour mieux les accompagner. Fondation The Adecco Group.



## 2.6 Die Bildungssituation

In den Arbeitsmarktanalysen wird immer wieder auf den Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und Berufstätigkeit verwiesen. Fachleute sind sich darüber einig, dass mit dem Bildungsstand auch die Erwerbsquote steigt.<sup>43</sup> Darum fördert die Europäische Union in ihrem Aktionsplan im Rahmen der europäischen Säule sozialer Rechte auch die Aufnahme eines Studiums. Ziel ist, dass jedes Jahr mindestens 60 % der Erwachsenen eine Weiterbildungsmaßnahme absolvieren und mindestens 80 % der 16- bis 74-Jährigen grundlegende EDV-Kenntnisse aufweisen. Die EU möchte auch die Zahl der Personen reduzieren, die die Schule abbrechen – ohne jedoch eine konkrete Zielvorgabe zu geben. Außerdem sollen mehr Menschen als bisher die Sekundarstufe II besuchen.

### ***Mehr als die Hälfte der 20- bis 24-Jährigen studiert***

Angesichts der Tatsache, dass sich die Bildungssysteme der einzelnen Länder stark voneinander unterscheiden, muss zu Vergleichszwecken zwingend eine internationale Klassifizierung erarbeitet werden. Zu diesem Zweck hat die UNSECO Mitte der 70er-Jahre die International Standard Classification of Education (ISCED) entwickelt. Sie wurde 1997 erstmals überarbeitet und dann, unter Mitwirkung der verschiedenen Länder, regionaler Experten sowie internationaler Organisationen noch einmal von 2009 bis 2011. Die ISCED-2011 wurde schließlich bei der UN-Vollversammlung im November 2011 verabschiedet.<sup>44</sup>

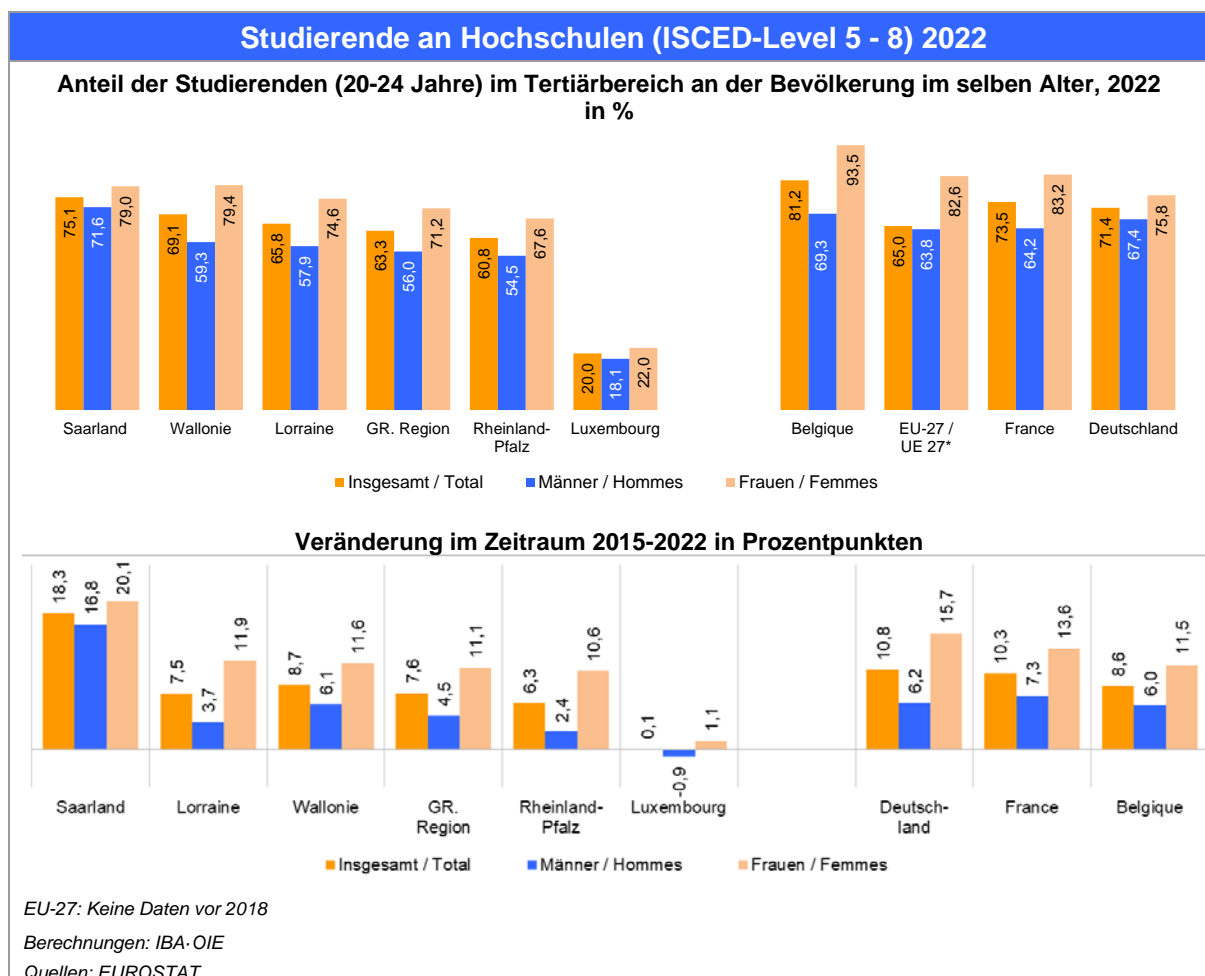
Neben dem Erwerb der Forschungsqualifikation (ISCED-Level 8) umfasst die Hochschulbildung im ISCED-Level 5 bis 7 auch Studiengänge, die Voraussetzung für Berufe sind, die eine hohe Qualifikation erfordern, oder für den Zugang zur Spitzenforschung notwendig sind, sowie berufsbezogene Studiengänge mit höherem Praxisbezug, die auf bestimmte Berufe vorbereiten. Voraussetzung für den Hochschulbesuch ist im Allgemeinen der erfolgreiche Abschluss der Sekundarstufe II (ISCED-Level 3 und/oder 4).

Um zu ermitteln, wie hoch der relative Anteil der Studenten in einer bestimmten Region ist, wird die Zahl der Studenten zur Gesamtgröße der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen ins Verhältnis gesetzt. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass sich dieser Indikator auf den Studienort und nicht auf den Geburts- oder Wohnort der Studenten bezieht. Daher weisen Gegenden mit großen Universitäten und anderen Hochschulen, in die viele Studenten von außerhalb ziehen, die höchsten Zahlen auf. Bei der Analyse dieser Zahlen muss daher neben der jeweiligen Altersstruktur der betrachteten Bevölkerung auch die örtliche Hochschullandschaft betrachtet werden, d.h. die Dichte bzw. Verteilung von Ausbildungsinstituten oder Hochschulen in einer bestimmten Region.

---

<sup>43</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich, Ausgabe 2016 – Tabellenband, S. 24

<sup>44</sup> Vgl. ISCED-Liste im Indikatoren-Katalog des vorliegenden Berichts, Kapitel 4



2022 studierten fast zwei Drittel (63,3 %) der in der Großregion lebenden 20- bis 24-Jährigen an einer Hochschule. Diese Zahl liegt unter dem Durchschnitt der 27 EU-Staaten (65,0 %). Die Zahl der Studenten in der Großregion stieg von 2015 bis 2022 um 7,6 Prozentpunkte. Innerhalb der Großregion wies das Saarland mit 75,1 % den höchsten Anteil an Studenten auf. Hier stieg die Zahl der Studenten zwischen 2015 und 2022 mit 18,3 Punkten auch viel stärker als in den anderen Teilen der Großregion. Auf Platz 2 nach dem Saarland liegt die Wallonie mit 69,1 %. Auffällig ist, dass die belgische Region selbst mit diesem recht hohen Anteil noch weit unter dem Landesdurchschnitt von 81,2 % liegt. Mit 65,8 % liegt der Anteil der Studenten in Lothringen über dem Durchschnitt der Großregion. Rheinland-Pfalz liegt mit 60,8 % knapp darunter. Mit Ausnahme des Saarlandes liegen alle Teile der Großregion unter dem Durchschnitt ihrer jeweiligen Länder. Luxemburg weist mit 20,0 % bei Weitem die niedrigste Zahl an Studenten auf. Der angesichts dieser Zahl vielleicht aufkommende Gedanke, dass junge Menschen in Luxemburg nicht motiviert sind, zu studieren, ist aber falsch. Der im Vergleich zur gesamten Großregion überdurchschnittlich hohe Anteil von Personen mit Hochschulabschluss unter den Erwachsenen belegt das Gegenteil. Die geringe Zahl lässt sich hauptsächlich dadurch erklären, dass junge Menschen aus Luxemburg traditionell im Ausland studieren und daher von Eurostat nicht in den nationalen Statistiken erfasst werden. Auch die Tatsache, dass die Hochschullandschaft im Großherzogtum lange Zeit viel weniger vielfältig war als in anderen Ländern lässt sich darauf zurückführen. Mit der Gründung der Universität Luxemburg im Jahr 2003 hat sich das zwar ein wenig geändert, allerdings legt die

Universität Luxemburg ihren Fokus ausdrücklich auf internationale Forschung und bietet daher nur wenige, dafür aber hochspezialisierte Studiengänge an, weshalb auch die Anzahl der Studenten eher klein ist.<sup>45</sup> Daher gehen auch heute noch viele Luxemburger zum Studieren ins Ausland, bevorzugt an Universitäten in benachbarten Regionen im Kooperationsraum, und das wird wohl auch in Zukunft so bleiben.

Der Blick auf die Geschlechter zeigt, dass junge Frauen viel häufiger ein Hochschulstudium aufnehmen als junge Männer. In der Großregion liegt der Anteil der Frauen unter den Studenten mit 71,2 % um 15,2 Prozentpunkte über dem der Männer (56,0 %). In der Wallonie ist der Unterschied mit 20,1 Punkten am größten, in Luxemburg mit 3,9 Punkten am geringsten. Seit 2015 steigt die Zahl der Studenten beider Geschlechter in allen Teilen der Großregion mit Ausnahme von Luxemburg, wobei der Anstieg bei den Frauen immer deutlicher war als bei den Männern. Im Großherzogtum sank die Anzahl der Männer zwischen 2015 und 2022 um 0,9 Punkte.

### **Seit 2013 brechen in der Großregion weniger Personen die Schule ab**

Die Senkung der durchschnittlichen Schulabbrecherquote in der EU auf unter 10 % war eines der Hauptziele des Programms Europa 2020. Die Europäische Union definiert die Kategorie der Schulabbrecher als Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die das Bildungssystem bestenfalls im Laufe der Sekundarstufe II verlassen haben, also ohne den Abschluss der Sekundarstufe II bestätigt zu haben, und die weder ein Studium noch eine Ausbildung absolvieren. Die Großregion (ohne das Saarland) hat dieses Ziel 2020 mit 9,8 % erreicht und lag damit etwas unter dem europäischen Durchschnitt, der im Jahr 2020 bei 10,0 % lag. In ihrem Aktionsplan im Rahmen der europäischen Säule sozialer Rechte möchte die EU die bisherigen Anstrengungen fortsetzen, um die Schulabbrecherquote in der EU weiter zu senken.<sup>46</sup>

Im Jahr 2023 hatten 9,9 % der 18- bis 24-Jährigen in der Großregion (ohne das Saarland) die Schule abgebrochen. Damit liegt die Quote anders als noch 2020 über dem europäischen Durchschnitt von 9,5 %. Auch wenn der Abwärtstrend erfreulich ist, bedeuten diese Zahlen dennoch, dass auch heute jeder zehnte junge Mensch Schwierigkeiten hat, seine Ausbildung zu Ende zu bringen und dauerhaft einen zufriedenstellenden Platz in der Arbeitswelt zu finden.

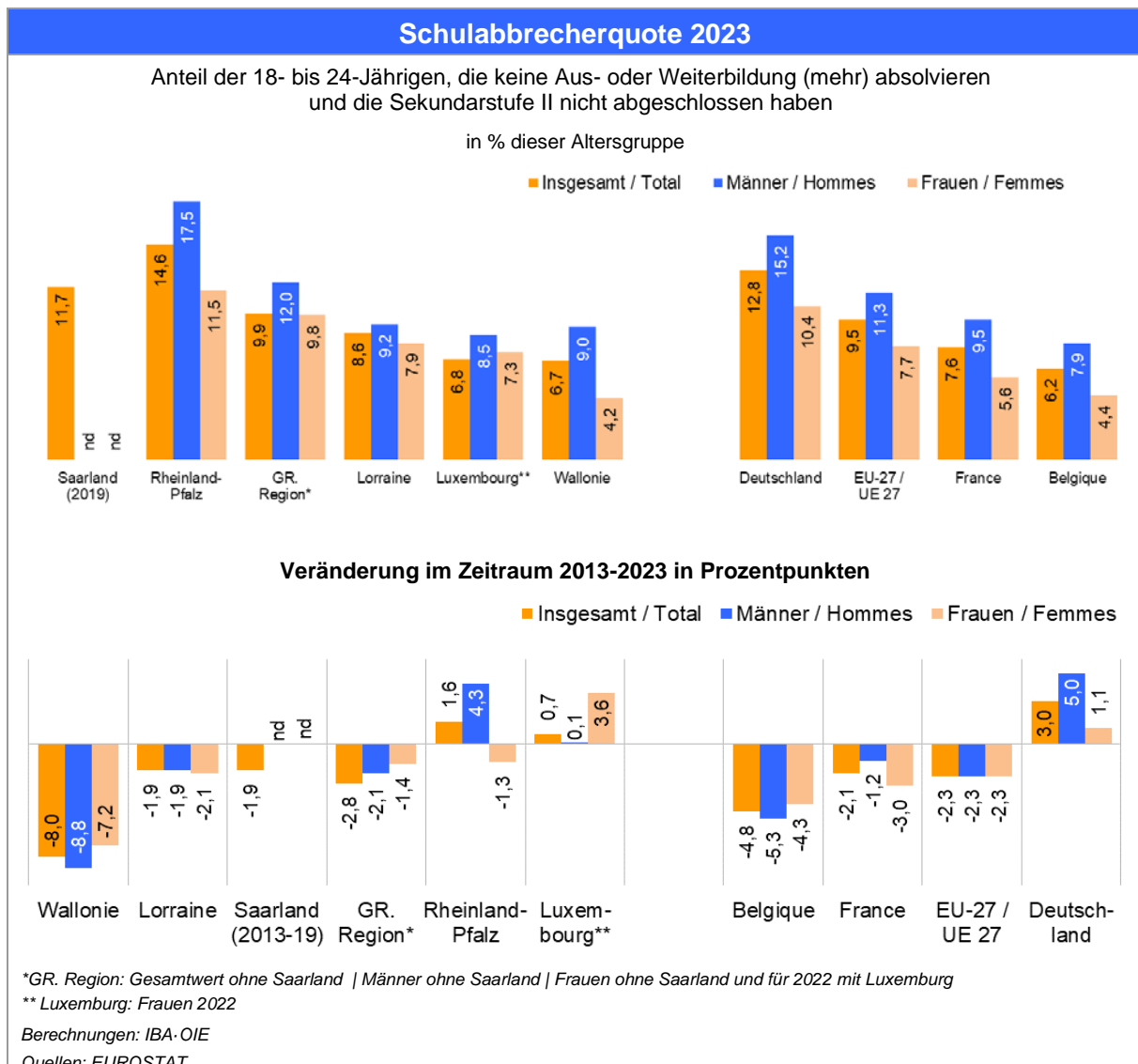
Der Vergleich der Regionen zeigt, dass Rheinland-Pfalz mit 14,6 % den ersten Platz belegt. Die hohe Zahl lässt sich teilweise mit den Besonderheiten des deutschen Systems erklären, wie beispielsweise der Tatsache, dass in Deutschland für die Aufnahme einer Berufsausbildung nicht immer ein Abschluss der Sekundarstufe II erforderlich ist. Die Schulabbrecherquoten in der Wallonie und Luxemburg waren mit 6,7 % und 6,8 % im Jahr 2023 besonders niedrig.

---

<sup>45</sup> IBA-OIE: Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2017/2018 im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion, Saarbrücken 2018 (Schriftenreihe der Großregion vol. 24/2018), S. 66. <https://www.iba-oie.eu/publikationen/wsagr-berichte> (24.07.2024)

<sup>46</sup> Europäische Kommission (2021). Entschließung des Rates zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021-2030) 2021/C 66/01. <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/b004d247-77d4-11eb-9ac9-01aa75ed71a1> (24.07.2024)

Mit einer Quote von 8,6 % lag Lothringen ebenfalls unter dem Durchschnitt der Großregion. Zwischen 2013 und 2023 ging der Anteil der Personen, welche die Schule abbrechen, in der Wallonie mit 8,0 Prozentpunkten besonders stark zurück. In Lothringen betrug der Rückgang 1,9 Punkte, während der durchschnittliche Rückgang in der gesamten Großregion bei 2,8 Punkten lag. In Rheinland-Pfalz und Luxemburg stieg die Schulabbrecherquote dagegen, und zwar um 1,6 bzw. 0,7 Punkte. Beim Blick auf das Geschlechterverhältnis wird deutlich, dass in der Wallonie vor allem die jungen Männer zum starken Rückgang der Schulabbrecherquote beitrugen. Bei ihnen betrug der Rückgang 8,8 Punkte, während es bei den jungen Frauen nur 7,2 Punkte waren. Auch in Rheinland-Pfalz ist die Veränderung der Schulabbrecherquote allein auf männliche Jugendliche zurückzuführen. Bei ihnen stieg der Anteil der Schulabbrecher um 4,3 Punkte, was eine insgesamt höhere Quote zur Folge hatte. In Luxemburg dagegen waren es die jungen Frauen, die die Quote der Personen, welche die Schule vorzeitig verlassen, ansteigen ließen. Ihr Anteil erhöhte sich um 3,6 Punkte. Bei der Entwicklung der Quote in den einzelnen Teilen der Großregion zwischen 2020 und 2023 lassen sich keine Trends ablesen, die etwaige Folgen der verschiedenen aufeinanderfolgenden Krisen widerspiegeln.



Schulabbruch ist ein gesellschaftliches Thema, das alle Länder der Großregion gleichermaßen beschäftigt. Nach den Worten der Europäischen Kommission „führt Schulabbruch häufig zu Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung, Armut und gesundheitlichen Problemen. Schulabbruch beginnt oft schon früh während der Schullaufbahn und ist das Ergebnis schnell hintereinander auftretender oder verschiedener Unterbrechungen, die in unterschiedlichen Abständen auftreten, bereits in der Grundschule beginnen und bis hin zum endgültigen Verlassen der Schule ohne Abschluss führen können. Dieser Vorgang findet in drei Schritten statt<sup>47</sup>:

- 1) Frühzeitige Schwierigkeiten in der Schule: Der Ausgangspunkt dafür liegt oft in der Familie und in den Erfahrungen in der Grundschule begründet.
- 2) Schwierigkeiten in der Schule, die zur Ablehnung der Schule führen.
- 3) Auseinanderbrechen der sozialen Strukturen.

Zudem darf man nicht vergessen, dass ein Schulabbruch auch Kosten verursacht, sowohl für die betroffenen Personen selbst als auch für die Allgemeinheit, die für sie aufkommen muss.<sup>48</sup> Daher ist es umso wichtiger, zu verstehen, welche Mechanismen und Faktoren einen möglichen Schulabbruch beeinflussen. Es gibt zahlreiche Gründe, aus denen manche Jugendliche die Schule oder eine Ausbildung frühzeitig abbrechen. Das können persönliche oder familiäre Probleme sein, Schwierigkeiten beim Lernen oder in der Ausbildung oder eine schwierige wirtschaftliche Situation. Auch die Funktionsweise des Schulsystems, das Lernklima und das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern spielen eine wichtige Rolle“.<sup>49</sup> Nachdem der Europäische Rat im Jahr 2011 eine Empfehlung bezüglich Strategien zur Verringerung der Schulabbrecherquote abgegeben hatte, stellt der Rat heute fest, dass die Anzahl derjenigen, die die Schule vorzeitig beenden, zwar gesunken ist, aber das Thema „Schulabbruch“ nach wie vor eine große Herausforderung darstellt, gerade im Hinblick auf die erwarteten Folgen der Coronapandemie. So weist der Rat erneut auf die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen zur Verringerung der Schulabbrecherquote hin.<sup>50</sup> In seinen Empfehlungen zur Senkung der Schulabbrecherquote und der Steigerung des schulischen Erfolgs hob der Rat folgende Punkte besonders hervor<sup>51</sup>:

- Neben dem Aufbau und der Qualität des Schulsystems können auch andere Faktoren wie ein ungünstiges Klima an der Schule, Gewalt und Mobbing, möglicherweise ungeeignete Lehrmethoden und Lehrpläne, unzureichende Unterstützung in schulischen Belangen oder unzureichende Berufsberatungsangebote und Ausbildungsmöglichkeiten, Schüler dazu bewegen, die Schule vorzeitig zu verlassen.

---

<sup>47</sup> Via Compétences. Décrochage scolaire : de quoi parle-t-on ? CARIF-OREF-Région Auvergne-Rhône-Alpes. <https://www.via-competences.fr/accompagnement-des-parcours/dcrochage-scolaire-et-raccrochage/dcrochage-scolaire-de-quoi-parle-t> (23.07.2024)

<sup>48</sup> Bernard, P.Y. (2017). Le décrochage scolaire en France : du problème institutionnel aux politiques éducatives. Paris: Cnesco.

<sup>49</sup> Weitere Informationen zu diesem Thema gibt es auf der Website der Europäischen Kommission: [http://ec.europa.eu/education/policy/school/early-school-leavers\\_fr](http://ec.europa.eu/education/policy/school/early-school-leavers_fr) (24.07.2024)

<sup>50</sup> Conseil de l'UE (2021) : Journal officiel de l'Union européenne n° 2021/C 66/01 : Résolution du Conseil relative à un cadre stratégique pour la coopération européenne dans le domaine de l'éducation et de la formation, dans la perspective de l'espace européen de l'éducation et au-delà (2021-2030). [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021G0226\(01\)#ntr8-C\\_2021066FR.01001501-E0008](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021G0226(01)#ntr8-C_2021066FR.01001501-E0008) (24.07.2024)

<sup>51</sup> Conseil de l'UE (2015) : Journal officiel de l'Union européenne Nr. 2015/C 417/07 du 15 décembre 2015 : Conclusions du Conseil – Réduire le décrochage et promouvoir la réussite scolaire ; <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2015:417:FULL&from=FR> (24.07.2024)

- ▶ Da unsere Gesellschaft immer vielfältiger wird, müssen alle Beteiligten, egal, ob sie im Bildungswesen tätig sind oder nicht, dringend ganzheitliche und aufeinander abgestimmte Antworten finden, durch die gemeinsame Werte wie Toleranz, gegenseitiger Respekt, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung einerseits und Integration, Verständnis für andere Kulturen und das Gemeinschaftsgefühl andererseits gefördert werden.
- ▶ Wenn das Extremismus- und Radikalisierungsrisiko dadurch gesenkt werden soll, dass Marginalisierung und soziale Ausgrenzung verhindert werden, muss zwingend dafür gesorgt werden, dass alle Jugendlichen die gleichen Chancen auf eine qualitativ hochwertige und inklusive Bildung<sup>52</sup> haben und dass sie ihr Potenzial unabhängig von persönlichen Faktoren wie dem familiären Hintergrund oder ihrem Geschlecht, ihrer wirtschaftlichen Situation oder individuellen Erfahrungen voll entfalten können.
- ▶ Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass für einen gelungenen Übergang von der Schule, Hochschule oder Ausbildung ins Arbeitsleben und um die zur Verfügung stehenden Angebote für lebenslanges Lernen während der gesamten Karriere optimal nutzen zu können, mindestens der Abschluss der Sekundarstufe II an einer allgemeinbildenden oder beruflichen Schule oder eine abgeschlossene Berufsausbildung erforderlich sind. Wir wissen, dass Menschen, die die Schule vorzeitig verlassen oder ihre Ausbildung abbrechen, häufiger arbeitssuchend sind, in Armut leben und soziale Ausgrenzung erleben; Investitionen in den schulischen Erfolg Jugendlicher können also dafür sorgen, dass prekäre Lebensverhältnisse, Armut und Ungleichheit nicht mehr automatisch von Generation zu Generation weitergegeben werden.

In seinem Beschluss zur Entwicklung eines strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung stellt der Europäische Rat fest, dass die Bildungssysteme infolge der Coronakrise unter so hohem Druck stehen wie nie zuvor und dass sich Homeschooling sowie Mischformen aus Präsenzunterricht und Homeschooling etabliert haben. In der Coronazeit wurden insbesondere die großen Unterschiede in Sachen Digitalisierung deutlich und die vielfältigen Herausforderungen und Chancen, die sich dadurch im Bildungswesen ergeben. Außerdem hat die Pandemie die Notwendigkeit aufgezeigt, die allgemeine und die berufliche Bildung so flexibel und resilient zu gestalten, dass Unterbrechungen in den gewohnten Abläufen möglichst folgenlos bleiben. Die Mitgliedstaaten müssen also Lösungen finden, durch die sichergestellt wird, dass die allgemeine und berufliche Bildung auch beim Eintreten unterschiedlichster Szenarien wie gewohnt weitergehen kann, und gewährleisten, dass alle Schüler bzw. Auszubildenden unabhängig von ihrer wirtschaftlichen Situation oder dem persönlichen Förderbedarf weiterhin etwas lernen.<sup>53</sup> Schließlich legt der Rat zur Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung mehrere strategische Prioritäten fest, bei denen er das große Ganze und die Bedürfnisse aller im Blick hat.<sup>54</sup> Besonders betont wird dabei der Wille, bei der allgemeinen und beruflichen Bildung die Qualität und Chancengleichheit sowie die Einbeziehung und den Erfolg aller zu fördern, lebenslanges Lernen und Mobilität für alle zu gewährleisten, die Kompetenzen von Lehrern auszubauen und ihre Motivation zu steigern, die Hochschulbildung in Europa zu fördern und Digitalisierung und Klimafreundlichkeit in der und durch die allgemeine und berufliche Bildung zu unterstützen.

---

<sup>52</sup> In den vorliegenden Empfehlungen ist mit „inklusive Bildung“ das Recht aller Kinder auf qualitativ hochwertige Bildung gemeint, die die grundlegenden Lernbedürfnisse erfüllt und das Leben der Schüler bereichert.

<sup>53</sup> Conseil de l'UE (2021). Op. cit.

<sup>54</sup> Conseil de l'UE (2021). Op. cit.



## 2.7 Mindestlohnregelungen für Jugendliche

Allgemeine gesetzliche Mindestlöhne sind in den meisten europäischen Ländern ein Werkzeug der Wirtschafts- und Sozialpolitik zur Regulierung des Arbeitsmarktes. Dies gilt auch außerhalb der europäischen Industriestaaten, wie beispielsweise in den USA, Kanada und Japan. Dem WSI-Bericht 2023<sup>55</sup> zufolge verfügen 38 Staaten weltweit über einen Mindestlohn. Innerhalb der EU verfügen 22 der 27 Mitgliedstaaten über einen branchenübergreifenden gesetzlichen Mindestlohn, darunter Deutschland, Belgien, Frankreich und Luxemburg. Lediglich fünf Länder – Dänemark, Finnland, Schweden, Österreich und Italien – kennen keinen branchenübergreifenden Mindestlohn, sondern nach Branchen unterschiedene Tariflöhne. In diesem Abschnitt soll es in erster Linie um branchenübergreifende Mindestlöhne gehen, die für alle Berufszweige gültig sind. In einigen Staaten existieren darüber hinaus Mindestlöhne für bestimmte Wirtschaftszweige (tarifgebundene Mindestlöhne). Sie werden angewandt, soweit sie höher sind als der branchenübergreifende gesetzliche Mindestlohn. Andernfalls wird der allgemeine Mindestlohn angewandt.

### ***Mindestlöhne als Mittel zur Umsetzung sozialpolitisch motivierter Ziele***

Im Herbst 2022 haben das Europäische Parlament und anschließend der Rat einstimmig die Richtlinie 2022/2041 über angemessene Löhne in der Europäischen Union verabschiedet. Ziel ist es, dass die Mitgliedstaaten die Höhe des Mindestlohns anheben, so dass alle Mitgliedstaaten über einen Mindestlohn verfügen, der die Armutsgrenze überschreitet. Nur wenige EU-Länder sehen einen separaten Mindestlohn für junge Arbeitnehmer ab 18 Jahren vor. Wenn es einen Mindestlohn gibt, wie in Belgien, gilt er für junge Studierende, die einen Arbeitsvertrag haben.

### ***Unterschiedliche Ausnahmeregelungen für junge Menschen bei der Gestaltung von Mindestlöhnen***

Prinzipiell kann die durch den Mindestlohn festgelegte Lohnuntergrenze für alle Arbeitnehmer gleichermaßen gelten. Es ist aber auch möglich, dass ein Mindestlohn nur für einzelne Branchen oder Berufszweige gilt oder dass die Regelungen Ausnahmen beinhalten. Jugendliche Arbeitnehmer stellen dabei die einzige relevante Beschäftigtengruppe dar, für die in allen vier Ländern, zu denen die Teilgebiete der Großregion gehören, Sonderregelungen beschlossen wurden: Mitunter wurden niedrigere Mindestlohnsätzen für junge Menschen festgelegt oder diese von den Mindestlohnregelungen ausgeschlossen. Die folgende Übersicht zeigt unter anderem die bestehenden Ausnahmeregelungen und Besonderheiten für junge Menschen für die vier Länder der Großregion auf.

---

<sup>55</sup> Vgl. Lübker, Malte / Schulten, Thorsten (2023): WSI-Mindestlohnbericht 2023. Kaufkraftsicherung als zentrale Aufgabe in Zeiten hoher Inflation, Hans-Böckler-Stiftung (WSI-Report 82, März 2023)



**Gesetzliche Mindestlöhne in den Ländern der Großregion zum 01.01.2024**

	Belgique	France	Luxembourg	Deutschland
<b>Amtliche Bezeichnung</b>	RMMMMG (revenu minimum mensuel moyen garanti)	SMIC (salaire minimum interprofessionnel de croissance)	SSM (salaire social minimum)	Flächendeckender, branchenübergreifender gesetzlicher Mindestlohn
<b>Jahr der Einführung</b>	1975	1970	1973	2015
<b>Methode der Festsetzung</b>	Allgemeinverbindlicher Tarifvertrag Aushandlung durch die Sozialpartner	Staatlich per Gesetz	Staatlich per Gesetz auf Empfehlung zuständiger Institutionen	Staatlich per Gesetz über eine Mindestlohnkommission (ständige Kommission der Tarifpartner)
<b>Betrag (pro Stunde)</b>	12,09 Euro	11,65 Euro	14,86 Euro	12,41 Euro
<b>Geltungsbereich</b>	Arbeitnehmer im privaten Sektor ab 18 Jahren	Alle Arbeitnehmer ab 18 Jahren	Alle Arbeitnehmer ab 18 Jahren	Alle Arbeitnehmer ab 18 Jahren (bzw. auch für unter 18-Jährige mit abgeschlossener Berufsausbildung)
<b>Ausnahmen / Besonderheiten für Jugendliche</b>	<p>Der Mindestlohn gilt nicht für Auszubildende.</p> <p>Reduzierung des Mindestlohns für unter 18-jährige sowie für Studierende zwischen 18 und 21 Jahren</p> <p>Studierendenverträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ 79 % des Mindestlohns für 18-jährige,</li> <li>▶ 85 % für 19-jährige,</li> <li>▶ 90 % für 20-jährige</li> </ul>	<p>Auszubildende: Zahlung eines Prozentsatzes des SMIC je nach Alter und Ausbildungsniveau.</p> <p>Keine Bezahlung für Praktika mit einer Dauer &lt;2 Monaten.</p> <p>Für die ersten sechs Monate der Betriebszugehörigkeit gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ 90 % des normalen ML für 17-18-Jährige</li> <li>▶ 80 % des normalen ML für 16-17-Jährige</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ 80 % des normalen ML für 17-18-Jährige</li> <li>▶ 75 % des normalen ML für 15-17-Jährige</li> <li>▶ 80 % des normalen ML für Schüler und Studenten von 18-27 Jahre (max. 2 Monate pro Jahr)</li> </ul>	<p>Der Mindestlohn gilt nicht für Auszubildende, Praktikanten sowie für Jugendliche (unter 18 Jahren) ohne abgeschlossene Berufsausbildung.</p>

Quellen: Belgien: [www.emploi.belgique.be](http://www.emploi.belgique.be), Frankreich: <https://travail-emploi.gouv.fr/>, Luxemburg: [www.guichet.public.lu](http://www.guichet.public.lu),

Deutschland: Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns

In **Belgien** beträgt der Mindestlohn seit Januar 2024 pro Stunde 12,09 Euro (auf Basis einer 38-Stunden-Woche und ohne Zuschläge für Alter und Betriebszugehörigkeit). Verminderte Sätze gelten für 17-jährige (73 % des Mindestlohns) und unter 17-jährige (67 % des Mindestlohns) sowie bei den 18-20-jährigen, soweit sie einen Studentenjob innehaben (79 bis 90 % je nach Alter). Der Mindestlohn gilt nicht für Familienmitglieder, die in einem Familienbetrieb arbeiten, junge Menschen in einer dualen Ausbildung und sehr kurze Arbeitsverträge (unter einem Monat).

In **Frankreich** existiert ebenfalls solch ein Jugendmindestlohn: Arbeitnehmer unter 17 Jahren erhalten lediglich 80 % des derzeitigen Mindestlohns von 11,65 Euro, Arbeitnehmer zwischen 17 und 18 Jahren erhalten 90 % des aktuellen Satzes. Allerdings gilt diese Regelung nur für Jugendliche, die weniger als sechs Monate praktische Arbeitserfahrung in der Branche, in der sie tätig sind, haben. Zudem bestehen in Frankreich weitere Ausnahmen, welche insbesondere junge Menschen betreffen. Bei Auszubildenden variiert der Prozentsatz des Mindestlohns stark in Abhängigkeit vom Alter und der Anzahl der bereits absolvierten Lehrjahre. Die Spannbreite bewegt sich zwischen 27 % des Mindestlohns für Auszubildende im Alter unter 18 Jahren, die sich im ersten Lehrjahr befinden, und 78 % des Mindestlohns für Auszubildende über 21 Jahren, welche im dritten Ausbildungsjahr sind.<sup>56</sup> Auch für Trainees (*contrat de professionnalisation*) variiert der Mindestlohnsatz stark: von 55 % für Arbeitnehmer unter 21 Jahren mit einem Abschluss unter Abiturniveau bis zu 80 % für über 21-Jährige mit einem Abschluss gleichwertig oder höher als ein Abitur. Auszubildende über 26 Jahre erhalten den Mindestlohn oder 85 % des Branchentarifs bei günstigeren Bedingungen.<sup>57</sup>

Auch in **Luxemburg** lässt sich von einem sogenannten Jugendmindestlohn sprechen. Im Großherzogtum reduziert sich der aktuelle Mindestlohnsatz von 14,86 Euro um 25 % für 15- bis 16-Jährige sowie um 20 % für 17- bis 18-Jährige. Für Schüler und Studenten ist der Mindestlohn noch niedriger<sup>58</sup>. Er beträgt 80 % des Mindestlohn für 18- bis 27-Jährige mit einem Studentenvertrag (begrenzt auf zwei Monate pro Jahr). Des Weiteren existiert in Luxemburg eine Regelung für Personen unter 30 Jahren, die seit mindestens drei Monaten als arbeitssuchend registriert sind. Diese können über einen sogenannten „Berufseinführungsvertrag“ (*Contrat d'initiation à l'emploi*) für eine Höchstdauer von insgesamt 18 Monaten von einem Arbeitgeber beschäftigt werden. Diese Verträge stellen eine Maßnahme der Arbeitsagentur dar, welche die Eingliederung in die Beschäftigung fördern soll. Die Arbeitgeber müssen dem über diesen Berufseinführungsvertrag beschäftigten Arbeitnehmer mindestens 80 % des nationalen Mindestlohns zahlen, wenn der Arbeitnehmer unter 18 und ungelernt ist. Wenn die jungen Arbeitnehmer einen Hochschulabschluss haben (BTS; Bachelor oder Master<sup>59</sup>) kann dieser Anteil jedoch bis zu 130 % betragen.

---

<sup>56</sup> Vgl. Site Service-Public : Le contrat d'apprentissage, [https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F2918\(01.01.2024\)](https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F2918(01.01.2024))

<sup>57</sup> Vgl. Site Service-Public : Le contrat de professionnalisation, [https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F15478\(01.01.2024\)](https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F15478(01.01.2024))

<sup>58</sup> Für Schüler und Studenten beträgt der Mindestlohn in Luxemburg 80% von 75% des Mindestlohns für 15- bis 16-Jährige und 80% von 80% des Mindestlohn für 17- bis 18-Jährige.

<sup>59</sup> Vorbehaltlich der Anerkennung des Abschlusses, wenn dieser außerhalb der Benelux-Staaten erworben wurde.

Der Mindestlohn in **Deutschland** beträgt Stand Januar 2024 12,41 Euro und beinhaltet ebenfalls Ausnahmen, die in erster Linie junge Menschen betreffen. So gilt das deutsche Mindestlohngesetz zum einen nicht für die Vergütung von Auszubildenden. Zum anderen sind Praktikanten von der Regelung ausgeschlossen, die entweder ein verpflichtendes Schulpraktikum bzw. begleitendes Praktikum im Rahmen ihrer Berufsausbildung oder ihres Studiums leisten oder ein bis zu dreimonatiges Orientierungspraktikum absolvieren oder wenn das Praktikum eine Einstiegsqualifizierung bzw. Berufsbildungsvorbereitungsmaßnahme darstellt. Des Weiteren haben Jugendliche unter 18 Jahren, die über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, keinen Anspruch auf den Mindestlohn.<sup>60</sup>

---

<sup>60</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Arbeitsrecht/Mindestlohn/mindestlohn.html> (14.06.2024)

### 3. Angebote für junge Menschen in der Großregion

Im letzten Kapitel, das einen Überblick über die aktuelle Datenlage gibt, wurde deutlich vor welchen Herausforderungen in Bezug auf die Jugendlichen die Großregion steht. In der Großregion leben 2023 rund 1,3 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die bald in den Arbeitsmarkt eintreten werden. 2023 lag die Erwerbsquote in dieser Altersgruppe bei 37,5 %. Die Frage, wie man das Potenzial der Jugendlichen am besten nutzen und die Jugendarbeitslosigkeit (13,3 % im Kooperationsraum 2023) bekämpfen könnte, beschäftigt nicht nur die Großregion, sondern ganz Europa.

Eine der Hauptinitiativen, die die Europäische Union (EU) diesbezüglich ins Leben gerufen hat, ist die seit 2013 existierende **Jugendgarantie**. Die Jugendgarantie soll Jugendlichen, die weder arbeiten noch studieren oder eine Ausbildung absolvieren (siehe Kapitel 2.5 zum Konzept NEET), dabei helfen, auf dem Arbeitsmarkt dauerhaft Fuß zu fassen. Die Garantie ist wesentlicher Bestandteil der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen, einem europäischen Programm, durch das Regionen, in denen die Jugendarbeitslosenquote bei mehr als 25 % liegt, finanziell unterstützt werden. Dabei verpflichten sich die Mitgliedstaaten dazu, allen Jugendlichen unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten nach Schulabschluss oder dem Verlust ihres Arbeitsplatzes ein qualitativ hochwertiges Stellen-, Ausbildungs-, Lehrstellen- oder Praktikumsangebot zu unterbreiten.<sup>61</sup> Die europäische Jugendgarantie wurde in den EU-Ländern eingeführt und im Jahr 2020 konnten ermutigende Ergebnisse vermeldet werden: Seit 2013 erhielten 24 Millionen Jugendliche im Rahmen der Jugendgarantie der Europäischen Union Unterstützung.<sup>62</sup>

Im vorliegenden Kapitel wird untersucht, wie Maßnahmen für Jugendliche, mit denen sie bei der allgemeinen, beruflichen oder universitären Bildung sowie beim Lernen der Sprache des Nachbarlandes und dem interkulturellen Austausch unterstützt werden, in der Großregion umgesetzt werden, um zu zeigen, was die Großregion jungen Menschen alles bietet. Die entsprechenden Projekte stehen meistens mit den Zielen der europäischen Jugendgarantie im Einklang.

#### **Die Nachfolgeregelung: Die verstärkte Jugendgarantie**

Die Empfehlung des Rates vom 30. Oktober 2020 mit dem Titel „**Eine Brücke ins Arbeitsleben — Stärkung der Jugendgarantie**“ ersetzt die Empfehlung des Rates vom 22. April 2013.<sup>63</sup> Durch diese Initiative der Europäischen Union soll sichergestellt werden, dass jeder Jugendliche, unabhängig davon, ob er bei den Arbeitsagenturen registriert ist oder nicht, in-

---

<sup>61</sup> Ministère du Travail, de la santé et des solidarités : Garantie Européenne pour la Jeunesse. <https://travail-emploi.gouv.fr/emploi-et-insertion/mesures-jeunes/article/garantie-europeenne-pour-la-jeunesse> (18.06.2024)

<sup>62</sup> Commission Européenne : Emploi, affaires sociales et inclusion. Garantie renforcée pour la jeunesse. <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1079&langId=fr> (18.06.2024)

<sup>63</sup> Conseil de l'Union Européenne : Recommandation du Conseil du 30 octobre 2020 relative à « Un pont vers l'emploi - Renforcer la garantie pour la jeunesse » et remplaçant la recommandation du Conseil du 22 avril 2013 sur l'établissement d'une garantie pour la jeunesse, (2020/C 372/01). [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1104\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1104(01)) (18.06.2024)

nerhalb von vier Monaten nach seinem Schulabschluss oder dem Verlust seines Arbeitsplatzes ein konkretes und qualitativ hochwertiges Angebot erhält. Somit werden hier die Grundsätze der Jugendgarantie erneut aufgegriffen. Die verstärkte Jugendgarantie soll jedem Jugendlichen ermöglichen, Berufserfahrung zu sammeln und Kompetenzen zu erwerben, die er in der Arbeitswelt benötigt. Alle EU-Länder haben sich zur Umsetzung der verstärkten Jugendgarantie verpflichtet. Da die Jugendlichen von der Coronakrise im Jahr 2020 besonders betroffen waren, war es nötig, rasch zu handeln. In die neue Garantie fließen die Lerneffekte und Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt wie etwa die Wirtschaftskrise, zunehmende Unterbrechungen in den Erwerbsbiografien, neue Arbeitsformen, Digitalisierung und ökologischer Wandel ein. In Sachen Arbeitsmarkt werden verschiedene Punkte berücksichtigt:

- ▶ **Die Zielgruppe wurde von den unter 25-Jährigen auf die unter 30-Jährigen ausgeweitet.** Durch ein längeres Studium und den oft späteren Übergang ins Berufsleben sind auch Menschen über 25 Jahren von den Problemen beim Berufseinstieg betroffen.
- ▶ **In der verstärkten Jugendgarantie wird die Gleichheit der Geschlechter betont sowie die unterschiedlichen Hintergründe von benachteiligten Jugendlichen und jungen Menschen, die in die Kategorie NEET fallen,** etwa Frauen, die Angehörige zu versorgen haben, Menschen mit Einschränkungen, Personen aus sozial schwachen Gegenden oder ethnische Minderheiten.
- ▶ **Die verstärkte Jugendgarantie richtet sich an Jugendliche, denen der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht gelingt, sowie an Personen, die sonst nur sehr schwer zu erreichen sind.** Dazu wird bei der Garantie auf Methoden gesetzt, die individuell auf jeden einzelnen Jugendlichen zugeschnitten sind. Manche Jugendliche, die in die Kategorie NEET fallen, müssen nur in geringem Maße unterstützt werden, während andere stärker benachteiligt sind und intensivere, längere und umfassendere Unterstützung benötigen.
- ▶ **Vor der Annahme eines Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplatzes ist eine Qualifizierung vorgesehen, bei der etwa fehlende EDV- oder Sprachkenntnisse oder benötigtes Wissen im Bereich Umwelt oder im unternehmerischen Bereich erworben werden.**

### **Finanzierung über den Europäischen Sozialfonds (ESF)**

Die Jugendgarantie hatte die Europäische Union noch über die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen<sup>64</sup> finanziert, während die verstärkte Jugendgarantie nun Teil des Europäischen Sozialfonds (ESF) ist. Von 2021 bis 2027 werden alle Maßnahmen bezüglich Beschäftigung sowie allgemeiner und beruflicher Bildung, die im Rahmen der verstärkten Jugendgarantie durchgeführt werden, über den **Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+)**<sup>65</sup> finanziert.

---

<sup>64</sup> European Commission: Youth Employment Initiative (YEI) <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1176&langId=fr> (18.06.2024)

<sup>65</sup> European Commission: Questions and Answers on Youth Employment Support: a bridge to jobs for the next generation. [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda\\_20\\_1194](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda_20_1194) (18.06.2024)

Seit Inkrafttreten der Jugendgarantie im Jahr 2013 haben jedes Jahr mehr als drei Millionen Jugendliche die Angebote angenommen, die ihnen im Rahmen dieser Initiative unterbreitet wurden. So hatten im Jahr 2022 bereits 36 Millionen Menschen in Europa Unterstützung erhalten.<sup>66</sup> Es stellt sich die Frage, wie Jugendliche dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Laut einem Bericht der DARES für Frankreich gibt es in den verschiedenen Orten vielfältige Angebote für Jugendliche, allerdings erhalten sie hauptsächlich Zeitarbeitsverträge oder befristete Arbeitsverträge. So ist die Jugendgarantie zwar in Teilen durchaus ein Erfolg, das Gesamtfazit der Maßnahme fällt jedoch durchwachsen aus.<sup>67</sup> In einer Doktorarbeit, die sich mit dem Instrument der Jugendgarantie befasst, werden die Jugendlichen, die Unterstützung erhalten haben, in drei Gruppen eingeteilt: Die erste Gruppe arbeitet zwar, aber nur in prekären Beschäftigungsverhältnissen, die zweite Gruppe steigt gerade erst ins Arbeitsleben ein, kennt die Gepflogenheiten der Arbeitswelt im Allgemeinen und bei ihrem Arbeitgeber im Besonderen aber bereits, und die dritte Gruppe konnte nicht von der Unterstützung profitieren (ihre Situation ist hat sich nicht verändert oder sogar verschlechtert).<sup>68</sup> In diesen sehr unterschiedlichen Ergebnissen spiegeln sich die unterschiedlichen Hintergründe der betreuten Jugendlichen wider. Beim Arbeiten im Ausland kommen noch kulturelle Unterschiede, Mobilität und mögliche Sprachbarrieren erschwerend hinzu.

### 3.1 Programme für Jugendliche in Rheinland-Pfalz und dem Saarland

Die Ausgangslage der beiden deutschen Teile der Großregion, Rheinland-Pfalz und das Saarland, ist ähnlich, im Vergleich zu den anderen Teilen der Großregion ist die Erwerbsquote bei den Jugendlichen in den beiden deutschen Bundesländern sehr hoch: im Saarland 48,2 % und in Rheinland-Pfalz 54,3 %. Das liegt insbesondere an der nach wie vor beliebten dualen Ausbildung. Im Zuge des demografischen Wandels könnte die Bevölkerung der beiden Bundesländer zwar insgesamt wachsen, allerdings wird der Anteil der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung stark zurückgehen. In Rheinland-Pfalz und dem Saarland gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote für Jugendliche, von denen einige Teil der europäischen Initiative sind. In Deutschland wird die Umsetzung der Jugendgarantie vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) koordiniert.<sup>69</sup> Das Ministerium ist Ansprechpartner für die Europäische Kommission und arbeitet eng mit der Bundesagentur für Arbeit zusammen. Auf lokaler Ebene kümmern sich die verschiedenen Agenturen für Arbeit und Jobcenter um die Stellenvermittlung der Jugendlichen, die es am dringendsten benötigen, beraten sie und helfen ihnen beim Berufseinstieg. Von 2021 bis 2027 investiert Deutschland insgesamt etwa

---

<sup>66</sup> Euronews (20.04.2022): Comment l'UE permet-elle aux jeunes défavorisés d'avoir un emploi ou une formation ? <https://fr.euronews.com/business/2022/04/20/comment-l-ue-permet-elle-aux-jeunes-defavorises-d-avoir-un-emploi-ou-une-formation> (18.06.2024)

<sup>67</sup> Dares Analyses (2023) : Quels effets de la Garantie jeunes sur l'insertion professionnelle de ses bénéficiaires ? [https://dares.travail-emploi.gouv.fr/sites/default/files/4fe8a655dece182e2f721f535ccc27a1/DA\\_evaluation\\_GJ.pdf](https://dares.travail-emploi.gouv.fr/sites/default/files/4fe8a655dece182e2f721f535ccc27a1/DA_evaluation_GJ.pdf) (18.06.2024)

<sup>68</sup> Vilches, Océane (2022) : Le dispositif Garantie jeunes : une analyse des effets directs et indirects sur ses bénéficiaires – Prise en compte des compétences non académiques des jeunes. Doktorarbeit, eingereicht an der Universität Bourgogne Franche-Comté.

<sup>69</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (26.03.2024): Jugendgarantie <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Ausund-Weiterbildung/Berufliche-Ausbildung/Jugendgarantie/jugendgarantie.html> (18.06.2024)



4,6 Milliarden Euro in die Ausbildung, in kleine und mittelständische Unternehmen und Jugendliche, die Probleme haben. Von diesem Geld kommen etwa 2,2 Milliarden Euro aus dem Fonds EFS+.

### **Verwaltung der Angebote und Maßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit (BA)**

Die Arbeitsämter schließen mit ihrer Hauptzielgruppe, den Jugendlichen, die einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz suchen, eine **Eingliederungsvereinbarung** ab; das Gleiche tun die Jobcenter mit jungen Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen.<sup>70</sup> In dieser Vereinbarung, zu deren Einhaltung sich beide Seiten verpflichten, wird ein Ziel definiert, es werden die Schritte festgelegt, die die Einrichtung unternimmt, um den Jugendlichen eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu vermitteln, und es wird festgehalten, was die jungen Menschen unternommen haben, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Um Jugendliche beim Übergang von der Schule ins Berufsleben besser zu unterstützen, haben sich Jobcenter, Jugendämter und Arbeitsagenturen zu Jugendberufsagenturen (JBAs) zusammengeschlossen, und beraten die jungen Menschen oft gemeinsam unter einem Dach. So können die Jugendlichen die Vielfalt der Arbeitswelt besser kennenlernen.<sup>71</sup>

### **Mehr Möglichkeiten zum Austausch für Jugendliche dank EFS+-Förderung**

In Deutschland gibt es mehrere Projekte, die im Rahmen der Jugendgarantie über den EFS+ gefördert werden. Eines davon ist das Programm „**Jugend stärken: Brücken in die Eigenständigkeit**“<sup>72</sup>, das sich an 14- bis 26-Jährige richtet, die Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche haben und nicht eigenständig leben können. Die Gemeinden können ihnen aus EFS+-Mitteln für die Förderperiode 2022 - 2027 für eine gewisse Zeit eine Wohnung finanzieren und ihnen pädagogische Unterstützung anbieten. Die Umsetzung des Projekts übernehmen die Jugendämter. Das Programm „**Juventus: Mobilität stärken – für ein soziales Europa**“ soll die Integration Jugendlicher fördern, indem junge Menschen die Möglichkeit bekommen, in ganz Europa mobil zu sein. Arbeitssuchende oder geringqualifizierte Jugendliche und junge Menschen ohne Schulabschluss erhalten die Möglichkeit, in Einrichtungen, die über den EFS+ finanziert werden, ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Das Projekt wird gemeinsam mit den Partnern umgesetzt, die in der EFS+-Förderperiode 2021 - 2027 das europäische Projekt „**ALMA - Aim, Learn, Master, Achieve**“<sup>73</sup> organisieren. Im Rahmen von ALMA können NEETs und geringqualifizierte Jugendliche, die Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, im Ausland Berufserfahrung sammeln. Das Projekt basiert auf dem Programm „Integration durch Austausch (IdA)“,<sup>74</sup> das 2008 in Deutschland ins Leben

---

<sup>70</sup> Portal der Kinder- und Jugendhilfe: Jugendbeschäftigungsmaßnahmen. <https://jugendhilfeportal.de/magazin/youth-wiki/beschaeftigung-und-unternehmergeist/integration-jugendlicher-in-den-arbeitsmarkt> (18.06.2024)

<sup>71</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2022. <https://www.bmbf.de/Shared-Docs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?blob=publicationFile&v=1> (18.06.2024)

<sup>72</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: <https://www.jugend-staerken.de/just-programme/just-best> (18.06.2024)

<sup>73</sup> Commission européenne : Comment garantir le succès d'ALMA. [Comment garantir le succès d'ALMA | Fonds social européen plus \(europa.eu\)](https://www.europa.eu/Comment-garantir-le-succes-d-ALMA) (18.06.2024)

<sup>74</sup> Europäischer Sozialfonds für Deutschland: Integration durch Austausch (IdA). [https://www.esf.de/portal/DE/ueber-den-esf/Geschichte-des-ESF/Foerderperiode-2007-2013/ESF-Programme/programme/bmas\\_ida.html](https://www.esf.de/portal/DE/ueber-den-esf/Geschichte-des-ESF/Foerderperiode-2007-2013/ESF-Programme/programme/bmas_ida.html) (18.06.2024)



gerufen wurde und in dessen Rahmen grenzüberschreitende Mobilitäts- und Austauschprojekte gefördert werden.

**In Rheinland-Pfalz** gibt es zahlreiche über den EFS+ geförderte Projekte, die vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung betreut werden. Eines davon sind die sogenannten „**Jugendberufsagenturen Plus**“, die in der Region eine große Bedeutung haben. Sie sind Weiterentwicklungen der bestehenden Jugendberufsagenturen (JBAs) und bündeln die berufsbezogenen Angebote der drei Sozialgesetzbücher (SGB II, SGB III, SGB VIII). Neben der regionalen Koordinierungsstelle, die die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure fördern soll, gibt es noch eine zweite Stelle, die vor Ort tätig ist und einen Zugang zu jungen Menschen finden soll, die keine anderen Unterstützungsangebote wahrnehmen, und sie auf das Angebot der JBAs aufmerksam machen.<sup>75</sup>

**Im Saarland** ist das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit für die Koordination der Projekte verantwortlich, die über den EFS+ gefördert werden.<sup>76</sup> Neben den bereits genannten Jugendberufsagenturen (JBAs), die Jugendliche unterstützen, gibt es im Saarland noch weitere Einrichtungen, die junge Menschen beraten und ihnen dabei helfen, einen Studien- oder Ausbildungsplatz zu finden oder ihre Kompetenzen zu evaluieren. Die Organisation „**VAUS – Verbundausbildung Untere Saar**“ ist eine solche Einrichtung. In Beratungsstellen wie der „Kompetenzagentur plus“ werden Jugendliche, die sich im Übergang von der Schule ins Berufsleben befinden, und junge Menschen, die in die Kategorie NEET fallen, individuell beraten, damit sie eine Ausbildung beginnen oder auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Als einer der Projektpartner im INTERREG VI-A-Projekt PROMOTION'GR engagiert sich die VAUS außerdem in der grenzüberschreitenden Ausbildung.<sup>77</sup>

Auch im Rahmen des EU-Programms **ERASMUS+** können junge Menschen Auslandserfahrung sammeln und etwa eine Ausbildung oder ein Praktikum in einem anderen Land absolvieren. So gibt es im Saarland zehn berufliche Gymnasien, die im regen Austausch mit ausländischen beruflichen Schulen stehen, und nicht nur Aktivitäten für Schüler im Angebot haben, sondern vor allem solche, die sich an Lehrer richten.<sup>78</sup>

---

<sup>75</sup> MASTD: Gleichberechtigter Zugang zu allgemeiner und beruflicher Bildung <https://esf.rlp.de/esf-programm/fo-erderschwerpunkte/gleichberechtigter-zugang-zu-allgemeiner-und-beruflicher-bildung> (11.07.2024)

<sup>76</sup> Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit Saarland: Der ESF+ in der Förderperiode 2021-2027. [https://www.saarland.de/masfg/DE/portale/arbeit/esf/esf20212027/esf20212027\\_node.html](https://www.saarland.de/masfg/DE/portale/arbeit/esf/esf20212027/esf20212027_node.html) (11.07.2024)

<sup>77</sup> VAUS: Projekte <https://vausnet.de/projekte/> (11.07.2024)

<sup>78</sup> Ministerium für Bildung und Kultur Saarland: Erasmus+ - Europa vor der Haustür: Das Ministerium für Bildung und Kultur als Konsortialführer im EU-Bildungsprogramm Erasmus+ <https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/erasmus-plus/home> (11.07.2024)

## 3.2 Umsetzung der Jugendgarantie in der Region Grand Est und Lothringen

Auch in Lothringen wird der Anteil junger Menschen zwischen 15 und 24 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Zukunft zurückgehen; Prognosen für das Jahr 2050 zeigen, vor welchen Herausforderungen die Region steht. Diese sind angesichts einer Jugenderwerbsquote von 38,6 % und einer Jugendarbeitslosenquote von 17,5 % durchaus beträchtlich. Dabei beschränkt sich das Problem nicht auf die genannte Region, sodass im ganzen Land Maßnahmen ergriffen werden, zu denen auch ganz selbstverständlich EU-Initiativen gehören.

Seit dem Sommer 2020 gibt es in Frankreich das Programm „**1 jeune, 1 solution**“<sup>79</sup>, mit dem alle jungen Menschen unter 30 Jahren beim Einstieg ins Arbeitsleben unterstützt werden sollen, unabhängig davon, in welcher Situation sie sich befinden. Das Programm legt den Fokus auf drei Bereiche:

- (1) **Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern**, durch Unterstützung bei der Einstellung junger Menschen und die Stärkung des Freiwilligendienstes.
- (2) **Jugendlichen Branchen und Berufe mit Zukunft vorstellen und sie dorthin vermitteln**, mit Hilfe des Plans zur Investition in Kompetenzen („Plan d'Investissement dans les compétences“). Er umfasst insbesondere Ausbildungen im Pflege- und IT-Bereich für ungelernete Jugendliche sowie zusätzliche Ausbildungsplätze und Plätze an Fachhochschulen.
- (3) **Arbeitsmarktferne Jugendliche besonders begleiten**, durch maßgeschneiderte Einstiegsangebote für jeden Einzelnen.

### ***Vereinbarung „Contrat d'Engagement Jeune“ soll in Frankreich mehr Jugendliche in Arbeit bringen***

Im Programm „1 jeune, 1 solution“ gibt es verschiedene Stellschrauben. Eine davon ist die seit März 2022 existierende Vereinbarung „**Contrat d'Engagement Jeune (CEJ)**“<sup>80</sup>, der Nachfolger der Jugendgarantie in Frankreich. Sie richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, die weder studieren noch eine Ausbildung absolvieren und die Schwierigkeiten haben, dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Im Gegensatz zur Jugendgarantie richtet sich das Nachfolgeprogramm nicht ausschließlich an NEETs, also junge Menschen, die weder ein Studium noch eine Ausbildung absolvieren und auch nicht arbeiten, sondern auch an Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen sowie an Personen mit Einschränkungen im Alter zwischen 26 und 30 Jahren. Im Rahmen des CEJ werden Jugendliche intensiv und individuell betreut mit dem Ziel, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Konkret können etwa im Rahmen einer Weiterbildung berufliche Kompetenzen vermittelt und ausgebaut werden, Workshops zum Thema Stellensuche besucht oder Praktika

<sup>79</sup> Ministère du Travail, de la Santé et des solidarités : Accompagner les jeunes - Plan 1 jeune, 1 solution. <https://travail-emploi.gouv.fr/le-ministere-en-action/reliance-activite/plan-1jeune-1solution/> (18.06.2024)

<sup>80</sup> France Travail : Le Contrat d'engagement jeune (CEJ) <https://www.francetravail.fr/actualites/a-laffiche/2022/le-contrat-dengagement-jeune-cej.html> (18.06.2024)

in Unternehmen absolviert werden, um Jugendliche beim Aufbau eines Netzwerks zu unterstützen und es ihnen zu ermöglichen, praktische Berufserfahrung zu sammeln.



Für die Umsetzung des „Contrat d’engagement jeunes“ sind die französische Arbeitsagentur **France Travail** und öffentliche Stellen, die **Missions locales**, verantwortlich. Im ersten Schritt wird die Situation der jungen Menschen genau analysiert, um sie besser verstehen zu können, dann wird für jeden Einzelnen ein individueller Plan erstellt, der Aktivitäten im Umfang von mindestens 15 bis 20 Wochenstunden umfasst und sich über bis zu 12 Monate erstrecken kann. Laut einem Bericht des „**Conseil d’Orientation des politiques de Jeunesse**“ (**COJ**), der Ratschläge zur Ausrichtung der Jugendpolitik erteilt, vom Dezember 2022 sind 74 % der Personen, die bei den Missions Locales das Nachfolgeprogramm der Jugendgarantie absolvieren, Jugendliche unter 21 Jahren, meistens junge Männer mit geringer Qualifikation.<sup>81</sup>

In der Region Grand Est, zu der auch Lothringen gehört, betreuen meistens die Missions Locales im Norden des Departements Moselle die Angebote für Jugendliche, unter anderem die Mission Locale in Thionville. Sie beraten junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren bezüglich der Stellensuche, zu Ausbildungsangeboten sowie in Sachen Wohnen und Gesundheit.<sup>82</sup> Auch die Angebote der Bildungseinrichtungen für Schulabbrecher, die sogenannten **Ecoles de la deuxième Chance (E2C)**, gehören zum Programm. Sie umfassen Ausbildungsangebote und individuelle Unterstützung für Jugendliche ohne Qualifikationen oder auch solche mit Abitur oder (Fach-)Hochschulabschluss, die keine Arbeit haben, aber einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz suchen. In ganz Frankreich gibt es 146 E2C, Bildungseinrichtungen für Schulabbrecher. Diese spielen auch im Contrat d’Engagement Jeune (CEJ) eine wichtige Rolle und sind oft integraler Bestandteil dieser Vereinbarung. So können sich Jugendliche im Rahmen ihres CEJ unter anderem um einen Platz in einer solchen Einrichtung bewerben.<sup>83</sup> Seit 2006 gibt es in Lothringen 12 Bildungseinrichtungen für Schulabbrecher, die jedes Jahr von über 1.200 Praktikanten besucht werden. Sie werden aus öffentlichen Mitteln und über den EFS finanziert. Kooperationen mit verschiedenen Unternehmen ermöglichen die Umsetzung konkreter Projekte und erleichtern den Einstieg in den Arbeitsmarkt.<sup>84</sup>



<sup>81</sup> Vie-publique.fr (11 janvier 2023) : Contrat d’engagement jeune (CEJ) : un premier bilan encourageant. <https://www.vie-publique.fr/en-bref/287772-contrat-dengagement-jeune-cej-une-garantie-jeunes-elargie> (18.06.2024)

<sup>82</sup> Mission Locales du Nord Mosellan. <https://www.mlnm.fr/ajeunes/jeunes/> (18.06.2024)

<sup>83</sup> Réseau E2C France : <https://reseau-e2c.fr/> (18.06.2024)

<sup>84</sup> E2C Lorraine : <https://www.e2clorraine.fr/> (18.06.2024)

### 3.3 Unterstützungsangebote für Jugendliche in der Wallonie und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgien

Die Wallonie ist der Teil der Großregion, in dem die meisten jungen Menschen leben, was eine große Chance ist, aber auch verschiedene Herausforderungen mit sich bringt; so waren etwa die Jugendarbeitslosenquote (22,9 %) und der Anteil der NEETs (13 %) im Jahr 2023 vergleichsweise hoch. Seit 2015 gibt es im Rahmen der Umsetzung der Jugendgarantie und im Rahmen der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen aus EU-Mitteln finanzierte spezielle Unterstützungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene, die ihnen dabei helfen, die Möglichkeiten, die der Arbeitsmarkt ihnen bietet, rasch kennenzulernen. Die genaue Art der Unterstützung richtet sich nach den Kenntnissen und Fähigkeiten der Jugendlichen.<sup>85</sup> Je nachdem, wie eng die Arbeitssuchenden begleitet werden müssen, bietet die Arbeitsagentur der Wallonie (Forem) individuelle Unterstützung an, die von Betreuung und Beratung über digitale Kanäle über Unterstützungsangebote für bestimmte Branchen bis hin zur Beratung über soziale Aspekte des Berufslebens reicht.

Im Zeitraum 2019 - 2024<sup>86</sup> richtet die Regierung der Wallonie den politischen Fokus insbesondere auf die NEETs, d.h. junge Menschen, die weder arbeiten noch ein Studium oder eine Ausbildung absolvieren. Sie möchte diese Gruppe insbesondere mit folgenden Maßnahmen unterstützen:

- ▶ **Einbindung aller Anlaufstellen für Jugendliche und junge Erwachsene** (Forem, das Institut IFAPME, die Erwachsenenfortbildung, Jobcenter usw.), damit sich die jungen Menschen über die Möglichkeiten informieren können, die sie in der Wallonie haben.
- ▶ **Ausbau des Praktikumsangebots**, um junge Menschen für den Arbeitsmarkt, ein Studium oder eine Ausbildung zu begeistern.
- ▶ **Mehr Praktikumsplätze und ein breiteres Ausbildungsangebot in den Unternehmen** für junge Menschen mit geringer Qualifikation.



„**Coup de boost**“<sup>87</sup> ist eine der Hauptmaßnahmen, die in der Wallonie im Rahmen der Jugendgarantie umgesetzt werden. Nach einer Pilotphase, die 2016 begann, wird die Maßnahme seit 2021 und noch bis Ende 2025 im Rahmen des Konjunkturpakets für die Wallonie umgesetzt und finanziert. Die Aufgabe des Netzwerkes aus Beratern der Arbeitsagentur Forem und den gewerkschaftlichen Sozialbegleitern von FGTB und CSC, ist es, junge NEETs im Alter von 18 bis 29 Jahren zu einer Umschulung an einer passenden Bildungseinrichtung zu motivieren und sie dabei zu unterstützen. Gegenwärtig gibt es neun Umschulungseinrichtungen, die in zehn Gemeinden der Wallonie tätig

<sup>85</sup> Parlement der Wallonie: Les "Not in Employment, Education or Training" (NEET) en Wallonie et les actions mises en place pour leur sensibilisation. Question parlementaire du 06/06/2023. Réponse de MORREALE Christie, Ministre de l'Emploi, de la Formation, de la Santé, de l'Action sociale et de l'Economie Sociale, de l'Egalité des chances et des Droits des femmes, 04/09/2023, <https://parlement.wallonie.be/pwpages?p=interp-questions-voir&type=28&iddoc=121742> (18.06.2024)

<sup>86</sup> Gouvernement wallon : Déclaration de politique régionale pour la Wallonie 2019-2024. [https://www.wallonie.be/sites/default/files/2019-09/declaration\\_politique\\_regionale\\_2019-2024.pdf](https://www.wallonie.be/sites/default/files/2019-09/declaration_politique_regionale_2019-2024.pdf) (18.06.2024)

<sup>87</sup> Coop de boost - Ensemble vers ton projet professionnel. <https://www.coupdeboost.be/> (18.06.2024)

sind. 2023 wurden im Rahmen dieser Maßnahme mehr als 760 Personen begleitet, von denen 70 % eine Arbeit, eine Ausbildung oder ein Studium aufnahmen.

### **Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien: Bessere Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt und Bekämpfung des Fachkräftemangels**



Mit ihrem **Rahmenplan Berufliche Bildung**<sup>88</sup> möchte die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien junge Menschen beim Einstieg ins Berufsleben umfassend unterstützen. Außerdem soll er Unternehmen in der Region dabei helfen, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Mit der Fördermaßnahme „**Du und Ostbelgien**“ (**DuO**)<sup>89</sup> soll zweierlei erreicht werden: Junge Menschen sollen Anreize dafür erhalten, in der Region zu bleiben, und der Fachkräftemangel soll bekämpft werden. Dafür werden monatlich Jobbörsen für Jugendliche organisiert, die in der Region eine Ausbildung in Berufen absolvieren möchten, in denen Fachkräftemangel herrscht, und bei denen sie konkrete Angebote erhalten. Während der Ausbildung erhalten die Auszubildenden eine Vergütung in Höhe von 350 Euro monatlich, unabhängig davon, wo sie wohnen. Die jungen Menschen, die von dieser Förderung profitieren, verpflichten sich im Gegenzug dazu, in den ersten zehn Jahren nach Ende der Ausbildung mindestens fünf Jahre lang im Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien zu arbeiten. Tun sie dies nicht, kann es sein, dass sie Fördermittel zurückzahlen müssen. Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien veröffentlicht jedes Jahr eine Liste mit den Ausbildungen und Studiengängen, für die man die Ausbildungsförderung in Anspruch nehmen kann.<sup>90</sup> Auch die vom Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (ADG) ins Leben gerufene Plattform **Berufsrouten - Nimm Kurs auf deine Zukunft!**<sup>91</sup> für Lehrer und Schüler ist Teil des Rahmenplans Berufliche Bildung. Die Website enthält Informationen für Personen, die vor dem Übergang von der Schule ins Berufsleben stehen. Dieser soll so reibungslos wie möglich verlaufen und die Jugendlichen sollen dabei möglichst umfassend unterstützt werden. Im **Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens**<sup>92</sup> laufen alle Angebote für Jugendliche zusammen. Hier befinden sich auch die nationale Agentur für das Förderprogramm Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps. Die EFS+-Mittel für die Deutschsprachige Gemeinschaft werden ebenfalls hier verwaltet.

<sup>88</sup> Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: Rahmenplan Berufliche Orientierung. [https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule\\_ausbildung/schulische\\_ausbildung/rahmenplaene\\_neu/Rahmenplan\\_BeruflicheOrientierung.pdf](https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/rahmenplaene_neu/Rahmenplan_BeruflicheOrientierung.pdf) (18.06.2024)

<sup>89</sup> Das Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: Du und Ostbelgien (DuO) – die Ausbildungsförderung für Mangelberufe. <https://ostbelgienbildung.be/de/desktopdefault.aspx/tabid-7644/> (18.06.2024)

<sup>90</sup> Vgl. IBA-OIE (2024): Vergleichende Analyse der Fachkräftestrategien in der Großregion <https://www.iba-oie.eu/themen/sondorthemen/vergleichende-analyse-der-fachkraeftestrategien-in-der-grossregion> (20.08.2024)

<sup>91</sup> Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: Berufsrouten Nimm Kurs auf deine Zukunft! <https://adg.be/desktopdefault.aspx/tabid-7634/> (18.06.2024)

<sup>92</sup> Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be) (18.06.2024)



### 3.4 Luxemburgs Engagement für die Beschäftigung Jugendlicher

Luxemburg nimmt innerhalb der Großregion eine Sonderstellung ein: Die Bevölkerung im Großherzogtum wächst so schnell wie nirgends sonst im Kooperationsraum, die Erwerbsquote war 2023 mit 29 % relativ gering, die Jugendarbeitslosenquote mit 18,7 % vergleichsweise hoch. Zudem ist das Land aufgrund seines internationalen Charakters und guten Einkommensbedingungen als Arbeitsort attraktiv, insbesondere für Grenzgänger.

In Luxemburg verpflichtet sich der Staat im Rahmen der **Jugendgarantie**<sup>93</sup> dazu, allen unter 30-Jährigen (bis 2022 waren es alle unter 25-Jährige) innerhalb von vier Monaten nach ihrem Schul- oder Studienabschluss oder dem Verlust ihres Arbeitsplatzes ein qualitativ hochwertiges Stellen-, Praktikums-, Aus- oder Weiterbildungsangebot zu unterbreiten. Die Umsetzung der Garantie wird vom Ministerium für Arbeit, Beschäftigung sowie Sozial- und Solidarwirtschaft koordiniert. Die jungen Menschen, die die Jugendgarantie in Anspruch nehmen, erhalten eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene individuelle Einzelbetreuung, wobei ihnen keine Arbeitsstelle garantiert wird. Seit ihrer Einführung im Jahr 2014 wurden zahlreiche Akteure in die Jugendgarantie eingebunden. Sie verbindet verschiedene Stellen, die junge Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen betreuen und begleiten, etwa junge Arbeitssuchende, junge NEETs oder Personen, die die Schule abgebrochen haben. Drei Stellen<sup>94</sup> sind in Luxemburg vorwiegend für die Umsetzung der Jugendgarantie zuständig:

- ▶ **Die Luxemburger Arbeitsagentur (ADEM)**<sup>95</sup>, die Berufsberatung für junge Menschen anbietet und ihnen Ausbildungsplätze vermittelt.
- ▶ **Die für die Berufsausbildung zuständige Stelle „Service de la Formation professionnelle“ (SFP)**<sup>96</sup>, die beim Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend<sup>97</sup> angesiedelt ist und Personen, die die Schule abgebrochen haben, zum Thema Rückkehr an die Schule oder Aufnahme einer Ausbildung berät.
- ▶ **Der Nationale Jugenddienst „Service National de la Jeunesse“ (SNJ)**<sup>98</sup> der junge Menschen abseits des klassischen Bildungssystems beim Übergang von der Schule ins Berufsleben unterstützt. Die örtlichen Zweigstellen des SNJ arbeiten mit verschiedenen Akteuren wie etwa Gymnasien oder den Jugendhilfeeinrichtungen „Maisons des jeunes“<sup>99</sup> zusammen. Die Webseite [www.hey.snj.lu](http://www.hey.snj.lu) bietet einen Überblick über alle Angebote des SNJ zum Thema „Übergang von der Schule in den Beruf“.

---

<sup>93</sup> Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg (2014). Plan de Mise en œuvre de la Garantie pour la Jeunesse, Luxembourg. <https://www.jugend-in-luxemburg.lu/plan-national-de-mise-en-oeuvre-de-la-garantie-pour-la-jeunesse/> (18.06.2024)

<sup>94</sup> ADEM: Se lancer avec la Garantie pour la Jeunesse. <https://adem.public.lu/fr/demandeurs-demploi/aides-financieres-mesures/mesures-emploi/mesures-jeunes/garantie-jeunesse.html> (18.06.2024)

<sup>95</sup> ADEM: En route vers la vie professionnelle. <https://adem.public.lu/fr/demandeurs-demploi/aides-financieres-mesures/mesures-emploi/mesures-jeunes/garantie-jeunesse/vie-professionnelle.html> (18.06.2024)

<sup>96</sup> Service de la Formation professionnelle. <https://sfp.lu/> (18.06.2024)

<sup>97</sup> Men.lu (Webseite des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend): Principes et acteurs du travail de jeunesse. <https://men.public.lu/fr/systeme-educatif/politique-jeunesse/principes-et-acteurs.html> (18.06.2024)

<sup>98</sup> Service national de la jeunesse. <https://www.snj.public.lu/a-propos/> (18.06.2024)

<sup>99</sup> Men.lu (Webseite des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend): Maisons des jeunes et services pour jeunes. <https://men.public.lu/fr/systeme-educatif/politique-jeunesse/maisons-de-jeunes.html> (18.06.2024)

## **Vielseitige und engagierte Unterstützung für Jugendliche bei ihrem Eintritt in die Arbeitswelt**

In Luxemburg finden sich in der **Maison de l'Orientation**<sup>100</sup> alle Berufsberatungsstellen unter einem Dach. Unter anderem befindet sich hier die Berufsberatung der ADEM (ADEM-OP)<sup>101</sup> und in der Stadt Luxemburg gibt es eine Zweigstelle des „Service National de la Jeunesse“ (SNJ), in der Jugendliche bezüglich des Einstiegs ins Berufsleben beraten werden. Außerdem ist gerade die Webseite der Maison de l'Orientation online gegangen. Unter der Adresse [www.orientation.lu](http://www.orientation.lu) finden sich Informationen und man kann mehr über die eigenen Wünsche und Vorstellungen bezüglich Schule und Beruf herausfinden.



Die Verwaltung der entsprechenden EU-Fonds übernimmt die nationale Agentur **ANEFORÉ (Agence nationale pour le programme européen d'éducation et de formation tout au long de la vie)**<sup>102</sup>. Sie betreut sowohl Anträge und Zuschüsse aus dem Programm Erasmus+ als auch aus dem Europäischen Solidaritätskorps (ESK).



Die **Agence Nationale pour l'Information des Jeunes (ANIJ)**<sup>103</sup> ist ein gemeinnütziger Verein (asbl), der vom luxemburgischen Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend unterstützt wird. Die Agentur führt zahlreiche Maßnahmen zur Unterstützung und Information junger Menschen durch und koordiniert für Luxemburg unter anderem die Programme Eurodesk und das Europäische Solidaritätskorps ESC (siehe Kapitel 4).

### **Jobelo!**

Un projet innovant pour lutter contre le chômage des jeunes

Das Projekt „**Jobelo**“<sup>104</sup> wurde im Rahmen der Jugendgarantie ins Leben gerufen und soll junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren ohne Qualifikation, die bei der ADEM gemeldet sind, dabei unterstützen, leichter einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Zunächst absolvieren die jungen Menschen eine zweimonatige Ausbildung beim **Centre d'Orientation Socio-Professionnelle (COSP)**<sup>105</sup>. Anschließend absolvieren sie ein als **Expérience d'Initiation à l'Emploi (EIP)** bezeichnetes Schnupperpraktikum in einem Unternehmen. Nach dem Praktikum können die jungen Menschen mit einem speziellen Arbeitsvertrag für den Jobeinstieg, dem sogenannten „contrat d'appui-emploi (CAE Agrément)“ ein Jahr lang weiter in diesem Unternehmen beschäftigt werden.

Es gibt noch weitere Angebote für Jugendliche, die zur Gruppe der NEETs gehören, wie etwa das Interreg-Projekt **atWork4NEETs**<sup>106</sup>, an dem sich die Luxemburger Arbeitsagentur Adem und anderen Arbeitsagenturen, Ministerien, Regionen und Gemeinden aus sechs weiteren Ländern (der Toskana, Kroatien, Rumänien, Slowenien und Litauen) als Projektpartner beteiligen und das von Jobplus Malta koordiniert wird. Das Projekt ist Teil des Interreg Europe-

<sup>100</sup> Maison de l'orientation : Services. <https://maison-orientation.public.lu/fr/maison-orientation/services.html> (18.06.2024)

<sup>101</sup> ADEM: Orientation professionnelle. <https://adem.public.lu/fr/orientation-professionnelle.html> (18.06.2024)

<sup>102</sup> anefore <https://www.anefore.lu/> (07.08.2024)

<sup>103</sup> Jugendinfo.lu <https://www.jugendinfo.lu/anij/> (08.08.2024)

<sup>104</sup> ADEM: Jobelo. <https://adem.public.lu/fr/employeurs/demander-aides-financieres/embraucher-jeune/jobelo.html> (18.06.2024)

<sup>105</sup> Centre d'orientation socio-professionnelle. <https://cosp.lu/> (18.06.2024)

<sup>106</sup> ADEM: atWork4NEETs. <https://adem.public.lu/de/mobilite-europeenne/atwork4neets.html> (18.06.2024)



Programms 2021 - 2027, das in sieben Regionen Europas bestehende politische Instrumente zur Unterstützung junger NEETs verbessern, ihre Kompetenzen ausbauen und geeignete Arbeitsplätze für sie finden möchte. Ziel des Projekts ist ein Erfahrungsaustausch der Regionen untereinander bezüglich der Erarbeitung von Angeboten für NEETs, wobei die einzelnen Phasen berücksichtigt werden sollen, die bei der Erarbeitung eines Beschäftigungskonzepts für NEETs durchlaufen werden müssen. Dazu gehören Datenerhebung und -analyse, die Profilerstellung, die Aus- und Weiterbildung, individuelle Unterstützung und die Stellenvermittlung.

## 4. Attraktivität der Großregion für junge Menschen

Die Attraktivität der Großregion als grenzüberschreitende Region im Zentrum Europas beruht auf der Vielfalt der Kooperationen und der verschiedenen Austauschmöglichkeiten, sowohl auf kultureller und sprachlicher Ebene als auch im wirtschaftlichen Bereich und der allgemeinen und beruflichen Bildung. Der Kooperationsraum zeichnet sich durch seine Mehrsprachigkeit, Internationalität und die selbstverständlichen Pendlerbewegungen und Verflechtungen der unterschiedlichen Arbeits- und Kulturräume aus. Auch wenn die wirtschaftlichen Ausgangslagen sehr heterogen sind - wie die unbestrittene Attraktivität des luxemburgischen Arbeitsmarktes, die von den Transformationsprozessen betroffenen Industrieregionen Rheinland-Pfalz und Saarland sowie die wirtschaftlichen Herausforderungen in Lothringen und der Wallonie - so bieten diese Unterschiede doch auch besondere Chancen.

### *Grenzregionen als eigenes Forschungsfeld*

In der Großregion sind unterschiedliche Forschungsgebiete beheimatet, die genau diese Grenzsituation zum Kernthema haben. Beispielsweise das UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CBS) als interdisziplinäres Kompetenzzentrum der **Universität der Großregion (UniGR)**. Diese gilt als ist ein Leuchtturmprojekt für den erfolgreichen Aufbau einer grenzüberschreitenden, universitären Kooperationsstruktur, die seit dem Jahr 2015 in dem Verbund UniGR verstetigt ist. Dieses innovative grenzüberschreitende Netzwerk besteht aus den folgenden sechs Partnerhochschulen: die RPTU Kaiserslautern, die Universitäten Lüttich, Lothringen, Luxemburg, Saarland und Trier sowie der htw saar als assoziiertem Partner. Seit Oktober 2023 vergibt die UniGR mit dem EurIdentity Certificate<sup>107</sup> ein neues Zertifikat, dass den Studierenden Europawissen und Interkulturellen Kompetenzen bestätigt. Den Erfolg bestätigt die steigende Nachfrage, seit der Einführung im Jahr 2022 haben sich 450 Studierende für den Kurs eingeschrieben. Europaweit gibt es eine Vielzahl von Grenzräumen, die besonders eng miteinander verflochten sind und besonders diese Regionen zählen zu den Motoren des europäischen Prozesses. Es sind somit die grenzüberschreitenden Kooperationen und Synergien, die Fortschritt und Wachstum ermöglichen.

### *Zwei Jugend-Arbeitsgruppen im Auftrag des Gipfels der Großregion*

Der vorliegende Bericht zeichnet ein Bild der Situation der Jugend in den einzelnen Teilregionen der Großregion und stellt Maßnahmen der europäischen Jugendgarantie und Umsetzungen innerhalb des Kooperationsraumes vor. Es sind mitunter die grenzüberschreitenden Projekte, die den Mehrwert der Großregion ausmachen, kulturelle, sprachliche und weiterbildende Angebote besonders für junge Menschen fördern die interkulturelle Entwicklung, den Austausch mit Gleichaltrigen und somit auch die Bindung an die Großregion. Besonders die Mehrsprachigkeit ist ein Standortvorteil, den es zu fördern und vermarkten gilt. Im Rahmen des Gipfels der Großregion beschäftigen sich zwei Arbeitsgruppen mit der Thematik: die AG Jugend und die **AG Bildung und Erziehung**<sup>108</sup>, letztere bearbeitet schwerpunktmäßig grenzüberschreitende Maßnahmen im Bereich der Weiterbildung von Jugendlichen und

<sup>107</sup> UniGR: EurIdentity Certificate. <https://www.uni-gr.eu/de/studieren/euridentity-certificate> (17.07.2024)

<sup>108</sup> Groß-Grande Region: AG Bildung und Erziehung. <https://www.grossregion.net/Institutionen/Der-Gipfel-im-De-tail/Die-Arbeitsgruppen/AG-Bildung-und-Erziehung> (16.07.2024)

Lehrkräften. Dazu sind hier drei Untergruppen angesiedelt: eine für Lehrkräftefortbildung, eine für Demokratiepädagogik sowie eine dritte, die Schulprojektarbeit und Schüleraustausche betreut. In die Zuständigkeit der letzteren fällt das seit 2003 durchgeführte **Robert-Schuman-Programm**, das Schülern in der Großregion einen individuellen, zweiwöchigen Schüleraustausch innerhalb der Teilregionen ermöglicht. Der wechselseitige Aufenthalt bei Gastfamilien und die Begleitung im Schulalltag fördert sowohl die sprachlichen als auch interkulturellen Kompetenzen. Jährlich nehmen etwa 1.000 Schüler dieses Angebot wahr. Die **AG Jugend**<sup>109</sup> beschäftigt sich mit den Angeboten der non-formalen Bildung und legt einen Schwerpunkt auf die Vernetzung und den Austausch der Experten der Jugendarbeit aus allen Teilregionen. Zu diesem Zweck organisiert die AG Jugend turnusgemäß alle zwei Jahre eine Veranstaltung, das **JugendForumJeunesse**<sup>110</sup>. Dieses bietet den regionalen Strukturen der Jugendarbeit in der Großregion eine Plattform sich zu vernetzen.

### **Interreg-Projekte als Chance für erfolgreiche und nachhaltige Kooperationen**

Die Bedeutung von grenzüberschreitender Zusammenarbeit gerade im Bereich der Jugendarbeit zeigt sich in der erfolgreichen Umsetzung von Interreg-Projekten, die ohne die europäische Finanzierung des Programms in den seltensten Fällen realisierbar wären. Umso wertvoller ist die Teilnahme von jungen Menschen an diesen Angeboten zum Kennenlernen der benachbarten Länder und Kulturen und zum Aufbau sowie der Vertiefung der Sprachkenntnisse. In der aktuellen Förderperiode (2021-2027) sind in der Großregion folgende Projekte für Jugendliche hervorzuheben:



Das grenzüberschreitende Interreg-Projekt **Engagement'GR**, unter dem Motto: „Gemeinsam für die Großregion 2030 Kinder und Jugendliche stark machen“<sup>111</sup> schließt in der aktuellen Förderperiode an den Erfolg des Vorgängerprojektes Sesam'GR<sup>112</sup> an, das sich schon von 2016 bis 2022 der Mehrsprachigkeit, der Interkulturalität und der beruflichen Perspektiven von jungen Menschen in der Großregion gewidmet hat. Das Projekt Engagement'GR ist zum 1. Januar 2024 gestartet und mit einem Gesamtbudget von über 7,5 Millionen Euro ausgestattet. Es umfasst vier Themenfelder aus dem Bereich der Jugendarbeit, die von essenzieller Bedeutung sind:

- ▶ **Pro-engagement** (Maßnahmen zur beruflichen Orientierung)
- ▶ **Crea-Green-engagement** (Bildung für nachhaltige Entwicklung, ästhetische, kulturelle Bildung)
- ▶ **Démo-engagement** (Bildung für eine demokratische Kultur)
- ▶ **Digi-engagement** (Medienpädagogik und digitale Bildung)

<sup>109</sup> Groß-Grande Region: AG Jugend. <https://www.grossregion.net/Institutionen/Der-Gipfel-im-Detail/Die-Arbeitsgruppen/AG-Jugend> (16.07.2024)

<sup>110</sup> Unter rheinland-pfälzischer Präsidentschaft findet das Treffen am 16.11.24 in Trier statt.

<sup>111</sup> Interreg Grande Région | Großregion: Engagement'GR. <https://interreg-gr.eu/de/project/engagement-gr-de/> (07.08.2024)

<sup>112</sup> Interreg Grande Région | Großregion: sesam'GR – le portail. <https://ressources.sesamgr.eu/#/> (07.08.2024)

Das übergeordnete Ziel des Projektes ist es, „die jungen Menschen in der Großregion darauf vorzubereiten, aktiv das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Großregion zu gestalten“<sup>113</sup>. Junge Menschen sollen die Möglichkeit erhalten, sich zu aktiven und engagierten Bürgern zu entwickeln, die sich ihrer Zugehörigkeit zur europäischen Gemeinschaft bewusst sind. Dazu werden Fortbildungen für Pädagogen angeboten sowie didaktisches Material, darüber hinaus sind für Jugendliche konkrete Projekte und Austauschmöglichkeiten wie beispielsweise Praktika, Firmenbesichtigungen und pädagogische Workshops vorgesehen. 16 finanzielle Partner und zwei strategische Partner haben sich zu diesem Projekt zusammengefunden und garantieren durch ihren Beitrag das Fortdauern der Bemühungen für eine grenzüberschreitende Zukunft der jungen Menschen in der Großregion.

Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt ist der Motor des Kooperationsraumes, und die fast schon selbstverständliche Mobilität über die Grenzen hinweg ein großes Plus in Puncto Attraktivität der Großregion. Es stellt sich jedoch nicht nur die Frage, nach der Anziehungskraft der Region, sondern auch die Herausforderung, die Arbeitskräfte im grenzüberschreitenden Raum zu halten und Abwanderung zu vermeiden. Darauf zielt das Interreg-Projekt **PRO-MOTION'GR**<sup>114</sup> ab, indem es bei jungen Menschen, Lehrkräften und Unternehmen die Bereitschaft stärken will, die Chancen der Großregion als Beschäftigungsraum, Arbeitsmarkt und auch als Lebensraum zu nutzen. Angesiedelt bei der Verbundausbildung Untere Saar e.V. (VAUS)<sup>115</sup> steht hier den 19 strategischen und acht finanziellen Partnern eine besondere Expertise im Bereich der grenzüberschreitenden Arbeitsmarktförderung von jungen Menschen zur Verfügung. Das Projekt verfügt über ein Budget von knapp 3,5 Millionen Euro für den Zeitraum Januar 2024 bis Dezember 2026.

### **Interkulturelle und sprachliche Kompetenzen –Mehrwert und Notwendigkeit**

Der praktische Austausch auf unternehmerischer Ebene ermöglicht auch den Arbeitgebern Einblicke in die Bildungslandschaft und Angebote der Partnerregionen. Die vorhandenen Qualifikationen und Kompetenzen innerhalb des Kooperationsraumes zu kennen, vergleichen und einschätzen zu können ist ein großer Vorteil im grenzüberschreitenden Bewerbermarkt. Genauso ist es für die Jugendlichen wichtig, durch internationale Begegnungen und beruflichen Austausch zu erfahren, wie wichtig sprachliche und interkulturelle Kompetenzen im Arbeitsmarkt sein können. Dabei unterstützen beispielsweise Organisationen wie die **Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA)**<sup>116</sup>, die sich seit den 1950er Jahren der Schaffung eines europäischen Lebensgefühls verschrieben hat und interregionale und europäische Jugendbegegnungen organisiert und begleitet. Teilweise sind die Reisen gefördert mit Erasmus+, was einen Austausch über die Grenzen der Großregion hinaus ermög-

---

<sup>113</sup> Rheinland-Pfalz, Bildungsserver (30.04.2024): Auftakt Engagement'GR - Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Großregion gestalten. <https://bildung.rlp.de/zusatzmenu/startseite/nachrichten-bildung.rlp.de-detailansicht/engagementgr-zusammenleben-und-zusammenarbeiten-in-der-grossregion-gestalten> (07.08.2024)

<sup>114</sup> Interreg Grande Région | Großregion: PRO-MOTION'GR, eine sozialere Großregion. <https://interreg-gr.eu/de/project/pro-motion-gr-de/> (07.08.2024)

<sup>115</sup> Verbundausbildung Untere Saar e.V. (VAUS): Interreg-Projekt PRO-MOTION'GR. <https://vausnet.de/projekte/pro-motion-gr/> (07.08.2024)

<sup>116</sup> Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA): Internationale Jugendbegegnungen. <https://www.evea.de/index.htm> (07.08.2024)

licht. Sprachen und interkulturelle Erfahrungen sind gerade in der heutigen Arbeitswelt unabdingbar. Angebote diese Kompetenzen auf- und auszubauen, stehen Berufstätigen und jungen Auszubildenden offen. Beispielsweise organisiert und begleitet die Agentur **ProTandem**<sup>117</sup> seit 1980 den deutsch-französischen Austausch von jungen Menschen und Erwachsenen in der Beruflichen Bildung. Das deutsch-französische Austauschprogramm ermöglicht es Jugendlichen während ihrer Ausbildung praktische Erfahrungen im Nachbarland zu machen, sowohl auf sprachlicher, wie auch fachlicher und interkultureller Ebene, und dadurch ihren Horizont zu erweitern und sich beruflich weiterzuentwickeln.

Verschiedene Projekte und Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene, die jungen Menschen Erfahrungen im Ausland ermöglichen sollen, wurden im Zusammenhang mit der Jugendgarantie<sup>118</sup> erwähnt. Im Bereich des freiwilligen, sozialen Engagement ist auf europäischer Ebene das **Europäisches Solidaritätskorps (ESK)**<sup>119</sup> zu nennen. Durch Begegnungen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen im Ausland, können junge Menschen neben sozialen, auch interkulturelle und sprachliche Kompetenzen erlernen und sich somit persönlich und beruflich weiterentwickeln. Der internationale Freiwilligendienst im Rahmen des ESK beruht auf den Grundwerten der EU und ist in die nationalen Strategien eingebunden.

Projekte im Bereich allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport werden von europäischer Ebene auch durch das Programm **Erasmus+**<sup>120</sup> gefördert. Das aktuelle Budget (2021-2027) von 26,2 Mrd. Euro stellt eine Verdopplung der Förderung des Vorläuferprogramms dar. Die Schwerpunkte liegen nun auf der sozialen Inklusion, auf dem grünen und digitalen Wandel sowie der Teilhabe und Förderung der Jugend am demokratischen Leben. Erasmus+ bietet eine finanzielle Förderung für Maßnahmen, die im Europäischen Bildungsraum, im Aktionsplan für digitale Bildung und in der Europäischen Kompetenzagenda festgelegt sind. Damit wird auch der europäischen Säule sozialer Rechte Rechnung getragen, die Umsetzung der EU-Jugendstrategie unterstützt und die europäische Dimension des Sports gefördert. Die Zuschüsse sind von den jeweiligen Projektträgern bei den zuständigen Stellen direkt zu beantragen. Innerhalb der Großregion liegen die Zuständigkeiten entweder in den jeweiligen Ministerien oder sind in nationalen Agenturen gebündelt. In Luxemburg verwaltet die **ANEFORÉ** (Agence nationale pour le programme européen d'éducation et de formation tout au long de la vie)<sup>121</sup> sowohl die Anträge und Zuschüsse des Erasmus+ Programms, wie auch die des ESK. In Ostbelgien ist für ebendieses EU-Budget das **Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens**<sup>122</sup> verantwortlich, die nationale Agentur verwaltet sowohl Erasmus+ als auch das Europäische Solidaritätskorps und die ESF-Finanzierung. In der Wallonie (Fédération Wallonie-Bruxelles) ist die nationale Agentur **AEF-Europe** (Agence francophone pour l'éducation et la formation tout au long de la vie)<sup>123</sup> für die Bildungsprogramme von Erasmus+ zuständig.

---

<sup>117</sup> ProTandem. <https://protandem.org/protandem> (07.08.2024)

<sup>118</sup> Vgl. Kapitel 3

<sup>119</sup> Europäisches Solidaritätskorps. [https://youth.europa.eu/solidarity\\_de](https://youth.europa.eu/solidarity_de) (07.08.2024)

<sup>120</sup> European Commission: Erasmus+ <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/> (07.08.2024)

<sup>121</sup> anefore <https://www.anefore.lu/> (07.08.2024)

<sup>122</sup> Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be) (18.06.2024)

<sup>123</sup> AEF-Europe <https://www.erasmusplus-fr.be/> (07.08.2024)

Für Frankreich leitet eine zentrale Stelle **France Agence Erasmus+**<sup>124</sup> zu den jeweiligen Anlaufstellen weiter. Die Verwaltung der europäischen Projekte obliegt für Lothringen der Region Grand Est. Auf deutscher Seite ist die nationale Agentur **Jugend für Europa**<sup>125</sup> mit der Umsetzung der beiden genannten europäischen Projekte von Seiten der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Im Saarland ist das Ministerium für Bildung und Kultur<sup>126</sup> federführend für die Verwaltung von Erasmus+-Projekten zuständig. In Rheinland-Pfalz ist das Ministerium für Familien, Frauen, Kultur und Integration<sup>127</sup> Ansprechpartner. Die Akkreditierung für Fördermittel aus dem Erasmus+ Programm obliegt seit 2021 der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD)<sup>128</sup>.

Ein europäisches Projekt, das unter die Förderung von Erasmus+ fällt ist das europäische Informationsnetzwerk **Eurodesk**<sup>129</sup>. Es verfügt über Koordinierungsstellen in über 36 Ländern und über 3.000 lokalen Servicestellen. Das Netzwerk berät Jugendliche zu den verschiedenen Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen, beispielsweise zu Freiwilligendiensten, internationalen Jugendbegegnungen, Schulaufenthalte, Au-pair-Programmen, Jobs oder Praktika. Ziel ist es, Jugendliche und Multiplikatoren der Jugendarbeit für Europa zu sensibilisieren und den jungen Erwachsenen ihre europäischen Möglichkeiten aufzuzeigen und aktiv in der Gesellschaft zu sein.

### **Die besondere Attraktivität des grenzüberschreitenden Kooperationsraums**

Die genannten Projekte und grenzüberschreitenden Aktivitäten sind ein deutlicher Mehrwert für den grenzüberschreitenden Kooperationsraum Rheinland-Pfalz, Saarland, Lothringen, Wallonie und Luxemburg. Sie tragen dazu bei, die grenzüberschreitenden Verflechtungen innerhalb der Großregion zu verstärken und auch dieses Alleinstellungsmerkmal bekannter zu machen. Attraktivität zu zeigen, bedeutet für die Großregion, ihre kulturelle Vielfalt zu präsentieren und die Bewohner über die Grenzen hinweg weiterhin einander näher zu bringen, besonders auch die jungen Generationen, für die innereuropäische Grenzen wie selbstverständlich inexistent sind. Aber nicht nur auf kultureller Ebene sind es die Projekte, die die Zugehörigkeit betonen und die Gemeinschaft zusammenhalten. Es sind auch die engen Verflechtungen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt - sie bieten den jungen Generationen eine Chance, ihre besonderen Erfahrungen und Fähigkeiten im grenzüberschreitenden Kontext einzusetzen und so ihre Zukunft im Kooperationsraum aktiv mitzugestalten.

---

<sup>124</sup> <https://agence.erasmusplus.fr/> (07.08.2024)

<sup>125</sup> Jugend für Europa <https://www.jugendfuereuropa.de/ueber-jfe/profil/> (07.08.2024)

<sup>126</sup> Ministerium für Bildung und Kultur Saarland. <https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/erasmus-plus/home>

<sup>127</sup> Ministerium für Familien, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz. <https://mffki.rlp.de/themen/kinder-und-jugend/jugendpolitik/eu-jugendpolitik>

<sup>128</sup> Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD). <https://add.rlp.de/themen/internationales/europa-und-internationales-fuer-schulen/add-konsortium-erasmus>

<sup>129</sup> Eurodesk. Inspiring young people to fulfil their potential. [www.eurodesk.eu](http://www.eurodesk.eu) (07.08.2024)





## ***Anhang***



## Literaturverzeichnis

- ADEM: Jobelo. <https://adem.public.lu/fr/employeurs/demander-aides-financieres/embaucher-jeune/jobelo.html> (18.06.2024)
- ADEM: Orientation professionnelle. <https://adem.public.lu/fr/orientation-professionnelle.html> (18.06.2024)
- ADEM: Se lancer avec la Garantie pour la Jeunesse. <https://adem.public.lu/fr/demandeurs-demploi/aides-financieres-mesures/mesures-emploi/mesures-jeunes/garantie-jeunesse.html> (18.06.2024)
- ADEM: En route vers la vie professionnelle. <https://adem.public.lu/fr/demandeurs-demploi/aides-financieres-mesures/mesures-emploi/mesures-jeunes/garantie-jeunesse/vie-professionnelle.html> (18.06.2024)
- ADEM: atWork4NEETs. <https://adem.public.lu/de/mobilite-europeenne/atwork4neets.html> (18.06.2024)
- AEF-Europe <https://www.erasmusplus-fr.be/> (07.08.2024)
- ANIJ (2024) : Agence Nationale pour l'Information des Jeunes. Rapport d'activité 2023. <https://www.jugendinfo.lu/wp-content/uploads/2024/07/ANIJ-Rapport-annuel-2023.pdf>
- Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: Berufsrouten Nimm Kurs auf deine Zukunft! <https://adg.be/desktopdefault.aspx/tabid-7634/> (18.06.2024)
- Assmann, ML., Broschinski, S. (2021). Mapping Young NEETs Across Europe: Exploring the Institutional Configurations Promoting Youth Disengagement from Education and Employment. JAYS 4, 95–117. <https://doi.org/10.1007/s43151-021-00040-w> (16.07.2024)
- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD). <https://add.rlp.de/themen/internationales/europa-und-internationales-fuer-schulen/add-konsortium-erasmus>
- Batard P.-E., Ferrari N., Saillard E. (2012) : Le chômage des jeunes : quel diagnostic ? Economie et Prévision. <https://www.cairn.info/revue-economie-et-prevision-2012-2-page-207.htm> (27.06.2024)
- Bernard, P.Y. (2017). Le décrochage scolaire en France : du problème institutionnel aux politiques éducatives. Paris : Cnesco.
- Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: Du und Ostbelgien (DuO) – die Ausbildungsförderung für Mangelberufe. <https://ostbelgienbildung.be/de/desktopdefault.aspx/tabid-7644/> (18.06.2024)
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): Allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Arbeitsrecht/Mindestlohn/mindestlohn.html> (14.06.2024)
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (26.03.2024): Jugendgarantie <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Aus-und-Weiterbildung/Berufliche-Ausbildung/Jugendgarantie/jugendgarantie.html> (18.06.2024)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berufsbildungsbericht 2022. [https://www.bmbf.de/Shared-Docs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmbf.de/Shared-Docs/Downloads/de/2022/berufsbildungsbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (18.06.2024)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: <https://www.jugend-staerken.de/just-programme/just-best> (18.06.2024)
- Centre d'orientation socio-professionnelle. <https://cosp.lu/> (18.06.2024)
- Chusseau N. (2023) : Mettre un terme au phénomène des NEETS. Amorcer les rebonds. Cahiers des rencontres économiques d'Aix-en-Provence. <https://lecerclledeseconomistes.fr/formats/publications/amorcer-les-rebonds/> (17.07.2024)
- Commission européenne : Comment garantir le succès d'ALMA. [Comment garantir le succès d'ALMA | Fonds social européen plus \(europa.eu\)](https://social.europa.eu/fr/publication-detail/-/publication/b004d247-77d4-11eb-9ac9-01aa75ed71a1) (18.06.2024)
- Commission européenne (2021). Résolution du Conseil relative à un cadre stratégique pour la coopération européenne dans le domaine de l'éducation et de la formation, dans la perspective de l'espace européen de l'éducation et au-delà (2021-2030). <https://op.europa.eu/fr/publication-detail/-/publication/b004d247-77d4-11eb-9ac9-01aa75ed71a1> (24.07.2024)
- Commission Européenne : Emploi, affaires sociales et inclusion. Garantie renforcée pour la jeunesse. <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1079&langId=fr> (18.06.2024)
- Conseil de l'Union Européenne : Recommandation du Conseil du 30 octobre 2020 relative à « Un pont vers l'emploi - Renforcer la garantie pour la jeunesse » et remplaçant la recommandation du Conseil du 22 avril 2013 sur l'établissement d'une garantie pour la jeunesse, (2020/C 372/01). [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1104\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1104(01)) (18.06.2024)
- Conseil de l'UE (2021) : Journal officiel de l'Union européenne n° 2021/C 66/01 : Résolution du Conseil relative à un cadre stratégique pour la coopération européenne dans le domaine de l'éducation et de la formation,

- dans la perspective de l'espace européen de l'éducation et au-delà (2021-2030). [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021G0226\(01\)#ntr8-C\\_2021066FR.01001501-E0008](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021G0226(01)#ntr8-C_2021066FR.01001501-E0008) (24.07.2024)
- Conseil de l'UE (2015) : Journal officiel de l'Union européenne Nr. 2015/C 417/07 du 15 décembre 2015 : Conclusions du Conseil – Réduire le décrochage et promouvoir la réussite scolaire ; <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2015:417:FULL&from=FR> (24.07.2024)
- Conseil de l'Union Européenne : Journal officiel de l'Union européenne n° 2021/C 66/01 : Résolution du Conseil relative à un cadre stratégique pour la coopération européenne dans le domaine de l'éducation et de la formation, dans la perspective de l'espace européen de l'éducation et au-delà (2021-2030). [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021G0226\(01\)#ntr8-C\\_2021066FR.01001501-E0008](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021G0226(01)#ntr8-C_2021066FR.01001501-E0008) (24.07.2024)
- Coop de boost - Ensemble vers ton projet professionnel. <https://www.coupdeboost.be/> (18.06.2024)
- Coquet B. (2024). Observatoire français des conjonctures économiques (OFCE) : Pourquoi le chômage des jeunes résiste-t-il à des moyens inédits ? [https://www.ofce.sciences-po.fr/blog/pourquoi-le-chomage-des-jeunes-resiste-t-il-a-des-moyens-inedits/#\\_ftnref5](https://www.ofce.sciences-po.fr/blog/pourquoi-le-chomage-des-jeunes-resiste-t-il-a-des-moyens-inedits/#_ftnref5) (27.06.2024)
- Dares Analyses (2023) : Quels effets de la Garantie jeunes sur l'insertion professionnelle de ses bénéficiaires ? [https://dares.travail-emploi.gouv.fr/sites/default/files/4fe8a655dece182e2f721f535ccc27a1/DA\\_evaluation\\_GJ.pdf](https://dares.travail-emploi.gouv.fr/sites/default/files/4fe8a655dece182e2f721f535ccc27a1/DA_evaluation_GJ.pdf) (18.06.2024)
- Deloitte Belgium (CP 05-12-2023) : Les Belges de la Génération Z et les millennials voient des tendances positives sur le lieu de travail mais recherchent un meilleur équilibre entre vie professionnelle et vie privée car ils continuent à privilégier leur bien-être, 2023. [https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/be/Documents/gen-z-and-millennial-survey-press-release\\_2023%20\\_fr.pdf](https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/be/Documents/gen-z-and-millennial-survey-press-release_2023%20_fr.pdf) (05.03.2024)
- Dujardin C., Vander Stricht V. (2022) : Quels indicateurs pour caractériser la situation des jeunes sur le marché du travail ? IWEPS décryptage n°7
- E2C Lorraine : <https://www.e2clorraine.fr/> (18.06.2024)
- EURES (2024): Conditions de vie et de travail : Pays-Bas. [https://eures.europa.eu/living-and-working/living-and-working-conditions/living-and-working-conditions-netherlands\\_fr](https://eures.europa.eu/living-and-working/living-and-working-conditions/living-and-working-conditions-netherlands_fr) (14.06.2024)
- Eurodesk: Inspiring young people to fulfil their potential. [www.eurodesk.eu](http://www.eurodesk.eu) (07.08.2024)
- Eurofound (2012): NEETs – Young people not in employment, education or training: Characteristics, costs and policy responses in Europe, Publications Office of the European Union, Luxembourg.
- Eurofound (2015): Social inclusion of young people, Publications Office of the European Union, Luxembourg
- Eurofound (2016): Exploring the diversity of NEETs, Publications Office of the European Union, Luxembourg. <https://ecommons.cornell.edu/server/api/core/bitstreams/c562c603-dc00-4e40-a47c-efc021428415/content> (16.07.2024)
- Eurofound (2017) : Jeunes chômeurs de longue durée : caractéristiques et réponses politiques. DOI : 10.2806/940447. <https://www.eurofound.europa.eu/fr/publications/2017/jeunes-chomeurs-de-longue-duree-caracteristiques-et-reponses-politiques> (02.07.2024) 10.2806/940447. <https://www.eurofound.europa.eu/fr/publications/2017/jeunes-chomeurs-de-longue-duree-caracteristiques-et-reponses-politiques> (02.07.2024)
- Eurofound (2024): Becoming adults: Young people in a post-pandemic world, Publications Office of the European Union, Luxembourg.
- Euronews (20.04.2022): Comment l'UE permet-elle aux jeunes défavorisés d'avoir un emploi ou une formation ? <https://fr.euronews.com/business/2022/04/20/comment-l-ue-permet-elle-aux-jeunes-defavorises-d-avoir-un-emploi-ou-une-formation> (18.06.2024)
- European Commission: Youth Employment Initiative (YEI) <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1176&langId=fr> (18.06.2024)
- European Commission: Questions and Answers on Youth Employment Support: a bridge to jobs for the next generation. [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda\\_20\\_1194](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda_20_1194) (18.06.2024)
- European Commission: Erasmus+ <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/> (07.08.2024)
- Europäische Kommission (2021): Entschließung des Rates zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung mit Blick auf den europäischen Bildungsraum und darüber hinaus (2021-2030) 2021/C 66/01. <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/b004d247-77d4-11eb-9ac9-01aa75ed71a1> (24.07.2024)

- Europäisches Parlament (2020): Next generation or lost generation? Children, young people and the pandemic, 2020. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2020/659404/EPRS\\_BRI\(2020\)659404\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2020/659404/EPRS_BRI(2020)659404_EN.pdf) (05.03.2024)
- Europäischer Sozialfonds für Deutschland: Integration durch Austausch (IdA). [https://www.esf.de/portal/DE/Ueber-den-ESF/Geschichte-des-ESF/Foerderperiode-2007-2013/ESF-Programme/programme/bmas\\_ida.html](https://www.esf.de/portal/DE/Ueber-den-ESF/Geschichte-des-ESF/Foerderperiode-2007-2013/ESF-Programme/programme/bmas_ida.html) (18.06.2024)
- Europäisches Solidaritätskorps: [https://youth.europa.eu/solidarity\\_de](https://youth.europa.eu/solidarity_de) (07.08.2024)
- Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA): Internationale Jugendbegegnungen. <https://www.evea.de/index.htm> (07.08.2024)
- Eurostat (CP 12-07-2013) : Les jeunes dans l'UE. La mesure du chômage des jeunes – un aperçu des principaux concepts. <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/5160834/3-12072013-BP-FR.PDF.pdf/4e57701b-933b-4525-b40b-93acdefae130?t=1414685652000> (27.6.2024)
- FEDIL: Sozialparameter anwendbar ab dem 1. Januar 2024 <https://fedil.lu/de/publications/sozialparameter-anwendbar-ab-dem-1-januar-2024/> (05.07.2024)
- Flora Vuillier-Devillers (2023) : Après un pic dû à la crise sanitaire, la part des jeunes ni en emploi, ni en études, ni en formation repart à la baisse. INSEE Focus n°285. <https://www.insee.fr/fr/statistiques/6686184#:~:text=Au%20total%2C%2052%2C%20%25,11%2C0%20%25%20en%20> (03.07.2024)
- France Travail : Le Contrat d'engagement jeune (CEJ) <https://www.francetravail.fr/actualites/a-affiche/2022/le-contrat-dengagement-jeune-cej.html> (18.06.2024)
- Giret J.-F., Jongbloed J. (2021) : Les jeunes en situation de NEET : le rôle des compétences de base. CEREQ Bref n° 413.
- Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg (2014). Plan de Mise en œuvre de la Garantie pour la Jeunesse, Luxembourg. <https://www.jugend-in-luxemburg.lu/plan-national-de-mise-en-oeuvre-de-la-garantie-pour-la-jeunesse/> (18.06.2024)
- Gouvernement wallon : Déclaration de politique régionale pour la Wallonie 2019-2024. [https://www.wallonie.be/sites/default/files/2019-09/declaration\\_politique\\_regionale\\_2019-2024.pdf](https://www.wallonie.be/sites/default/files/2019-09/declaration_politique_regionale_2019-2024.pdf) (18.06.2024)
- Gouvernement wallon : Les "Not in Employment, Education or Training" (NEET) en Wallonie et les actions mises en place pour leur sensibilisation. Question parlementaire du 06/06/2023. Réponse de MORREALE Christie.
- Groß-Grande Region: AG Bildung und Erziehung. <https://www.grossregion.net/Institutionen/Der-Gipfel-im-Detail/Die-Arbeitsgruppen/AG-Bildung-und-Erziehung> (16.07.2024)
- Groß-Grande Region: AG Jugend. <https://www.grossregion.net/Institutionen/Der-Gipfel-im-Detail/Die-Arbeitsgruppen/AG-Jugend> (16.07.2024)
- Hauret, L., Lejealle, B., Maas, R., & Misangumukini, N. (2021) : Regards de jeunes sur leur parcours de décrochage dans l'enseignement général. (Les rapports du LISER). LISER. [Regards de jeunes sur leur parcours de décrochage dans l'enseignement général — Découvrez l'expertise de recherche du LISER \(elsevierpure.com\)](https://www.liser.be/fr/rapports-de-recherche/2021/regards-de-jeunes-sur-leur-parcours-de-decrochage-dans-l-enseignement-general) (07.03.2024)
- Hauret, L., Lejealle, B., Maas, R., & Misangumukini, N. (2021) : Regards de jeunes sur leur parcours de décrochage dans l'enseignement général. (Les rapports du LISER). LISER. [Regards de jeunes sur leur parcours de décrochage dans l'enseignement général — Découvrez l'expertise de recherche du LISER \(elsevierpure.com\)](https://www.liser.be/fr/rapports-de-recherche/2021/regards-de-jeunes-sur-leur-parcours-de-decrochage-dans-l-enseignement-general) (07.03.2024)
- IBA-OIE (2018): Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2017/2018 im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion, Saarbrücken 2018 (Schriftenreihe der Großregion vol. 24/2018) <https://www.iba-oie.eu/publikationen/wsagr-berichte> (07.03.2024)
- IBA-OIE (2022): Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2021/2022 im Auftrag des Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion, Saarbrücken 2022 (Schriftenreihe der Großregion vol. 31/2022). <https://www.iba-oie.eu/publikationen/wsagr-berichte> (07.03.2024)
- IBA-OIE (2024): Vergleichende Analyse der Fachkräftestrategien in der Großregion <https://www.iba-oie.eu/themen/sonderthemen/vergleichende-analyse-der-fachkraeftestrategien-in-der-grossregion> (20.08.2024)
- Ifaa (2022): Faktenblatt: Generation Z 0 Generation Y? [Factsheet Generation Z final.pdf \(arbeitswissenschaft.net\)](https://www.ifaa.eu/factsheet-generation-z-0-generation-y) (05.03.2024)

- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Aktuelle empirische Befunde. In: Aktuelle Berichte vom 9. August 2013.
- Interreg Grande Région|Großregion: Engagement'GR. <https://interreg-gr.eu/de/project/engagement-gr-de/> (07.08.2024)
- Interreg Grande Région|Großregion: sesam'GR – le portail. <https://ressources.sesamgr.eu/#/> (07.08.2024)
- Interreg Grande Région|Großregion: PRO-MOTION'GR, eine sozialere Großregion. <https://interreg-gr.eu/de/project/pro-motion-gr-de/> (07.08.2024)
- IWEPS (2022). Quels indicateurs pour caractériser la situation des jeunes sur le marché du travail ? IWEPS Décryptage n°7
- Journal officiel de l'Union européenne Nr. 2015/C 417/07 du 15-12-2015 : Conclusions du Conseil – Réduire le décrochage et promouvoir la réussite scolaire. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2015:417:FULL&from=FR> (24.07.2024)
- Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be) (18.06.2024)
- Jugend für Europa <https://www.jugendfuereuropa.de/ueber-jfe/profil/> (07.08.2024)
- Jugendinfo.lu <https://www.jugendinfo.lu/anij/> (08.08.2024)
- Lefresne F. (2023) : Les diplômés sont devenus une condition de moins en moins suffisante mais de plus en plus nécessaire. Situations septembre 2023 – Les jeunes face à l'emploi : décrypter leurs réalités pour mieux les accompagner. Fondation The Adecco Group.
- Lübker, M. / Schulten, T. (2023): WSI-Mindestlohnbericht 2023. Kaufkraftsicherung als zentrale Aufgabe in Zeiten hoher Inflation, Hans-Böckler-Stiftung (WSI-Report 82, März 2023)
- Lübker, M. / Schulten, T. (2024): WSI-Mindestlohnbericht 2024. Reale Zugewinne durch die Umsetzung der Europäischen Mindestlohnrichtlinie, Düsseldorf, Hans-Böckler-Stiftung (WSI-Report 93, Februar 2024)
- Maison de l'orientation : Services. <https://maison-orientation.public.lu/fr/maison-orientation/services.html> (18.06.2024)
- Medias de Bruxelles (09.02.2024) : Cristina Amboldi annonce le retour de la garantie Jeune chez Actiris. <https://bx1.be/categories/news/cristina-amboldi-annonce-le-retour-de-la-garantie-jeune-chez-actiris/> (18.06.2024)
- Men.lu (Webseite des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend): Principes et acteurs du travail de jeunesse. <https://men.public.lu/fr/systeme-educatif/politique-jeunesse/principes-et-acteurs.html> (18.06.2024)
- Men.lu (Webseite des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend): Maisons des jeunes et services pour jeunes. <https://men.public.lu/fr/systeme-educatif/politique-jeunesse/maisons-de-jeunes.html> (18.06.2024)
- Ministère de l'éducation nationale et de la jeunesse de France. Rapport sur l'insertion des jeunes sur le marché du travail. <https://www.education.gouv.fr/l-insertion-des-jeunes-sur-le-marche-du-travail-10790> (27.06.2024)
- Ministère du travail, de la santé et des solidarités : Garantie Européenne pour la Jeunesse. <https://travail-emploi.gouv.fr/emploi-et-insertion/mesures-jeunes/article/garantie-europeenne-pour-la-jeunesse> (18.06.2024)
- Ministère du travail, de la santé et des solidarités : Accompagner les jeunes - Plan 1 jeune, 1 solution. <https://travail-emploi.gouv.fr/le-ministere-en-action/relance-activite/plan-1-jeune-1-solution/> (18.06.2024)
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit Saarland: Kurzfassung des Ergebnisberichts zum Landesjugendforum 2023 Landesjugendforum (S. 26). [https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/msgff/tp\\_familie\\_gleichstellung/dld\\_ergebnisbericht\\_landesjugendforum.pdf?\\_\\_blob=publication-File&v=1](https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/msgff/tp_familie_gleichstellung/dld_ergebnisbericht_landesjugendforum.pdf?__blob=publication-File&v=1) (24.06.2024)
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit Saarland: Der ESF+ in der Förderperiode 2021-2027. [https://www.saarland.de/masfg/DE/portale/arbeit/esf/esf20212027/esf20212027\\_node.html](https://www.saarland.de/masfg/DE/portale/arbeit/esf/esf20212027/esf20212027_node.html) (11.07.2024)
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz: Gleichberechtigter Zugang zu allgemeiner und beruflicher Bildung <https://esf.rlp.de/esf-programm/foerderschwerpunkte/gleichberechtigter-zugang-zu-allgemeiner-und-beruflicher-bildung> (11.07.2024)
- Ministerium für Bildung und Kultur Saarland: Erasmus+ - Europa vor der Haustür: Das Ministerium für Bildung und Kultur als Konsortialführer im EU-Bildungsprogramm Erasmus+ <https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/erasmus-plus/home> (11.07.2024)
- Ministerium für Bildung und Kultur Saarland. <https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/erasmus-plus/home>

- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens: Rahmenplan Berufliche Orientierung. [https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule\\_ausbildung/schulische\\_ausbildung/rahmenplaene\\_neu/Rahmenplan\\_BeruflicheOrientierung.pdf](https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/rahmenplaene_neu/Rahmenplan_BeruflicheOrientierung.pdf) (18.06.2024)
- Ministerium für Familien, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz. <https://mffki.rlp.de/themen/kinder-und-jugend/jugendpolitik/eu-jugendpolitik>
- Ministre de l'Emploi, de la Formation, de la Santé, de l'Action sociale et de l'Economie Sociale, de l'Egalité des chances et des Droits des femmes, 04/09/2023, <https://parlement.wallonie.be/pwpages?p=interp-questions-voir&type=28&idoc=121742> (18.06.2024)
- Mission Locales du Nord Mosellan. <https://www.mlrm.fr/ajeunes/jeunes/> (18.06.2024)
- Paperjam News (10.11.2023): La génération Z « voit le travail comme une expérience ». <https://paperjam.lu/article/generation-z-redefinira-marche> (05.03.2024)
- Portal der Kinder- und Jugendhilfe: Jugendbeschäftigungsmaßnahmen. <https://jugendhilfeportal.de/magazin/youth-wiki/beschaefigung-und-unternehmergeist/integration-jugendlicher-in-den-arbeitsmarkt> (18.06.2024)
- ProTandem. <https://protandem.org/protandem> (07.08.2024)
- Reist C. (2020) : Les jeunes ni en études, ni en emploi, ni en formation (NEET) : quels profils et quels parcours ? DARES analyses n° 6.
- Réseau E2C France : <https://reseau-e2c.fr/> (18.06.2024)
- Rheinland-Pfalz, Bildungsserver (30.04.2024): Auftakt Engagement'GR - Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Großregion gestalten. <https://bildung.rlp.de/zusatzmenu/startseite/nachrichten-bildungrlpde-detailansicht/engagementgr-zusammenleben-und-zusammenarbeiten-in-der-grossregion-gestalten> (07.08.2024)
- Schnetzer, Simon: Pressekonferenz und Veröffentlichung der Trendstudie "Jugend in Deutschland 2024" <https://simon-schnetzer.com/blog/jugend-in-deutschland-2024-veroeffentlichung-der-trendstudie/> (24.06.2024)
- Service de la Formation professionnelle Luxembourg : <https://sfp.lu/> (18.06.2024)
- Service national de la jeunesse Luxembourg : <https://www.snj.public.lu/a-propos/> (18.06.2024)
- Service-Public : Le contrat d'apprentissage, <https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F2918> (01.01.2024)
- Service-Public : Le contrat de professionnalisation, <https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F15478> (01.01.2024)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich, Ausgabe 2016 – Tabellenband, p. 24
- UniGR: EurIdentity Certificate. <https://www.uni-gr.eu/de/studieren/euridentity-certificate> (17.07.2024)
- Verbundausbildung Untere Saar e.V. (VAUS): Interreg-Projekt PRO-MOTION'GR. <https://vausnet.de/projekte/pro-motion-gr/> (07.08.2024)
- Via Compétences. Décrochage scolaire : de quoi parle-t-on ? CARIF-OREF-Région Auvergne-Rhône-Alpes. <https://www.via-competences.fr/accompagnement-des-parcours/dcrochage-scolaire-et-raccrochage/dcrochage-scolaire-de-quoi-parle-t> (23.07.2024)
- Vie-publique.fr (11 janvier 2023) : Contrat d'engagement jeune (CEJ) : un premier bilan encourageant. <https://www.vie-publique.fr/en-bref/287772-contrat-dengagement-jeune-cej-une-garantie-jeunes-elargie> (18.06.2024)
- Vilches, Océane (2022) : Le dispositif Garantie jeunes : une analyse des effets directs et indirects sur ses bénéficiaires – Prise en compte des compétences non académiques des jeunes Thèse de doctorat à l'Université Bourgogne Franche-Comté.



